



Zentrum für
Lehrerbildung



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Zentrum für Lehrerbildung der Universität Duisburg-Essen

Das Jahr 2017

Bericht

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) an der Universität Duisburg Essen (UDE)

Dr. Anja Pitton, Geschäftsführung

Marc Benjamin Bühl

© Zentrum für Lehrerbildung der Universität Duisburg Essen, 2018

Kontakt

Zentrum für Lehrerbildung

Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Universitätsstraße 15

45141 Essen

Tel.: 0201 / 183-2216

Fax: 0201 / 183-4349

E-Mail: zlb@uni-due.de

www.zlb.uni-due.de

Inhalt

Grußwort des Vorsitzenden und der Geschäftsführerin	1
Das Zentrum für Lehrerbildung	2
Die Gremien der universitären Selbstverwaltung	3
Vorstand	4
Erweiterter Vorstand	6
Ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung	7
Die Geschäftsstelle des ZLB	8
Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro	9
Ressort Standards & Qualitätssicherung	11
Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit	14
Ressort Professionsentwicklung	17
Ressort Diagnostik	20
Institut für Sachunterricht	23
Arbeitsbereich: IT- Koordination	24
Arbeitsbereich: Digitale Lehre in der Lehrerbildung	26
Querschnittsaufgaben	29
Förderlinie Bildungsforschung in der Lehrerbildung	32
Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester (ScRiPS)	32
Kontextsensible Professionalisierung im Praxissemester (KoPiP)	40
Soziale Kompetenzen von Lehrkräften zur Entwicklung von Bildungschancen für Kinder in besonderen Lebenslagen (SKILL)	44
Lernen durch Engagement im Praxissemester	47
Konzeptuelles Wissen zu grundlegenden biologischen Konzepten bei Lehramtsstudierenden der Biologie	53
Umgang mit Heterogenität – Unterstützungsmaßnahmen in Experimentierphasen	55
Sprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II (SKS II)	59
Anhang	61
Anhang 1: Chronologie ausgewählter Ereignisse 2017	62
Anhang 2: Publikationen aus dem ZLB	67
Anhang 3: Abkürzungen	68

Grußwort des Vorsitzenden und der Geschäftsführerin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Jahr 2017 haben wir die Lehrerbildung, eines der zentralen Profilvermerkmale unserer Universität, im offenen Diskurs weiterentwickelt - gemeinsam mit allen an der Lehrerbildung beteiligten Akteuren innerhalb und außerhalb der UDE und stärker vernetzt mit unserer Schwestereinrichtung, dem Interdisziplinären Zentrum für Bildungsforschung. Das Projekt Professionalisierung für Vielfalt (ProViel, das größte im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung des BMBF geförderte Einzelvorhaben in Deutschland) wird nun aus dem ZLB heraus koordiniert und mitgestaltet. In der Universitätsallianz Ruhr wird, gefördert von der Stiftung Mercator, der Weiterbildungsstudiengang Sprachförderung³ konzipiert, der in Zusammenarbeit der jeweiligen Fakultäten und Zentren für Lehrerbildung bzw. Professional School zum kommenden Wintersemester erstmalig angeboten werden wird.

Die verstärkte Vernetzung ermöglicht die systematische Organisation des forschungsbasierten Wissensertransfers in das schulische Umfeld - z. B. mit Fortbildungsangeboten wie der Herbstschule 2017, die erstmalig in Kooperation mit den Kompetenzteams der Städte Essen und Mülheim a. d. Ruhr/Oberhausen sowie der Bildungsinitiative RuhrFutur durchgeführt wurde, oder dem bekannten Format der Zukunftswerkstatt Inklusion.

Digitale Foren sind für Zusammenarbeit der am Praxissemester beteiligten Akteure ein wesentliches Element der zeit- und ortsunabhängigen, wechselseitigen Vernetzung von Wissenschaft und Praxis. Das ZLB entwickelt dieses Format der Kooperation in den moodle-gestützten Koordinations- und Kooperationsräumen weiter und bietet dazu individuell zugeschnittene Unterstützung und Beratung an. Auch in den 2013 gegründeten Fachverbänden arbeiten die Schulen, Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und die Universität in der Ausbildungsregion weiterhin an gemeinsamen Ausbildungskonzepten über die Phasen und Lernorte hinweg an aktuellen Themen der Lehrerbildung.

Das ZLB fokussierte 2017 in seiner Tätigkeit die fach- und schulformübergreifende Koordinierung der profilspezifischen Umsetzung und Strukturbildung neuer Anforderungen an die Lehramtsausbildung - hier seien die Praxisphasen, die Spezifika des Berufskollegs, die Inklusion, der Umgang mit Heterogenität sowie Diagnose und individuelle Förderung als zentrale Stichpunkte für Anpassungs- und Entwicklungserfordernisse im Zuge des reformierten LABG 2016 exemplarisch genannt.

Dem ZLB ist die Förderung wissenschaftlicher Qualifikationen ein wichtiges Anliegen. Fortgesetzt werden daher Mittel für Doktorierende der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften umfanglich zur Verfügung gestellt.

Eine angenehme und anregende Lektüre wünschen Ihnen



S. Rumann
Prof. Dr. Stefan Rumann
Vorsitzender

A. Pitton
Dr. Anja Pitton
Geschäftsführerin



Hervorzuheben in 2017

- Impulse 2017 – Perspektiven und Herausforderungen für die Lehrerbildung in NRW
- Ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung konstituiert sich
- Gründungsmitglied im Verbundprojekt digiLL_NRW
- Anzahl der Studienprojekte im Praxissemester auf zwei reduziert
- Regelung zum Vorziehen von Leistungen aus dem Masterstudium aktualisiert
- 24 Lehramtsstudiengänge vertieft betrachtet und rezertifiziert
- Beratungskonzept und Nachhaltigkeitskonzept gemeinsam mit dem ABZ verfasst
- SkaLa-Assessments im WiSe 2017/18 vorbereitet und durchgeführt
- Digitalisierung aller Anmeldeverfahren für die Praxisphasen abgeschlossen

Das Zentrum für Lehrerbildung

Das ZLB ist die zentrale, wissenschaftliche Organisationseinheit der Lehrerbildung an der UDE. Das ZLB „initiiert, koordiniert und fördert die Lehrerinnen- und Lehrerbildungsforschung sowie die schul- und unterrichtsbezogene Forschung und betreut insoweit den wissenschaftlichen Nachwuchs“ (§ 30 Abs. 1 HZG NRW). Es trägt es „zur Sicherung der Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung [...] bei und nimmt darüber hinaus koordinierende und beratende Funktionen wahr“ (§ 30 Abs. 1 HZG NRW).

Zur Wahrung seiner Aufgaben hat es ein Budget (Landesmittel, Haushaltsmittel der UDE), partizipiert mit verschiedenen Projekten an den QV-Mitteln sowie an BMBF-Mitteln.

Das ZLB wird vom Vorstandsvorsitzenden vertreten und gliedert sich in Gremien der universitären Selbstverwaltung sowie die Geschäftsstelle.

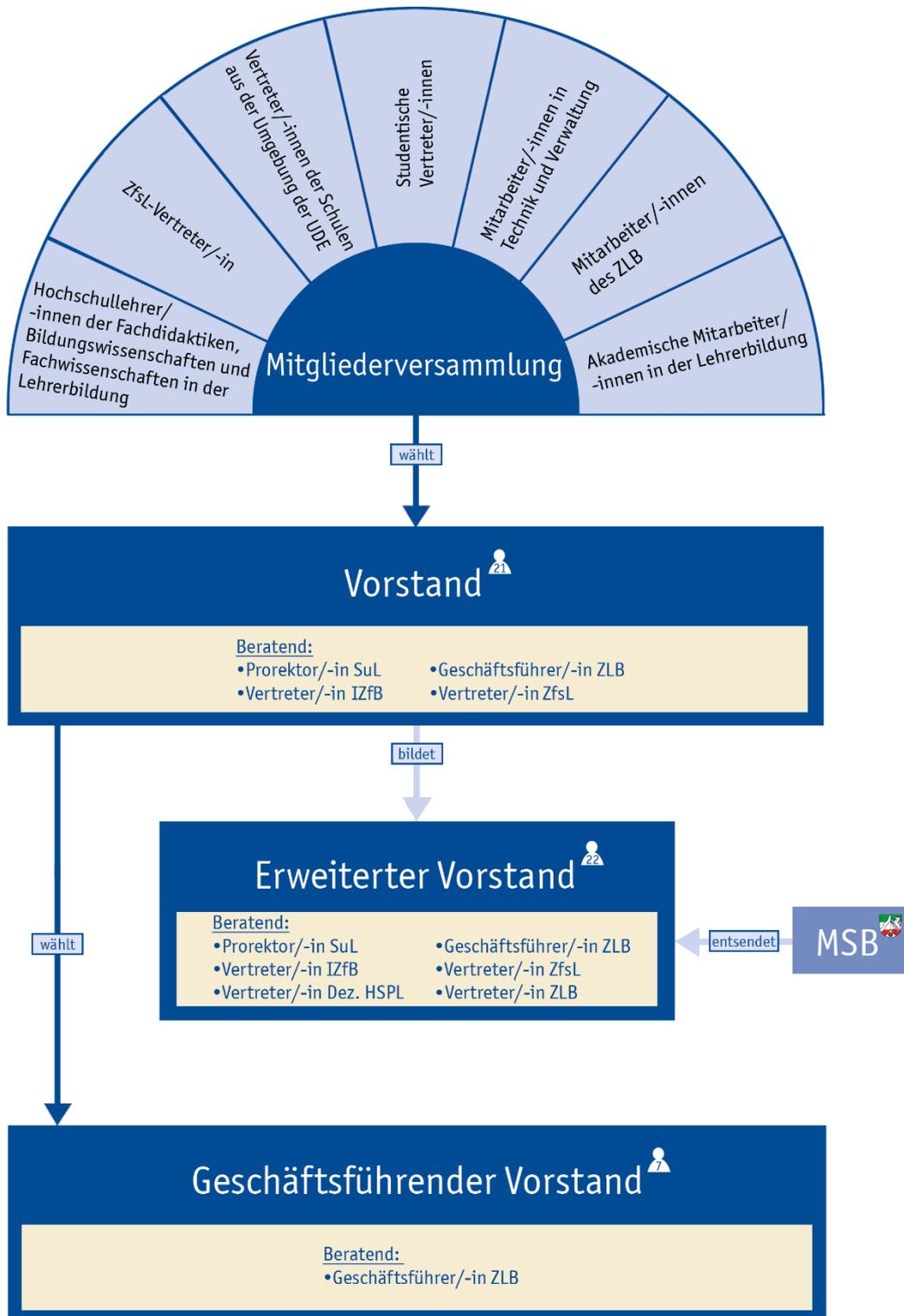
DER VORSTANDSVORSITZENDE, Prof. Dr. Stefan Rumann, vertritt das ZLB innerhalb der UDE in allen Fragen der Lehrerbildung und ist zugleich Ansprechpartner für die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und die Schulen der Ausbildungsregion sowie externe Partner in der Lehrerbildung. Unterstützt und vertreten wird er durch die stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Sabine Manzel.

DIE GREMIEN DER UNIVERSITÄREN SELBSTVERWALTUNG stellen die Beteiligung der an der Lehrerbildung involvierten Akteursgruppen sicher, die Leitlinien für die Lehrerbildung beschließen und Empfehlungen im Rahmen der Rezertifizierung von Lehramtsstudiengänge an unserer Universität an das Rektorat aussprechen. Sie gliedern sich in die Mitgliederversammlung, den erweiterten Vorstand, den Vorstand und den geschäftsführenden Vorstand.

DIE GESCHÄFTSSTELLE berät und begleitet die Gremien der universitären Selbstverwaltung, verantwortet das operative Tagesgeschäft und führt Projekte im Bereich der Lehrerbildung durch. Sie umfasst die Geschäftsführung sowie die Ressorts Schulpraxis und Praktikumsbüro, Standards und Qualitätssicherung, Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit, Professionsentwicklung, Diagnostik und das Institut für Sachunterricht. Wesentliche Arbeitsbereiche sind zudem die IT-Koordination des ZLB sowie die Digitale Lehre in der Lehrerbildung.

Die Geschäftsstelle ist die zentrale Anlaufstelle für Lehrende in der Lehrerbildung an der UDE, für alle Lehramtsstudierenden sowie für unsere Kooperationspartner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben entsprechend ihrer Aufgabengebiete aktuelle Themen der Lehrerbildung - eines der zentralen Profilmerkmale der UDE - im Blick. Sie kümmern sich um die Interessen unserer Lehramtsstudierenden von A wie Absolventenfeier bis Z wie Zulassungsbeschränkung und informieren rund ums Studienjahr über diverse Medien.

Die Gremien der universitären Selbstverwaltung



Vorstand

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Reduzierung der Anzahl der Studienprojekte im PS auf zwei
- Anpassung der Regelung bezüglich des Vorziehens von Leistungen aus dem Masterstudium

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Prof. Dr. Nicolle Pfaff, Prof. Dr. Inga Gryl, Prof. Dr. Daniel Reimann, Prof. Dr. Sabine Manzel, Prof. Dr. Torsten Brinda, Prof. Dr. Petra Scherer, Prof. Dr. Heike Theyßen, Prof. Dr. Stefan Rumann, Prof. Dr. Philipp Schmiemann, Prof. Dr. Stefan Fletcher, Alexander Dauner, Dr. Katja Heim, Christian Rütten, Sandra Stegemann, Yvonne Bußhoff, Sören Dohmen, Annika Rating, Benjamin Grabowski, Matthias Sommer, Julia Stiels

BERATENDE MITGLIEDER

Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Dr. Anja Pitton, Prof. Dr. Maik Walpuski, Ursula Mensel

AUFGABENBEREICHE – EIN AUSZUG

- Beschließt die Leitlinien für die Lehrerbildung auf der Grundlage der Empfehlung der Mitgliederversammlung, soweit nicht zentrale Organe (Senat, Rektorat, Hochschulrat) zuständig sind
- Entwickelt das Profil und die Struktur der Lehrerbildung an der UDE weiter und entscheidet über Grundsatzangelegenheiten des ZLB
- Beschließt u. a. die zur Aufgabenerfüllung des ZLB erforderlichen Ordnungen
- Setzt Arbeitsgruppen ein und bestimmt deren Mitglieder

Der Vorstand wird aus der Mitte der ZLB- Mitglieder nach Gruppen für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt. Die studentischen Mitglieder des Gremiums werden für eine Amtszeit von einem Jahr gewählt. Er bildet in seiner Zusammensetzung repräsentativ die Anzahl der Lehramtsstudierenden in den Fakultäten ab.

- 11 Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern, davon:
 - je eine Hochschullehrerin oder ein Hochschullehrer aus der Fakultät
 - Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und der Fakultät Ingenieurwissenschaften
 - je zwei Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrer aus der Fakultät
 - Bildungswissenschaften und der Fakultät Geisteswissenschaften
- vier Mitgliedern aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter
- drei Mitgliedern aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter
- drei Studierenden
- sowie beratend der Prorektorin oder der Prorektor für Studium und Lehre, der Geschäftsführerin oder dem Geschäftsführer des ZLB, einer Hochschullehrerin bzw. einem Hochschullehrer aus dem IZfB und einer Vertreterin oder einem Vertreter der ZfsL aus der Ausbildungsregion der UDE. Die Beschlüsse werden unter dem Vorsitz des oder der Vorstandsvorsitzenden mehrheitlich gefasst.

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES VORSTANDES IN 2017

REDUZIERUNG DER ANZAHL DER STUDIENPROJEKTE IM PS. Im Rahmen der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung der Curricula und der damit verbundenen Studienbedingungen hat der Vorstand die Ausgestaltung des PS an der UDE intensiv diskutiert und die Ergebnisse der begleitenden standortspezifischen und landesweiten Evaluationen reflektiert. Bereits 2016 wurde vom Vorstand die Reduzierung der Anzahl der Studienprojekte im Grundschullehramt von vier auf drei beschlossen. 2017 hat sich dann die Ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung des Themas angenommen und dem Vorstand

die Reduzierung der Anzahl der Studienprojekte in allen Lehrämtern zur Beschlussfassung empfohlen, nachdem verschiedene Modelle für zwei Studienprojekte mit Blick auf Quotierung, Kreditierung, Auswirkung auf die Kapazitäten/Lehrdeputate und inhaltliche Passung diskutiert worden waren. Auf der Vorstandssitzung am 20.10.2017 beschloss der Vorstand, die Anzahl der Studienprojekte in allen Lehrämtern ohne Quotierung auf zwei Studienprojekte zu reduzieren.

Weiterführende Links | <https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester>

VORZIEHEN VON LEISTUNGEN AUS DEM MASTERSTUDIUM. Ein neuralgischer Punkt im student life cycle ist insbesondere die Umsetzung eines möglichst nahtlosen Anschlusses des Master of Education an ein erfolgreich abgeschlossenes Bachelorstudium mit Lehramtsoption. Auch auf Empfehlung des ZLB hatte das Rektorat am 23.07.2014 eine Flexibilisierungsregelung beschlossen. Im Vorstand wurden die Erfahrungen bei der Umsetzung dieser Regelung jetzt ausführlich diskutiert und alternative Flexibilisierungsmöglichkeiten abgewogen. In den Diskurs sind insbesondere die Praktikabilitätsabwägungen des Prüfungswesens und die Ergebnisse der regelungsbegleitenden Befragung der Fakultäten durch das ZLB eingeflossen. Im November 2017 hat das Rektorat eine universitätsweite Übergangsregelung mit Wirkung zum SoSe 2018 beschlossen. Die Studierenden können dann unter den folgenden Bedingungen Leistungen aus dem Masterstudiengang vorziehen:

- a) „Die Bachelorarbeit muss angemeldet sein, bevor Masterleistungen als Zusatzleistungen im Bachelor vorgezogen werden können und
- b) es können maximal 30 Master-CP vorgezogen werden und
- c) es steht den Fakultäten frei, jeweils eine Positivliste mit Masterveranstaltungen zu beschließen, die vorgezogen werden können, wobei das Praxissemester in den Lehramtsstudiengängen in jedem Fall von der Regelung ausgenommen ist. Administration und Kommunikation dieser Liste obliegen der jeweiligen Fakultät.“

Weiterführende Links | <https://www.uni-due.de/gremien/rektoratsbeschluesse.shtml>

Erweiterter Vorstand

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Vertiefte Betrachtung von 24 Studiengängen

SITZUNGEN IN 2017

27.07.2017

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Johannes Geldmacher, Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Prof. Dr. Nicolle Pfaff, Prof. Dr. Inga Gryl, Prof. Dr. Daniel Reimann, Prof. Dr. Sabine Manzel, Prof. Dr. Torsten Brinda, Prof. Dr. Petra Scherer, Prof. Dr. Heike Theyßen, Prof. Dr. Stefan Rumann, Prof. Dr. Philipp Schmiemann, Prof. Dr. Stefan Fletcher, Alexander Dauner, Dr. Katja Heim, Christian Rütten, Sandra Stegemann, Yvonne Bußhoff, Sören Dohmen, Annika Rating, Benjamin Grabowski, Matthias Sommer, Julia Stiels

BERATENDE MITGLIEDER

Prof. Dr. Isabell van Ackeren, Dr. Anja Pitton, Prof. Dr. Maik Walpuski, Ursula Mensel, Peter Majchrzak-Sperling

AUFGABENBEREICHE

- Auswertung der von ZLB und Dezernat HSPL erstellten Unterlagen auf den Ebenen der Lehramts(-teil)-studiengänge und Lehreinheiten
- Entwicklung von Vorschläge für Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- Vorschlag von Diskussionspunkten für die jährliche Qualitätssicherung
- Beteiligung an Verfahren der Einrichtung, wesentlichen Änderungen oder Einstellung von Lehramtsstudiengängen an der UDE
- Aussprache der Empfehlung/der Versagung der Rezertifizierung von vertieft betrachteten oder wesentlich geänderten Studiengängen mit Lehramtsoption an das Rektorat
- Formulierung von (kurzfristigen) Follow-up Maßnahmen im Rahmen der Aussprache der Empfehlung/der Versagung der Rezertifizierung an das Rektorat

Mitglieder des erweiterten Vorstands sind alle ZLB-Vorstandsmitglieder sowie ein für Schulen zuständiger Ansprechpartner oder eine für Schulen zuständige Ansprechpartnerin des MSB (mit Vetorecht für die M. Ed.-Studiengänge). Beratende Mitglieder sind eine Vertreterin oder ein Vertreter des Dezernats HSPL und eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des zuständigen ZLB-Ressorts. Es können weitere Sachverständige und Expertinnen und Experten hinzugezogen werden. Unter dem Vorsitz des oder der Vorstandsvorsitzenden werden die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefasst.

SCHWERPUNKTE DES ERWEITERTEN VORSTANDS IN 2017

UMSETZUNG DER AUFLAGENBEHEBUNG ZUR SYSTEMAKKREDITIERUNG. Das Rektorat beschloss am 19. Juli 2017 die im Rahmen der Auflagenbehebung zur Systemakkreditierung notwendig gewordenen Änderungen in der ZLB-Ordnung (s. § 3 Absatz 3 und § 7: Einrichtung des Verbunds KoLA und des erweiterten Vorstands).

Weiterführende Links

https://zlb.uni-due.de/documents/documents_zlb/vbl_2017_101.pdf

VERTIEFTE BETRACHTUNG DER LEHRAMTSSTUDIENGÄNGE IM RAHMEN DER REZERTIFIZIERUNG. 2017 sind 24 Studiengänge der Fächer Physik, Chemie, Kunst, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Deutsch, Englisch und Französisch vertieft betrachtet worden. Im Rahmen der Sitzung vom 27. Juli 2017 empfahl der erweiterte Vorstand dem Rektorat die Rezertifizierung der betrachteten Studiengänge und formulierte einige Follow-up Maßnahmen.

Weiterführende Links

<https://zlb.uni-due.de/erweiterter-vorstand>
<https://www.uni-due.de/zfh/sysakk.php>

Ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Beschlussempfehlung, die Studienprojekte im Rahmen des PS auf zwei (ohne Quotierung) zu reduzieren

SITZUNGEN IN 2017

14.02.2017
22.03.2017
17.05.2017
28.06.2017
27.07.2017
25.10.2017

GEPLANTER ARBEITSSCHWERPUNKT IN 2018

- Betrachtung des Konzeptes und der Umsetzungen des Begleitmoduls zur Masterarbeit

ZENTRALE ANSPRECHPARTNERIN

Jennifer Grosche

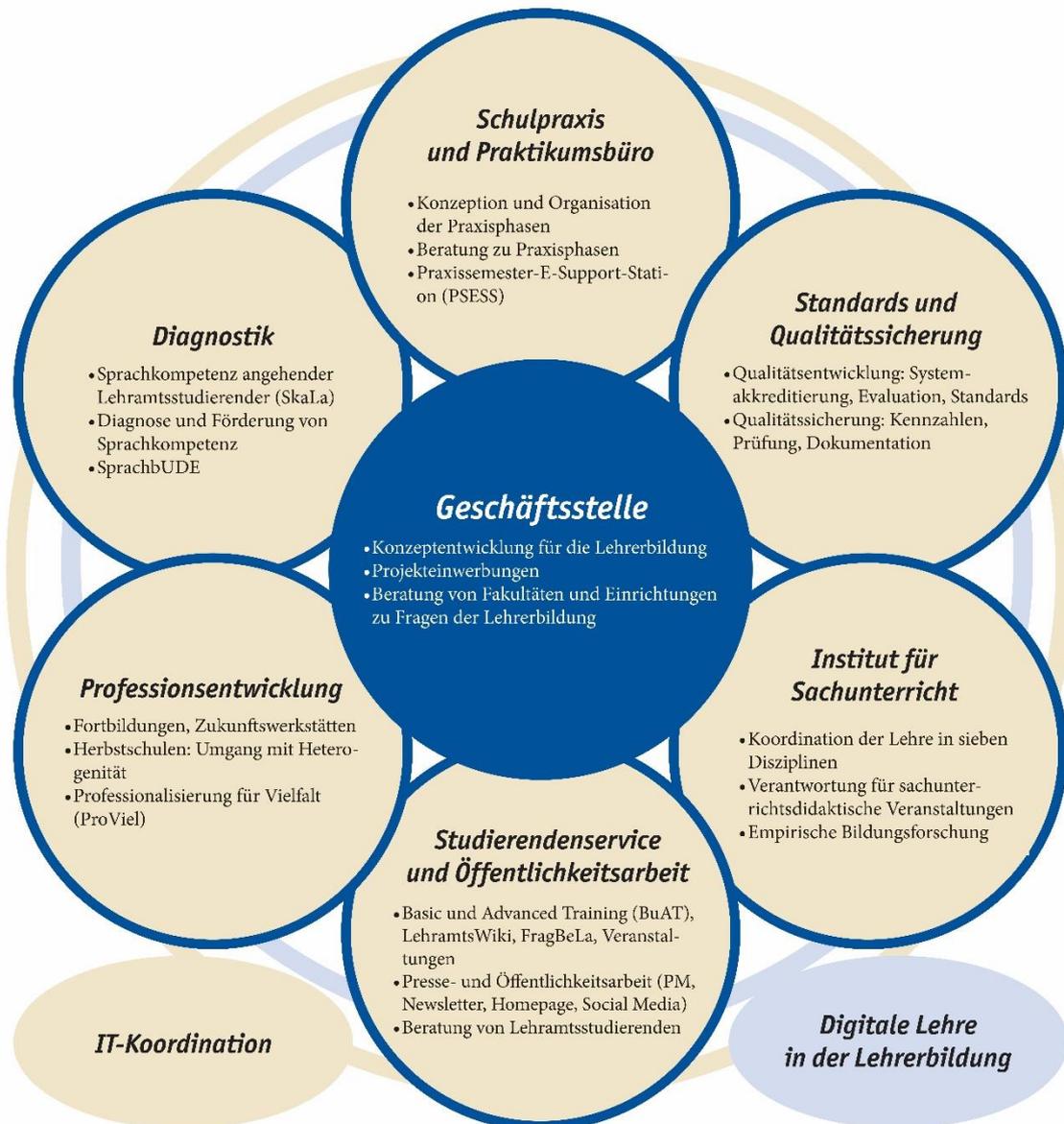
AUFGABENBEREICHE

- Diskussion und Erarbeitung von Konzepten zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung
- Bestandsaufnahme und Reflexion bestehender Regelungen
- Formulierung von Beschlussempfehlungen für den Vorstand des ZLB

Der ZLB-Vorstand hat am 13. Oktober 2016 die Einrichtung der Ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung beschlossen. Die Ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung besteht aus jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter pro Fach inklusive DaZ sowie drei studentischen Vertreterinnen oder Vertretern. Beratende Mitglieder sind die Geschäftsführung sowie die Ressortleitungen des ZLB. Je nach Tagesordnungspunkt können weitere Sachkundige hinzugezogen werden. Die Sitzungen wurden von der Geschäftsstelle des ZLB vorbereitet und begleitet.

UNIVERSITÄRE BEGLEITUNG DES PRAXISSEMESTERS (PS). Das PS wurde von ZHQE und ZLB evaluiert. Im Rahmen der Sitzungen der Ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung diskutierten die Mitglieder ausführlich verschiedene Evaluationsaspekte. Am 25.10.2017 wurde die Beschlussempfehlung an den Vorstand ausgesprochen, die Anzahl der Studienprojekte im Rahmen des PS von drei auf zwei zu reduzieren (ohne Quotierung). Die Beschlussempfehlung ist vom Vorstand auf seiner Sitzung vom 20.12.2017 angenommen worden (siehe [Vorstand](#)).

Die Geschäftsstelle des ZLB



Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Digitalisierung von Organisationsprozessen für alle Praxiselemente – Unterstützung der Studierenden und Lehrenden
- Inhaltliche Begleitung des Entscheidungsprozesses zur Reduzierung der Anzahl der Studienprojekte im Praxissemester

BEGONNENE PROJEKTE

- Planung einer Facharbeitstagung zur Vernetzung der Lernorte im Praxissemester

LEITUNG

Frank Diehr

AUFGABENBEREICHE

- Weiterentwicklung der schulischen Praxisphasen mit allen beteiligten Akteursgruppen
- Organisation, Realisierung und Controlling der Online-Anmeldeverfahren für das EOP und PS
- Beratung und Information von Studierenden, Dozierenden und schulseitigen Partnern zu den Praxiselementen im Lehramtsstudium, Bereitstellung von Informationsmaterialien
- Bereitstellung der Kommunikations- und Kooperationsräume zur online-basierten Vernetzung der Lernorte im PS
- Lehre in Vorbereitungs- und Begleitseminaren zu BA-Praxiselementen und in extracurricularen Veranstaltungsangeboten
- Anbahnung von Schulkooperationen

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS SCHULPRAXIS UND PRAKTIKUMSBÜRO IN 2017

WEITERENTWICKLUNG DER SCHULISCHEN PRAXISPHASEN. Die schulischen Praxisphasen werden in enger Abstimmung mit inner- und außeruniversitären Partnern weiterentwickelt – z. B. auch in der landesweiten Arbeitsgemeinschaft des MSB. Die Arbeitsgruppe befasste sich u. a. mit der Entwicklung einer Suchmaschine für Praktikumsplätze für das EOP (EOPS, umgesetzt durch IT NRW).

Zudem wurden weitere Kooperationsvereinbarungen des ZLB mit Schulen zur langfristigen Sicherung von Praktikumsplätzen für unsere Studierenden im Ruhrgebiet angebahnt.

Das PS wird in der StAP mit den ZfsL und inneruniversitär insbesondere in der Ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung und im Vorstand des ZLB weiterentwickelt.

Veröffentlichungen

DIEHR, FRANK (2017): „Das Praxissemester in Nordrhein-Westfalen am Beispiel der Universität Duisburg-Essen.“

Weiterführende Links

<https://zlb.uni-due.de/kooperationsschulen>

ONLINE-ANMELDEVERFAHREN ZU PRAXISELEMENTEN IM LEHRAMTSSTUDIUM. Im Jahr 2017 wurden über die Online-Anmeldeplattformen mehr als 2.800 Anmeldungen und Zuweisungen von Studierenden zu Praxiselementen durchgeführt. Das Praktikumsbüro wurde dabei intensiv durch die IT-Koordination im ZLB in den technischen Anpassungen der Systeme an Bedürfnisse der Fakultäten, Schulen und Studierenden unterstützt. Die Durchführung der Anmeldeverfahren erfordert umfängliche Beratungs- und Informationstätigkeiten für Studierende sowie inner- und außeruniversitären Partner in Sprechstunden, Telefonaten und mittels Print- und Online-Medien.

Das Ressort beteiligt sich regelmäßig an den landesweiten Arbeitsgemeinschaften zur Weiterentwicklung der Anmeldeplattform PVP für das PS.

Mit der Fakultät für Bildungswissenschaften werden semesterlich Absprachen zum EOP getroffen, sie wird im Rahmen der Qualitätssicherung im Langzeitprojekt MentOR unterstützt.

Veranstaltungen

INFORMATIONSVORANSTALTUNG FÜR STUDIERENDE ZUM PRAXISSEMESTER (inhaltsgleiche Veranstaltungen am 18.05., 22.05., 18.10. und 07.11.2017), mit Frau Ursula Mensel, leitende Direktorin des ZfsL Krefeld (320 TN).

Weiterführende Links

<http://www.eops.nrw.de/>

<https://zlb.uni-due.de/leitfaden-praxissemester/>

DIGITALE VERNETZUNG DER LERNORTE UND E-GESTÜTZTE BEGLEITUNG IM PS. Für die Begleitung der Studierenden im PS richtet das Ressort jedem Fach einen Kommunikations- und Kooperationsraum auf einer Moodle-Plattform ein. Dieses Angebot zielt darauf ab, die fachinterne zeit- und ortsunabhängige Zusammenarbeit aller aktiv im PS involvierten Personen der drei Akteure Universität, ZfsL und Schule zu unterstützen. Die Fachräume enthalten digitale Werkzeuge zur Vermittlung aktueller Informationen, zur Kommunikation und Kooperation und zum Materialaustausch und können jederzeit fachspezifisch auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden. Ein übergeordnetes Kommunikations- und Kooperationsportal verbindet alle Fachräume.

Veröffentlichungen	<p>BULIZEK, BJÖRN; DIEHR, FRANK; REUSCHENBACH; URSULA (2018): Digitale Vernetzung der Lernorte im Praxissemester an der Universität Duisburg-Essen (UDE).</p> <p>BULIZEK, BJÖRN; DIEHR, FRANK (2017): E-Unterstützung im Praxissemester – Blended-Learning-Konzepte, Supportstrukturen und digitale Vernetzung.</p> <p>BULIZEK, BJÖRN; HAARMANN, JULIA, KIEFER, CHRISTINA; SCHOTEMEIER, SARAH (2017): Potentiale von E-Learning zur Begleitung im Praxissemester.</p> <p>BULIZEK, BJÖRN & KIEFER, CHRISTINA (2017): Die Praxissemester E-Support-Station der UDE. E-gestützte Begleitung der Studienprojektarbeit im Praxissemester.</p>
Veranstaltungen	<p>E-GESTÜTZTES KOOPERATIVES UND KOLLABORATIVES ARBEITEN (11.10.2017): Workshop-Organisation und Moderation in Kooperation mit der E-Learning-Allianz der UDE. Thema u. a. die E-Begleitung im Praxissemester (20 TN).</p> <p>VERANSTALTUNG DER PRAXISSEMESTERBEAUFTRAGTEN AM ZfSL KREFELD (16.05.2017): Vorstellung der Kommunikations- und Kooperationsräume zur digitalen Vernetzung der Lernorte im Praxissemester. (30 TN).</p>
Weiterführende Links	<p>https://www.universitaetsverlagwebler.de/baumann-et-al-2017</p> <p>https://zlb.uni-due.de/praxissemester?einfuehrung=0&anker=lernortvernetzung#lernortvernetzung</p>

UND WAS NOCH?

- **SCHÜLERINFOTAG.** Beteiligung am jährlich stattfindenden Schülerinfotag an beiden Campi: am 16.02.2017 wurden Schülerinnen und Schülern aus dem Einzugsgebiet der UDE über das Lehramtsstudium an der UDE informiert (500 TN).
- **VOLUNTARY ACADEMIC YEAR.** Mitarbeiterinnen des Ressorts Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit sind in der Veranstaltungsreihe Voluntary Academic Year für Lehramtsstudieninteressierte aktiv und beteiligen sich am Langer Abend der Studienberatung am 22.06.2017 (120 TN).
- **ÜBERGANG IN DEN VORBEREITUNGSDIENST.** Informationstag für zukünftige Referendarinnen und Referendare am 07.06.2017, unter Beteiligung von RSD Christian Schmidt, RR Karsten Kobe (MSW) und LRSD Ralf Jupe (ZfsL Essen) (80 TN).
- **GAL RESEARCH SCHOOL.** Der Ressortleiter war Podiumsgast der Research School Videografie in der Unterrichtsforschung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, die am 17. und 18.11.2017 an der UDE ausgerichtet wurde.

Ressort Standards & Qualitätssicherung

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Konstitution der Ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung – Initiierung eines Qualitätszirkels Lehrerbildung unter Einbindung aller am Lehramt beteiligten Lehreinheiten
- Kontinuierliche Qualitätssicherung 2017 – Rezertifizierung der Lehramtsstudiengänge
- Umsetzung der 2016er Reform des LABG 2009

BEGONNENE PROJEKTE

- Workload-Erhebung im Praxissemester
- Interimsverfahren zur Qualitätssicherung von LA-Studiengängen 2018
- Verbleib und Schwund im Lehramt (Kohortenbetrachtungen)

LEITUNG

Jennifer Grosche

AUFGABENBEREICHE

- Konzeption und Begleitung von Maßnahmen zur inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Studiengänge
- Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Rezertifizierungsverfahrens der lehramtsbezogenen Studiengänge im Rahmen der Systemakkreditierung im Verbund mit der KoLA
- Vorbereitung und Durchführung der Umsetzung von Gesetzesreformen in der Lehrerbildung an der UDE
- Begleitung der Einrichtung, Änderung und Einstellung von Lehramtsstudiengängen im Rahmen der Curriculumentwicklung der lehramtsbezogenen Studiengänge
- (Weiter-)Entwicklung und Durchführung eines kennzahlenbasierten Qualitätsmonitorings für die lehramtsbezogenen Studiengänge
- Beteiligung an sowie selbstständige Planung und Durchführung von Evaluationen zur Qualitätsentwicklung der Lehrerbildung

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS STANDARDS UND QUALITÄTSSICHERUNG IN 2017

KONSTITUTION DER STÄNDIGEN ARBEITSGRUPPE LEHRERBILDUNG: In der Ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung werden Konzepte zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerbildung unter Beteiligung aller lehrerbildenden Lehreinheiten, der Studierendenvertreterinnen und Studierendenvertreter sowie bei Bedarf weiterer Akteure der Lehrerbildung erarbeitet und abgestimmt. Die Arbeitsgruppe bereitet Entscheidungen für den ZLB-Vorstand inhaltlich vor und formuliert Beschlussempfehlungen – dies auch auf der Grundlage von Arbeitspapieren aus den Fakultäten oder der Geschäftsstelle des ZLB. Der erste Arbeitsschwerpunkt der Arbeitsgruppe, der maßgeblich vom Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro begleitet wurde, war die Auseinandersetzung mit den Implikationen der Praxissemesterevaluation. Diskutiert wurden Ergebnisse einer Untersuchung des studentischen Workloads, einer Studierendenbefragung, einer Schulbefragung sowie einer Umfrage zur fachspezifischen Ausgestaltung des Praxissemesters.

MODIFIKATION DER REGELUNG ZUM VORZIEHEN VON LEISTUNGEN AUS DEM MASTER OF EDUCATION.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Befragung der Fakultäten zu den Erfahrungen mit der Regelung zum Vorziehen von Leistungen aus dem M. Ed. aus dem Jahr 2016 wurde gemeinsam mit dem Prorektorat für Studium und Lehre, dem Justizariat und dem Prüfungswesen an einer Optimierung der bestehenden Regelung gearbeitet. Die entsprechende Neufassung der Regelung wurde im November 2017 vom Rektorat beschlossen und tritt zum SoSe 2018 in Kraft.

KONTINUIERLICHE QUALITÄTSSICHERUNG DER LEHRAMTSBEZOGENEN STUDIENGÄNGE IM RAHMEN DER SYSTEMAKKREDITIERUNG. Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätssicherung der lehramtsbezogenen Studiengänge ist das Ressort an folgenden Verfahrensschritten beteiligt: Es verfasst Stellungnahmen zu den jährlichen Berichten aller lehrerbildender Lehreinheiten und der in dem betreffenden Jahr vertieft betrachteten Studiengänge für die Prorektorin für Studium und Lehre, es ist beteiligt an den QM-Gesprächen zwischen Prorektorin und den Dekanaten, verantwortet die Vorbereitung und begleitet die

Durchführung der Sitzung des erweiterten Vorstands unter Beteiligung des MSB. 2017 wurden 24 Studiengänge vertieft betrachtet und im Anschluss an die Betrachtung im erweiterten Vorstand vom Rektorat rezertifiziert. Zudem wurde bereits mit der Überprüfung der Erfüllung der Follow-ups, die im Rahmen der Rezertifizierung für einige Fächer in diesem Jahr formuliert wurden, begonnen.

INTERIMSVERFAHREN FÜR DIE JAHRE 2017 UND 2018. Interimsverfahren werden in den Jahren 2017 und 2018 zur Qualitätssicherung der lehramtsbezogenen Studiengänge, die erst in der kontinuierlichen Qualitätssicherung in den Jahren 2020 und 2021 betrachtet werden können, durchgeführt¹. In Kooperation mit dem Dezernat HSPL erarbeitet das Ressort einen Entscheidungsvorschlag für die Prorektorin für Studium und Lehre, ob die Änderungen in den Studiengangsunterlagen, die seit der letzten Programmakkreditierung im Jahr 2012 vorgenommen wurden, als qualitätsverbessernd eingestuft werden können und die Studiengangsdokumente analog zur Gesetzesreform des Jahres 2016 angepasst wurden. Für das Interimsverfahren im Jahr 2017 wurden alle Änderungen der betreffenden Modulhandbücher von 14 Teilstudiengängen bewertet. Das Verfahren konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Für das Verfahren des Jahres 2018 wurden bis Ende 2017 alle Änderungen der betreffenden Modulhandbücher von 20 Teilstudiengängen geprüft. Das Verfahren wird im Jahr 2018 fortgesetzt und voraussichtlich abgeschlossen.

UMSETZUNG DER REFORM DES LABG 2009. Die Umsetzung der LABG-Reform ist bereits im Jahr 2016 erfolgt und die Studiengänge sind zum WS 2016/2017 planmäßig in Betrieb genommen worden. Aufgrund der kurzen Zeit zwischen der Veröffentlichung des neuen LABG 2016 und dem Start der neuen Studiengänge erfolgte die Prüfung der für die Reform notwendigen Änderungen in den Studiengangsunterlagen in zwei Schritten: Zwecks rechtzeitiger Veröffentlichung der Fachprüfungsordnungen (FPO) vor Start der Studiengänge wurden die Änderungen in den FPOen im Jahr 2016 anhand eines schematischen Prüfrasters erfasst, geprüft und bei korrekter Änderung zur Veröffentlichung freigegeben. Nach Veröffentlichung aller vorliegenden FPOen erfolgte die intensive Prüfung der Änderungen auf Basis der FPOen und Modulhandbücher, die bereits von den Fächern zur Verfügung gestellt wurden. Im Jahr 2017 wurden hierzu 240 Prüfungen mit schriftlichen Rückmeldungen zu 87 FPOen und 101 Modulhandbücher durchgeführt.

BEGLEITUNG DER CURRICULUMENTWICKLUNG DER LEHRAMTSBEZOGENEN STUDIENGÄNGE. Um eine Berücksichtigung der lehramtspezifischen Anforderungen an die Studiengänge bei Änderungen sicherzustellen und die Studierbarkeit der Studiengänge zu gewährleisten, berät das Ressort die Fachverantwortlichen der lehramtsbezogenen Studiengänge bei der Curriculumentwicklung schon bei Planung der Änderungen. Nach vorgenommener Änderung werden die betreffenden FPOen und Modulhandbücher zudem anhand eines Kriterienkatalogs kommentiert. Im Jahr 2017 wurde über die LABG-Reform hinaus eine Reihe von lehramtsbezogenen Studiengängen weiterentwickelt, dabei wurden 48 FPOen geändert und dazu bisher 14 Modulhandbücher angepasst. Das Ressort hat hierzu 146 Prüfungen mit schriftlichen Rückmeldungen an die Fachverantwortlichen durchgeführt.

QUALITÄTSMONITORING. Ausgehend von den Datensets zu den einschlägigen Qualitätskennzahlen der lehramtsbezogenen Studiengänge, die den Fakultäten für die Qualitätskonferenzen zur Verfügung gestellt werden, wurde begonnen, Verbleib, Schwund und Verzögerung im Lehramt insgesamt und in Abhängigkeit von der studierten Schulform zu analysieren, z. B. anhand von Kohortenbetrachtungen.

EVALUATION DES PS. Die Berichte zur Studierendenbefragung, zur Schulbefragung und zu den Workload-Erfassungen im Rahmen der Evaluation des PS wurden der Hochschulöffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Bericht zur Schulbefragung wurde zudem an allen Schulen des ersten Praxissemesterdurchgangs übermittelt. Zudem wurden fachspezifische Auswertungen der Studierendenbefragung angefertigt und den jeweiligen Fakultäten zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse aller Evaluationsstudien

¹ Vgl. § 5 (1): Vereinbarung gemäß § 11 Abs. 2 LABG zwischen dem [damaligen] MSW und der UDE über die Qualitätssicherung von lehramtsbezogenen Studiengängen vor dem Hintergrund der Systemakkreditierung.

(Studierendenbefragung, Workload-Erfassungen und Schulbefragungen) wurden auf dem 10. Bundeskongress der Zentren für Lehrerbildung 2017 in Bochum an der Ruhr Universität Bochum vorgestellt. Im Nachgang zur Tagung wird im Jahr 2018 ein Tagungsband inklusive eines Beitrags des Ressorts veröffentlicht.

Veröffentlichungen	<p>DAUNER, ALEXANDER (2017): Workloaderhebung im Praxissemester in den Lehramt-Masterstudiengängen. (II und III Kohorte).</p> <p>DAUNER, ALEXANDER/GROSCHKE, JENNIFER (2017): Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. Teil I: Workloaderhebung.</p> <p>DAUNER, ALEXANDER/GROSCHKE, JENNIFER (2017): Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. Teil II: Studierendenbefragung.</p> <p>DAUNER, ALEXANDER/GROSCHKE, JENNIFER/RAZAKOWSKI, JUDITH (2017): Das Praxissemester aus Sicht der Schulen. Auswertung der Schulbefragung in der Evaluation des Praxissemesters nach dem ersten Durchlauf im Sommersemester 2015.</p> <p>DAUNER, ALEXANDER/GROSCHKE, JENNIFER (angenommen): Was wir über das Praxissemester (nicht) wissen: Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen.</p>
Veranstaltungen	<p>WAS WISSEN WIR (NICHT) ÜBER DAS PRAXISSEMESTER (23.03.1017): Vortrag auf dem 10. Bundeskongress der Zentren für Lehrerbildung.</p>
Weiterführende Links	<p>https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester</p>

WORKLOAD-ERFASSUNG. Das Ressort beantragte in Kooperation mit dem ZHQE erfolgreich QV-Mittel zur Durchführung einer erneuten Workload-Erfassung im PS. Im Gegensatz zu den ersten beiden Workload-Erfassungen, in denen ermittelt wurde, wie hoch die Workload für die einzelnen Tätigkeiten im PS ist, soll in der neuen Studie der Schwerpunkt auf der Ermittlung der Workload in den einzelnen Studienfächern liegen. Die Studie wird auf Wunsch des Vorstands des ZLB durchgeführt. Sie startete im WiSe 2017/2018 und wird Anfang des SoSe 2018 abgeschlossen.

UND WAS NOCH?

- **NETZWERKTRÉFFEN PS.** Das Ressort entwickelte in Kooperation mit dem ZfsL Essen, den Bildungswissenschaften und einer Schulvertreterin ein Konzept für ein jährliches Netzwerktreffen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der drei Lernorte im PS zur Unterstützung der Kommunikation und der Kooperation der drei Lernorte. Das Konzept wurde der StAP vorgelegt.
- **OPTIMIERUNG DES PRÜFPROZESSES.** Aufgrund der neuen Aufgaben, die im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätssicherung sowie der evidenzbasierten Qualitätsentwicklung für das Ressort entstanden sind, wird zurzeit ein Konzept zur Optimierung des Prüfprozesses erarbeitet. Dieses wird voraussichtlich im Jahr 2018 implementiert.

Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Einwerbung von QV-Mitteln zur Weiterfinanzierung des LehramtsWikis und zum Aufbau von Frag Bela
- Ausstellung der 100. BuAT-Gesamtbescheinigung
- Erstellung eines Beratungskonzepts sowie eines Nachhaltigkeitskonzepts mit dem ABZ

BEGONNENE PROJEKTE

- Entwicklung einer Social-Media-Strategie
- Relaunch der Website des ZLB

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

- Relaunch des ZLB-Newsletters

LEITUNG

Dr. Andrea Geisler

AUFGABENBEREICHE

- Fakultätsübergreifende Studienberatung von Lehramtsstudierenden (seit Oktober im Ressort verortet)
- Planung und Durchführung extracurricularer Veranstaltungsangebote für Studierende und Studieninteressierte
- Öffentlichkeitsarbeit des ZLB (zentrale Anlaufstelle der UDE, um das Lehramtsstudium in den Fakultäten und auch nach außen besser sichtbar zu machen)
- Entwicklung und Umsetzung des ZLB-Web- und Social Media-Konzeptes
- Planung, Durchführung und Evaluation von lehramtsspezifischen Veranstaltungen

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS STUDIERENDENSERVICE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN 2017

BUAT – BASIC UND ADVANCED TRAINING – SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN IM LEHRAMT. Fortgesetzt wurden Workshops für Lehramtsstudierende der UA Ruhr – auf Wunsch der Studierenden – auch in der vorlesungsfreien Zeit angeboten. Das Themenspektrum wurde im Bereich Medienkompetenz erweitert und erstmalig wurden zwei Workshops zum Bereich Nachhaltigkeit angeboten. Es wurde die 100. Gesamtbescheinigung Schlüsselqualifikationen und im September die ersten Gesamtbescheinigungen Medienkompetenz in der Schule überreicht.

Veranstaltungen	E-LEARNING-NETZWERKTAG. Das BuAT wurde auf dem 3. E-Learning-Netzwerktag am 09. Mai 2017 der hochschulinternen Öffentlichkeit präsentiert.
Pressemeldungen/Tweets	https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/presseecho-und-publikationen
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/buat https://zlb.uni-due.de/buat/bescheinigungen

LEHRAMTSWIKI. Das Rektorat hat 2017 QV-Mittel zur Weiterentwicklung des LehramtsWiki bewilligt. Schwerpunktmäßig hat das Team an der Aktualisierung der Artikel zum Thema Bachelor-Master 2016 gearbeitet. Gemeinsam mit dem Ressort Schulpraxis und Praktikumsbüro des ZLB wurden Häufig gestellte Fragen (FAQ) zu den Themenbereichen EOP sowie PS erarbeitet.

Veranstaltungen	E-LEARNING-NETZWERKTAG. Das LehramtsWiki wurde auf dem 3. E-Learning-Netzwerktag am 09. Mai 2017 der hochschulinternen Öffentlichkeit präsentiert.
Pressemeldungen/Tweets	https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/presseecho-und-publikationen
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/wiki

VOLUNTARY ACADEMIC YEAR. Im Jahr 2017 wurde eine Veranstaltungsreihe speziell für Lehramtsstudieninteressierte angeboten. Alle Veranstaltungen vermitteln sowohl allgemeine Informationen als auch spezifisches Wissen rund um das Thema Lehrer-/Lehrerin werden. Bestandteil waren bestehende BuAT-

Workshops, die auf die neue Zielgruppe (Schulabsolventinnen und Schulabsolventen im Bundesfreiwilligendienst) zugeschnitten wurden. Die Veranstaltungsreihe wird 2018 fortgesetzt.

Veranstaltungen	„WIE WERDE ICH LEHRER/-IN? WAS ERWARTET MICH? BIN ICH FÜR DEN BERUF GEEIGNET?“. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 31. Januar 2017 erhielten Lehramtsstudieninteressierte ein vielfältiges Informations- und Selbsterkundungsangebot in Bezug auf ihre zukünftige Studien- und Berufsentscheidung.
Pressemeldungen/Tweets	https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/presseecho-und-publikationen
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/voluntary-academic-year

NACHHALTIGKEITSKONZEPT MIT DEM ABZ. Teil jeder ZLV, die mit dem Rektorat abgeschlossen wurden, ist die Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzepts. Auf Initiative des ZLB erarbeiteten ABZ und ZLB ein gemeinsames Konzept, das dem Nachhaltigkeitsbeauftragten der UDE vorgestellt wurde. Dem gemeinsamen Nachhaltigkeitskonzept liegen ausgewählte Nachhaltigkeitsziele aus der UN-Agenda 2030 zugrunde, auf die sich umgesetzte oder umzusetzende Maßnahmen beziehen. Das ZLB benannte zwei Nachhaltigkeitsbeauftragte, die sich des Themas im ZLB annehmen.

Veröffentlichungen	ZLB UND ABZ (2017): Maßnahmen, die den Nachhaltigkeitsaspekt (sozial, ökonomisch, ökologisch) berücksichtigen – Ziel- und Leistungsvereinbarungen 2016-2018 zwischen dem Rektorat und dem Akademischen Beratungs-Zentrum (ABZ) und dem Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)
Weiterführende Links	https://www.uni-due.de/de/universitaet/zlv_ze_2016_2018.php

STUDIENBERATUNG FÜR LEHRAMTSSTUDIENDE. Im Jahr 2017 wurden die bisherigen Beratungsstrukturen im Hinblick auf die Ausweitung auf alle LA-Studiengänge gemeinsam mit dem ABZ evaluiert und ein gemeinsames Beratungskonzept erarbeitet (Teil der ZLV mit dem Rektorat). Aufgrund der komplexen Studienstruktur haben die ca. 8.000 LA-Studierenden (ca. 20% aller Studierenden der UDE) einen intensiven Beratungsbedarf – unabhängig von der fachinhaltlichen Beratung seitens der Studienfachberaterinnen und Studienfachberater in den Fakultäten. Das Angebot der Studienberaterin für Lehramtsstudierende im ZLB (seit 10/17) richtet sich an LA-Studierende in den gestuften Studiengängen (BA/MA), in den auslaufenden Studiengängen (nach LPO 2003) und an Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger.

Veröffentlichungen	Beratungsstellen für Lehramtsstudierende in den auslaufenden Staatsexamens-studiengängen (ZLB, ABZ) (2017): Beratungsbericht 2016. ZLB und ABZ (2017): Beratung von Lehramtsstudierenden an der UDE (Beratungskonzept).
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/wiki/index.php?title=Studienberatung_f%C3%BCr_Lehramtsstudierende_(ZLB)

FRAG BELA. Mit dem QVM-geförderten Projekt Frag BeLa erweitert das ZLB sein Beratungs- und Informationsmanagement im Lehramt an der UDE um ein weiteres Format. Geschaffen wird ein zeit- und ortsunabhängiges, webbasiertes Dialogsystem mit einem virtuellen Berater. Die Nutzerin oder der Nutzer kann ihre oder seine individuelle(n) Frage(n) an den virtuellen Berater stellen und erhält eine passgenaue Antwort. In der ersten Projektphase liegt der Fokus auf der Vernetzung mit an der Lehrerbildung beteiligten Akteuren der Beratungsinstitutionen sowie der Entwicklung des Datenbankdesigns – mit dem Ziel der Erstellung und Testung eines Prototyps (gemeinsam mit der IT-Koordination des ZLB). Das Datenbankdesign und die Prototyperstellung befinden sich derzeit im Aufbau. Erste Gespräche mit ABZ, LPA und ZIM haben bereits stattgefunden.

Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/fragbela
-----------------------------	---

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT. In Zusammenarbeit mit der Pressestelle der UDE koordinierte das Ressort auch in 2017 die Berichterstattung zu den Veranstaltungen und aktuellen Ereignissen in und um das

ZLB und die Lehrerbildung. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört, ebenso wie die regelmäßige Aktualisierung und inhaltliche Überarbeitung der ZLB-Website, die Durchführung von Informationsveranstaltungen über die Angebote des ZLB. Zudem wurden monatliche Newsletter verfasst und an alle ZLB-Mitglieder sowie viele weitere Interessierte verschickt. Einen immer größer werdenden Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit umfassen Social Media. Das Ressort erarbeitete daher eine Social-Media-Strategie für das ZLB, die in einer Entwurfsfassung vorliegt. Regelmäßig werden die Auftritte des ZLB bei Facebook, Twitter und Instagram gepflegt. Bis zum 14. Dezember 2017 wurden 96 Facebook-Beiträge, 128 Tweets und 108 Instagram-Posts veröffentlicht. Über die Erfolge und Reichweite der Beiträge wird eine Statistik geführt, auf deren Grundlage die Social-Media-Aktivitäten bei Bedarf angepasst werden.

Veranstaltungen	STAND BEI DER ORIENTIERUNGSWOCHE FÜR ERSTSEMESTER. Das ZLB war im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Orientierungswoche mit einem Informationsstand vertreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informierten die Erstsemester-Studierenden über die Lehramtsstudiengänge, die Anmeldung zum EOP und über die Angebote des ZLB.
Pressemeldungen/Tweets	https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/presseecho-und-publikationen https://zlb.uni-due.de/neuigkeiten/newsletter
Weiterführende Links	https://www.facebook.com/LehramtsWiki/ https://twitter.com/lehramtswiki https://www.instagram.com/zlb.ude/ https://zlb.uni-due.de/orientierungswoche

WEBSITE-RELAUNCH. Im Januar 2017 wurde die erste Phase des Relaunches der ZLB-Website in Zusammenarbeit mit der IT-Koordination mit einer inhaltlichen und strukturellen Neugestaltung erfolgreich abgeschlossen. Die zweite Phase umfasst die Implementierung eines neuen Content Management Systems und damit verbunden eine völlige Neugestaltung und Modernisierung des Designs der Website, angepasst an aktuelle Standards im Bereich Webdesign und an die UDE Leitlinien.

UND WAS NOCH?

- **LEITFADEN FÜR NEUE BESCHÄFTIGTE DES ZLB.** Um die Qualität der Arbeitsabläufe im ZLB sicherzustellen und allen neuen ZLB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Einstieg so leicht wie möglich zu machen, wurde in 2017 ein umfassender Reader konzipiert, der bei Dienstantritt ausgehändigt wird. Dieser Reader enthält allgemeine Hinweise zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern sowie internen Arbeitsabläufen; er wird laufend aktualisiert.
- **FEIERLICHE VERABSCHIEDUNG DER LEHRAMTSABSOLVENTINNEN UND LEHRAMTSABSOLVENTEN.** Im April und im Oktober wurden die Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge (LPO und M. Ed.) feierlich verabschiedet. Das ZLB richtete die Verabschiedung gemeinsam mit dem akademischen und dem staatlichen Prüfungsamt aus.

Ressort Professionsentwicklung

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Durchführung von Impulse 2017 – Perspektiven und Herausforderungen für die Lehrerbildung in NRW
- Durchführung des Tags der Lehrerbildung 2017
- Durchführung der Zukunftswerkstatt Inklusion
- Durchführung der Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

BEGONNENE PROJEKTE

- Expertengruppe Digitalisierung in der Lehrerbildung
- Kooperationsvereinbarung mit den ZfSL
- Leitbildentwicklung „Vielfalt & Inklusion für die Lehrerausbildung an der UDE
- Tagungsdokumentation „Impulse“ in „Schule NRW“ (i. E. 04/2018)

LEITUNG

Dr. Günther Wolfwinkler

AUFGABENBEREICHE

- Projektkoordination ProViel (Qualitätsoffensive Lehrerbildung)
- Konzeption und Durchführung von profilbildenden Tagungen und Veranstaltungen
- Strukturierung und Implementation aktueller Aspekte der Professionsentwicklung

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS PROFESSIONSENTWICKLUNG IN 2017

PROFESSIONALISIERUNG FÜR VIELFALT – PROVIEL: PROJEKTKOORDINATION UND -GOVERNANCE. Das Ressort Professionsentwicklung koordiniert das Gesamtprojekt. Anfang des Jahres 2017 hat sich das Koordinationsteam neu aufgestellt. Der Projektträger hat das Projekt zu einer vertieften Prüfung (Begehung) ausgewählt, die im September durchgeführt wurde.

Das Projekt wird durch die Projektkonferenz und eine Steuerungsgruppe begleitet. Zugleich finden kontinuierlich Handlungs- und Arbeitsfeld-Treffen, in die das Ressort einbezogen ist. Darüber hinaus finden projektinterne Formate statt, wie z. B. Sekretariatstreffen oder der Flurfunk (22.02.2017), der sich an alle in das Projekt involvierten Akteure richtet. Zudem beteiligte sich das Projekt mit einem Stand am Sommerfest der UDE (01.06.2017).

IMPULSE 2017 – PERSPEKTIVEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG IN NRW. Am 23.11.2017 fand in der Philharmonie Essen die Tagung Impulse 2017 mit 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Ansätze für das Netzwerktreffen lieferten die nordrheinwestfälischen Projekte der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLb). Neben Vertreterinnen und Vertretern dieser Projekte folgten weitere Akteure aus erster und zweiter Phase der Lehrerbildung der Einladung des MSB und der UDE. Grußworte sprachen die NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer, die Prorektorin für Studium und Lehre der UDE Prof. Dr. Isabell van Ackeren und Ulrich Wehrhöfer (Abteilungsleiter im MSB). Auf einen gelungenen inhaltlichen Einstieg durch den Vortrag von Frau Prof. Dr. Julia Košinár folgten eine Posterausstellung sowie eine Workshop-Phase zu den QLb-Schwerpunkten Inklusion, Videografie, Reflektierte Praxiserfahrung, Nachwuchsförderung und Kompetenzmessung. Im abschließenden Plenum wurden die zentralen Workshop-Ergebnisse und Vorschläge zur weiteren Kooperation sowie Herausforderungen für die Lehrerbildung in NRW dargestellt. Diese Ergebnisse sowie anschließende Aktivitäten werden seit Dezember 2017 auf der Tagungswebsite gesammelt. Eine für April 2018 geplante Tagungsdokumentation in Form einer Sonderausgabe von Schule NRW (i. E. 4/2018) wurde unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung auf den Weg gebracht. Das Ressort Professionsentwicklung hat

die Tagungsorganisation wie auch die inhaltliche Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern des MSB und den beteiligten Standorten verantwortet.

Veranstaltungen	IMPULSE 2017 – PERSPEKTIVEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG IN NRW (23.11.2017)
Weiterführende Links	https://www.uni-due.de/proviel/impulse

TAG DER LEHRERBILDUNG 2017 – PERSPEKTIVEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG. Parallel zur Tagung Impulse 2017 wurde am 23. und 24.11.2017 der jährliche Tag der Lehrerbildung vom Ressort koordiniert und mit den diesjährigen Kooperationspartnern Prof. Dr. Dieter Münk (UDE) und dem ProViel-Teilprojekt Querschnittsaufgabe inklusive Lehrerbildung durchgeführt. Nach der Auftaktveranstaltung am 23.11.2017 wurden zwei spezifische Workshops für die Hochschulöffentlichkeit und am 24.11.2017 das Symposium Inklusion für das berufliche Schulwesen mit 200 überregionalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt.

Veranstaltungen	TAG DER LEHRERBILDUNG 2017 – PERSPEKTIVEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG (23./24.11.2017)
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/tag-der-lehrerbildung

HERBSTSCHULE UMGANG MIT HETEROGENITÄT IN SCHULE UND UNTERRICHT. Die jährlich stattfindende Veranstaltungswoche vermittelt Lehramtsstudierenden Kenntnisse über Chancen, Herausforderungen und Risiken im Umgang mit heterogenen Lerngruppen sowie die dafür nötigen Kompetenzen. Die Herbstschule wurde 2017 erstmals in Kooperation mit den Kompetenzteams der Städte Essen und Mülheim a. d. Ruhr/Oberhausen sowie der Bildungsinitiative RuhrFutur durchgeführt. Studierende der UDE und Lehrkräfte sowie Referendarinnen und Referendaren aus der Region konnten im Rahmen der Veranstaltungswoche aus 47 Workshops auswählen. Am ersten Thementag stand die Digitalisierung des Unterrichts, am zweiten Thementag Inklusion im Zentrum.

Veranstaltungen	HERBSTSCHULE ‚HETEROGENITÄT IN SCHULE UND UNTERRICHT‘ (04. BIS 07. SEPTEMBER 2017, 706 BELEGUNGEN).
Pressemeldungen	https://www.nrz.de/staedte/duisburg/workshops-zum-umgang-mit-heterogenitaet-in-der-schule-id8428494.html https://www.uni-due.de/2017-07-12-herbstschule-zur-lehrerbildung https://www.waz.de/staedte/duisburg/herbstschule-fuer-lehrer-an-der-ude-id211662431.html https://www.waz.de/staedte/duisburg/herbstschule-unterricht-mit-gefluechteten-id211317091.html http://www.ruhrfutur.de/aktuelles/herbstschule-0
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/herbstschule

ZUKUNFTSWERKSTATT INKLUSION. Die jährlich in der UA Ruhr durchgeführte Reihe ermöglicht angehenden Lehrerinnen und Lehrern den Erwerb zentraler Basiskompetenzen für ein erfolgreiches Unterrichten in inklusiven Settings. Studierende höherer Semester der Universitäten Bochum (RUB), Duisburg-Essen (UDE) und Dortmund (TUDO) sollen auf Basis aktueller Forschungsergebnisse befähigt werden.

higt werden, in inklusiven Klassenräumen erfolgreich zu unterrichten. 2017 wurde die Zukunftswerkstatt Inklusion zum zweiten Mal durchgeführt. Dozierende der UA Ruhr haben im SoSe eine Eröffnungsveranstaltung und 15 Workshops (UDE: 6) mit insgesamt 198 Teilnahmen durchgeführt.

Veranstaltungen	ZUKUNFTSWERKSTATT INKLUSION (06. APRIL 2017, BEGLEITEND ZUM SOMMERSEMESTER 2017, 198 TN):
Pressemeldungen	https://www.uni-due.de/2017-06-12-zukunftswerkstatt-inklusion http://www.doprofil.tu-dortmund.de/cms/de/Zukunftswerkstatt-Inklusion/ https://www.dokoll.tu-dortmund.de/cms/de/dokoll/aktuell/2017-03-06/index.html http://news.rub.de/studium/2017-06-13-interview-damit-inklusion-der-schule-funktioniert
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/zukunftswerkstatt-inklusion

EXPERTENGRUPPE DIGITALISIERUNG IN DER LEHRERBILDUNG. Das Ressort Professionsentwicklung hat im September 2017 die Gründung einer Expertengruppe Digitalisierung in der Lehrerbildung unter Beteiligung ausgewiesener Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medien(didaktische)kompetenzen und Digitalisierung für die Fächer/Fachcluster MINT, Sachunterricht Bildungswissenschaften und Geisteswissenschaften initiiert. Für jede Vertreterin für jeden Vertreter wurde eine Mitarbeiterstelle (je 50 %) finanzneutral aus BMBF-ProViel-Mitteln bewilligt, die ab Januar 2018 besetzt werden können. Ziel der Expertengruppe wird die Entwicklung von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzprofilen für die Lehramtsausbildung sowie die Konzeption ihrer Implementierung in die Ausbildung sein, die dann z. B. im digitalen Klassenzimmer (siehe [Lehr-/Lernraums digital](#)) erprobt werden.

INKLUSION IN DER LEHRERBILDUNG. Zusammen mit ProViel wurde ein Leitbild „Vielfalt & Inklusion für die Lehrerausbildung an der UDE“ und ein themenbezogener Letter of Intent für die Kooperation mit den ZfsL entwickelt. Beide Dokumente sind auf dem Weg durch die zu befassenden Gremien.

UND WAS NOCH?

- **BEITRÄGE IM RAHMEN DER QUALITÄTSOFFENSIVE LEHRERBILDUNG.** Auf den bundesweiten Programmkonferenzen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurde am 04.05.2017 in Heidelberg ein einschlägiger Vortrag gehalten (Kohärenz in der Multi-Perspektivität) und am 11/12.2017 in Bonn mehrere Beiträge der UDE initiiert und koordiniert.

Ressort Diagnostik

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Vorbereitung und Durchführung des SkaLa-Assessments im WiSe 2017/18
- Abschluss des Begleitforschungsprojekts von BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift)
- Beendigung des MIWF-NRW-Projekts Entrance to Expertise auf dem Höhepunkt der Bewerberzahlen sowie Erweiterung der Zielgruppe

BEGONNENE PROJEKTE

- Aufbau eines e-gestützten Selbstlernangebots für Studierende in Kooperation mit der Schreibwerkstatt des IOS
- Entwicklung und Durchführung von Studienverlaufsanalysen im Kontext von SkaLa

LEITUNG

Dr. Dirk Scholten-Akoun

AUFGABENBEREICHE

- Fortgesetzte Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Kommunikation der Ergebnisse des verbindlichen E-Assessments SkaLa
- Verbreitung des Angebots einer differenzierten Sprachkompetenzdiagnostik an den Schulen
- Kompetenzentwicklung im Bereich Sprachkompetenz
- Entwicklung online basierter Testinstrumente zur Überprüfung der fachspezifischen Studieneignung für ausländische Studierende und neu für beruflich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber für Lehramtsstudiengänge
- Erforschung des Zusammenhangs von sprachlichen Basiskompetenzen und Studienerfolg

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS DIAGNOSTIK IN 2017

SKALA – SPRACHKOMPETENZ ANGEHENDER LEHRAMTSSTUDIERENDER. Mit dem WS 2015/16 hat die UDE für alle Bewerberinnen und Bewerber für ein Lehramtsstudium ein verpflichtendes Assessment zur Sprachkompetenz eingeführt. Das SkaLa genannte online gestützte Assessment wurde von jeweils ca. 2.000-2.500 Studieninteressierten vor dem Studienstart in den WS 2015/16, 2016/17 und 2017/18 absolviert. Das Assessment dauert ca. 120 Minuten und besteht aus einem C-Test (Lückentest zur Abschätzung des Wortschatzumfangs) und einer Schreibaufgabe (Freitextaufgabe zur differenzierten Diagnose der basalen Lese- und Schreibkompetenzen). Trotz des vergleichsweise hohen Aufwands bei gleichzeitiger Freiwilligkeit des Assessments (nur die Teilnahme ist Pflicht, das Ergebnis wird nicht benotet und entscheidet nicht über den Zugang) liegt die Ausschöpfungsquote bei mehr als 75 %. Die Ergebnisse (vgl. Bremerich-Vos & Scholten-Akoun, 2016) dokumentieren erhebliche Entwicklungsbedarfe in den oben spezifizierten Bereichen bei ungefähr einem Drittel der Studierenden eines Lehramtsstudiengangs.

Veröffentlichungen

BREMERICH-VOS, ALBERT & SCHOLTEN-AKOUN, DIRK (HRSG.) (2016): Schriftsprachliche Kompetenzen von Lehramtsstudierenden in der Studieneingangsphase. Eine empirische Untersuchung.

ZESCH, TORSTEN; DING, YUNING; HORBACH, ANDREA; SCHOLTEN-AKOUN, DIRK (2017): Fine-grained essay scoring of a complex writing task for native speakers.

SCHOLTEN-AKOUN, DIRK (in print): Sprachstandtests im hochschulischen Kontext.

Veranstaltungen

LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM DER UDE (21.11.2017): Vorstellung der Verfahren des Codierens von Freitextaufgaben – aktuelle Entwicklungen des Automatic Scorings (gemeinsam mit Prof. Dr. T. Zesch).

WORKSHOP „TAG DER LEHRERBILDUNG“ (23.11.2017): Vorstellung des SkaLa-Assessments und einiger Ergebnisse.

SPRACHDIDAKTISCHES KOLLOQUIUM DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN (04.12.2017): Vortrag gemeinsam mit Guido Martin (IEA-Hamburg) zur Codierung und Auswertung der Freitexte im SkaLa-Assessment der UDE.

Weiterführende Links

<https://zlb.uni-duisburg-essen.de/skala>

BISS – BILDUNG DURCH SPRACHE UND SCHRIFT/SCHRIFTSPRACHLICHE KOMPETENZ IN DER S II. Die Bearbeitung von möglichen Sprachentwicklungsbedarfen, wie sie im SkaLa-Assessment festgestellt werden, sollte möglichst nicht erst an der Universität in der Studieneingangsphase beginnen. Deshalb arbeitet und forscht das Ressort für Diagnostik im Rahmen des BMBF-Projekts BiSS (abgeschlossen im Dezember 2017) und eines Qualifikationsprojekts (Schriftsprachkompetenz in der S II – Förderlinie des IZfB/ZLB) an Methoden, die es Schulen erlauben, den sprachlichen Leistungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler unabhängig von den Deutschnoten zu erfassen, mit diesen abzugleichen und so individuelle, basale Sprachförderung besser initiieren zu können.

Im **BISS-PROJEKT** begleiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts in einer dreieinhalbjährigen Evaluationsstudie die Entwicklung von sprachfördernden Unterrichtsangeboten in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern an Pilotschulen in den Klassen 5 bis 8 und untersuchten deren Effizienz. Die Ergebnisse der Evaluationsstudie wurden im Dezember 2017 auf einer Abschlusspräsentation des Trägerkonsortiums vorgestellt.

Die Arbeit innerhalb des **QUALIFIKATIONSPROJEKTS ZUR ERFASSUNG UND FÖRDERUNG DER SCHRIFTSPRACHLICHEN KOMPETENZ IN DER S II** besteht darin, die zu deren Erhebung in der Studieneingangsphase erarbeiteten Methoden zu adaptieren und umfänglich an Pilotschulen in NRW auszuprobieren, um einen ersten empirisch gestützten Überblick über die Verteilung der basalen Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der S II zu gewinnen. Darüber hinaus sollen in der durch Mittel des MKW finanzierten Qualifikationsarbeit (Schriftsprachliche Kompetenz in der S II) Methoden entwickelt werden, den festgestellten Entwicklungsbedarfen möglichst passgenau zu begegnen. Diese Methoden sollen gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern der untersuchten S II-Kurse entwickelt und exemplarisch auf ihre Wirkung hin untersucht werden (vgl. auch [Entrance to Expertise](#)).

Veröffentlichungen	THIEDE, ELENA (IN VORBEREITUNG): Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II.
Veranstaltungen	BISS-ABSCHLUSSPRÄSENTATION (06.12.2017): Es wurden Lehrerkollegien der teilnehmenden Schulen die Ergebnisse der Längsschnittstudie zur Evaluation der entwickelten sprachfördernden Unterrichtskonzepte vorgestellt (ca. 150 TN). PRÄSENTATION ERSTER ERGEBNISSE DER STUDIE ZUR SCHRIFTSPRACHKOMPETENZ IN DER S II (05.10.2017): Auf der vom BMBF geförderten Tagung „Interdisziplinäre Forschungsperspektiven auf Zuwanderung und Akkulturation im Kontext Schule“ wurden erste Ergebnisse der Studie vorgestellt.
Weiterführende Links	https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/projekte/biss

SPRACHBUDE. Die Entwicklung von online-gestützten Lernmodulen zur Verbesserung der schriftsprachlichen Kompetenzen ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Ressorts Diagnostik. In Kooperation mit Schulen wurden Lernmodule für Schülerinnen und Schüler der S II entwickelt, die ortsunabhängig und jederzeit zur Erweiterung beispielsweise der Lesestrategiekompetenzen oder für den Ausgleich von basalen sprachlichen Entwicklungsbedarfen (z. B. bei der Zeichensetzung) bearbeitet werden können. Das Projekt SprachBUDE verfolgt ein ähnliches Ziel. Hier werden, finanziert mit QV-Mitteln der UDE, Angebote entwickelt, die den Studierenden die Möglichkeit verschaffen, individuell und selbstständig ohne den Besuch von zusätzlichen Lehrveranstaltungen an den im Eingangsassessment SkaLa festgestellten Entwicklungsbedarfen zu arbeiten und so etwa ihre Lesestrategien oder ihre Zeichensetzungskompetenzen zu verbessern.

Weiterführende Links | <https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/projekte/sprachbude>

ENTRANCE TO EXPERTISE. Das Projekt Entrance to Expertise, das dreieinhalb Jahre lang vom damaligen MIWF NRW gefördert wurde, ist 2017 ausgelaufen, steht aber weiterhin als Zugangsportal für ausländische Studieninteressierte mit einer ausschließlich lokalen Hochschulzugangsberechtigung zur Verfügung. Innerhalb des Projekts erarbeiteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts gemeinsam mit den Fakultäten online basierte Testinstrumente zur Überprüfung der fachspezifischen Studieneignung für ausländische Studierende. Über diesen Weg sind bis zum Ende des Jahres insgesamt knapp 30 Studierende an die UDE gekommen – im letzten Jahr die meisten. Die Zielgruppe für die Assessments

soll um die beruflich qualifizierten Bewerberinnen und Bewerber für Lehramtsstudiengänge erweitert werden.

Veranstaltungen

ENTRANCE TO EXPERTISE (Januar-Dezember 2017): Fachkompetenzassessments für 27 Studienbewerberinnen und -bewerber aus dem Ausland ohne unmittelbare HZB.

Weiterführende Links

<https://zlb.uni-due.de/eingangsakademie>

SKALA – STUDIENVERLAUFSANALYSEN. In einem neuen Forschungsprojekt soll ermittelt werden, ob und inwieweit die mit SkaLa ermittelte schriftsprachliche Kompetenz auch ein Prädiktor für Studienerfolg ist. Hierzu sollen die Ergebnisse der SkaLa-Testung des WS 2017/18 mit den Studienverlaufsdaten der betreffenden Kohorte gematcht werden, um so zu überprüfen, ob und in welchem Maße Studienerfolg (gemessen in ECTS und Fachnoten) mit den sprachlichen Kompetenzen in Zusammenhang gebracht werden kann. Ob und inwieweit sich geringe schriftsprachliche Kompetenzen nachteilig auf den Studienerfolg auswirken und u. U. sogar zum Studienabbruch führen können, ist bislang noch nicht empirisch untersucht worden. Korrelierten schriftsprachliche Kompetenzen und Studienerfolg, könnten Angebote an die Studierenden zur Arbeit an den schriftsprachlichen Kompetenzen nachdrücklicher begründet werden. Dies erscheint auch insofern sinnvoll, da die schriftsprachliche Kompetenz der Lehramtsstudierenden auch für die spätere Berufsausübung von Belang ist, weil Lehrkräfte – unabhängig vom unterrichteten Fach – eine sprachliche Vorbildfunktion für die Unterrichteten übernehmen und die sprachlichen Kompetenzen fördern sollen.

SCHNITTSTELLE ZWISCHEN PROFESSIONSBERATUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG IM BEREICH SPRACHE. An der Schnittstelle gelingt, wie vorgesehen, die integrierende Vernetzung zwischen ZLB und dem BMBF-Projekt Bildungsgerechtigkeit im Fokus (BiF), dem BMBF-Projekt Professionalisierung für Vielfalt (ProViel) sowie weiteren Projekten der UDE (u. a. Kooperation mit der Lehreinheit DaF/DaZ im BMBF-Projekt SchriFT und dem DFG-Projekt INDUS).

Institut für Sachunterricht

HERVORZUHEBEN IN 2017

- SUSEI-Symposium
- SUSE I beteiligte sich an der Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU)
- Ausbau des Lehrveranstaltungsangebots

BEGONNENE PROJEKTE

- Graduiertenkolleg (GK) SUSEI

LEITUNG

- Prof. Dr. Stefan Rumann
- Prof. Dr. Inga Gryl

AUFGABENBEREICHE

- Kooperative Planung von Lehrveranstaltungen für den Lernbereich Sachunterricht im Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt Grundschule
- Vernetzung mit Fachdidaktiken, Fachverbänden sowie der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung und den Schulen
- Entwicklung und Betreuung des Studienprogramms im Rahmen des GK SUSEI
- Betreuung des GK SUSEI

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES INSTITUT FÜR SACHUNTERRICHT IN 2017

Das ISU (ein Kernressort des ZLB) geht zwei korrespondierenden Fragestellungen nach: einerseits der Frage nach den Möglichkeiten der Entwicklung von Reflexionskompetenz und andererseits der Frage nach den Mitteln einer Förderung von Innovationskompetenz. Reflexionskompetenz soll auf das Anwendungsfeld der digitalen Medien vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen Implikationen hin konkretisiert werden. Die Fokussierung auf den Reflexionsbegriff schließt auch an die Forschungen der Professur für Didaktik des Sachunterrichts mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften an, wobei gerade durch die unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen (quantitativ und qualitativ) Synergieeffekte zur Entwicklung von Begrifflichkeiten und Kompetenzmodellen zu erwarten sind. Innovationskompetenz wiederum als die Fähigkeit, Innovationen bzw. gesellschaftlich tragfähige Neuerungen hervorzubringen, baut auf Reflexion auf und ist ein weiterer essentieller Baustein für eine mündige Teilhabe an der Gesellschaft. Ausgehend von ersten theoretischen Überlegungen (Gryl, 2013) soll durch eine weitere Analyse gesellschaftlicher und fachlicher Diskurse um Innovationsbegriffe erforscht werden, inwiefern Unterricht, im Speziellen der Sachunterricht mit seinen starken lebensweltlichen Bezugspunkten, Innovationskompetenz von Schülern und Schülerinnen stärken kann.

GRADUIERTENKOLLEG (GK) ÜBERGÄNGE: SACHUNTERRICHT – SEKUNDARSTUFE I (SUSE I). Im GK wurde ein für die Lehrerbildung der UDE querschnittliches Thema adressiert, so dass sieben, den Sachunterricht konstituierenden Lehreinheiten aus sechs Fakultäten, in das Graduiertenkolleg integriert werden konnten: Biologie, Chemie, Geographie, Geschichte, Physik, Sozialwissenschaften und Technik. Eine zusätzliche interdisziplinäre Perspektive wird durch die Vergabe einer Stelle an die Lehreinheit DaZ/DaF realisiert. Neben den insgesamt acht Promotionsstellen wird aus den Mitteln des Graduiertenkollegs ein/eine Postdoktorand/in finanziert. Obwohl das Graduiertenkolleg SuSe I erst zum Beginn des Jahres 2016 sein Programm aufgenommen hat, zeigt sich schon jetzt die Bedeutung des Kollegs für die Entwicklung der Lehrerbildung in ihrer gesamten Breite und Vielfalt an der UDE. Durch die Einbindung von sechs Fakultäten sowie die Sichtbarkeit des Kollegs im Rahmen universitärer und überuniversitärer Veranstaltungen ist das Graduiertenkolleg bereits jetzt eine feste Größe in der fachdidaktischen Lehrerbildung der UDE. Bereits die feierliche Eröffnungsveranstaltung am 13.05.2016, zusammen mit dem neu gegründeten IZfB und dem Projekt ProViel in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern, zeugte davon. Plenarreferent für die Eröffnung des Graduiertenkollegs war entsprechend der thematischen Ausrichtung der Erste Vorsitzende der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU), Prof. Dr. Andreas Hartinger. In der Folge trat das Graduiertenkolleg gemeinsam mit Kolloquien auf den Jahrestagungen der GDSU in Erscheinung sowie in seinen Einzelprojekten auf zahlreichen weiteren Tagungen.

Arbeitsbereich: IT- Koordination

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Mitentwicklung und Implementierung des Relaunch der ZLB-Website 2.0
- Beginn der Perpetual Beta-Phase Digitales Anmeldeverfahren für das EOP
- Entwicklung und Implementierung des digitalen Anmeldeverfahrens für die Herbstschule

Entwicklung und Implementierung des Anmeldeverfahrens für die Zukunftswerkstatt Inklusion

BEGONNENE PROJEKTE

- Informationsstechnische Begleitung von Frag Bela

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

- Digitalisierung aller Anmeldeverfahren für die Praxisphasen

LEITUNG

Sören Dohmen

AUFGABENBEREICHE

- IT-Entwicklung und Betreuung der elektronischen Datenverwaltung der Lehramtsstudierenden für die Praxisphasen und besonders für das PS im ZLB
- Sicherstellung einer effektiven und fachgerechten Kooperation zwischen dem ZIM und dem ZLB
- Identifizierung von IT-Potenzialen in den Prozessen des ZLB
- Entwicklung bedarfsgerechter und diversitätssensibler IT-Lösungen für die ZLB-Ressorts
- Weitere Aufgaben: Server- und Website-Verwaltung mit Hard- und Softwarebeschaffung bzw. Instandhaltung, Aufbau der Datenbanken und Datenverarbeitung im Hinblick auf die Nutzerklientel.

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES RESSORTS IT- KOORDINATION IN 2017

DIGITALES ANMELDEVERFAHREN FÜR DAS EIGNUNGS- UND ORIENTIERUNGS-PRAKTIKUM. Das bereits 2016 entwickelte digitale Anmeldeverfahren ist in die Perpetual Beta-Phase eingetreten. In 2017 konnte die Software diesbezüglich weiter verbessert werden.

Die Einführung des EOP, der ersten Praxisphase im Lehramtsstudium, die an der UDE im ersten oder zweiten Semester absolviert werden kann, bedurfte insbesondere auf Grund der im ersten Semester erhöhten Studierendenfluktuation und der unterschiedlichen Studieneintrittstermine eines Anmeldeverfahrens, das dies ebenso berücksichtigt wie die unterschiedlichen Ausgestaltungsmöglichkeiten der Begleitveranstaltungen (semesterbegleitend/Block). Das entwickelte digitale Anmeldeverfahren ermöglicht den Studierenden, sich bis einen Tag vor dem individuellen Veranstaltungsbeginn zu Praktikum anmelden zu können. Freigewordene Plätze, sei es durch einen Wechsel in eine andere Lehrveranstaltung oder durch eine Abmeldung (ebenfalls neu digital möglich), werden umgehend freigegeben und können durch die Studierenden belegt werden.

RELAUNCH DER ZLB-WEBSITE 2.0. Der Webauftritt des ZLB wurde strukturell umgebaut. Die Navigation auf der Website erfolgt nun content-orientiert. Die Inhalte gliedern sich nach Themengebieten sowie dem Informationsinteresse von Zielgruppen. Das bisherige Nutzer-Feedback ist grundlegend positiv. Die vielfältigen und hilfreichen Informationen, die sich auf der ZLB-Website befinden, können noch schneller gefunden werden.

In einem weiteren Schritt wird das Design des Internetauftritts erneuert. Das Design soll sich noch stärker am Nutzerverhalten sowie dem Informationsinteresse der Nutzerinnen und Nutzer orientieren, so dass die Ansätze des Content First sowie Mobile First ZLB spezifisch umgesetzt werden sollen.

FRAG BELA. Die Projektumsetzung erfolgt gemeinsam mit dem Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines virtuellen Beraters, der Fragen zum (Lehramts-) Studium an der UDE beantworten können soll.

Aktuell wird die Wissensbasis aufgebaut und die beste Art der Datenspeicherung und Vernetzung der Daten eruiert. Insbesondere sogenannte Graph-Datenbanken sind ein vielversprechender Ansatz und

scheinen für die Erstellung des benötigten semantischen Netzes geeignet. Im Rahmen der Pre-Alpha-Phase wird ein Prototyp entwickelt der bereits konkrete Fragen beantworten können soll.

ANMELDEVERFAHREN FÜR DIE ZUKUNFTSWERKSTATT INKLUSION (UA RUHR). Durch die Vielfalt und Breite des Veranstaltungsangebots der letzten Jahre konnte das ZLB seine Expertise im Bereich der Entwicklung von veranstaltungsspezifischen digitalen Anmeldeverfahren weiterentwickeln. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe bereits im Rahmen der Anmeldung das Veranstaltungsmanagement entlastet und zum Gelingen der Veranstaltung beiträgt. Durch die Entwicklung und Implementierung des Anmeldeverfahrens für die Zukunftswerkstatt Inklusion bringt das ZLB diese Expertise in die UA-Ruhr ein und stärkt somit die interuniversitäre Kooperation auf diesem Gebiet.

UND WAS NOCH?

- **EU-DSGVO.** Vorbereitung auf die Anwendung der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Insbesondere Artikel 13 (Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten) verursacht großen Aufwand bei der Anpassung der vorhandenen Anmeldeverfahren.
- **INFORMATION KOMMUNIKATION MEDIEN.** Vertretung des ZLB in der IKM-Fachkonferenz, die den IKM-Vorstand berät.

Arbeitsbereich: Digitale Lehre in der Lehrerbildung

HERVORZUHEBEN IN 2017

- Kickoff-Veranstaltung des Verbundprojektes digiLL_NRW in Köln

BEGONNENE PROJEKTE

- Maßnahmenpaket 2 der Digitalisierungsstrategie der UDE zur Nutzung von Digitalisierungspotenzialen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung
- Aufbau und Einrichtung eines Lehr-/Lernraums digital (digitales Klassenzimmer)

VERANTWORTLICH

Björn Bulizek

AUFGABENBEREICHE

- Operationalisierung des Konzepts im mit QV-Mitteln geförderten Maßnahmenpaket 2 der Digitalisierungsstrategie der UDE zur Nutzung von Digitalisierungspotenzialen in der Studiengangentwicklung
- Blended Learning und digitale Vernetzung der Lernorte im PS
- Mitwirkung in der E-Allianz der UDE
- Mitarbeit im Verbundprojekt Digitales Lehren und Lernen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in NRW (digiLL_NRW)
- Aufbau eines Lehr-/Lernraums digital
- Unterstützung von Projekten und Vorhaben im Bereich Digitale Lehre in der Lehrerbildung

ARBEITSSCHWERPUNKTE DES ARBEITSBEREICH: DIGITALE LEHRE IN DER LEHRERBILDUNG IN 2017

MAßNAHMENPAKET 2 ZUR NUTZUNG VON DIGITALISIERUNGSPOTENZIALEN IN DER STUDIENGANGENTWICKLUNG. Neben der Erstellung eines Gesamtkonzepts konnten bereits vier Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner akquiriert werden, die jeweils ein Grundlagenseminar in ihrem Fach auf Digitalisierungspotenziale hin überprüfen und diesbezüglich modifizieren. Es wurden zudem weitere unterstützende Finanzierungsmöglichkeiten für die Kooperationspartner der Fächer Anglistik, Sachunterricht und Sport erfolgreich eingeworben.

Weiterführende Links

<https://www.uni-due.de/e-learning/digitalisierungsstrategie.php> (s. a. Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der UDE)

PSESS – PRAXISSEMESTER E-SUPPORT-STATION. Aufgaben der PSESS sind die Begleitung und Unterstützung aller Dozierenden im PS bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Blended-Learning-Begleitseminare im PS, die Betreuung der Kommunikations- und Kooperationsräume für alle Akteure im PS, die Bereitstellung der Daten zur Studienprojektwahl im Grundschullehramt sowie der Verteilung der Studierenden im PS. Im Jahr 2017 wurde zudem das fünfte Informations- und Austauschforum zum Blended Learning in der Praxissemesterbegleitung organisiert und durchgeführt und die Blended-Learning-Konzepte wurden aktualisiert.

Veröffentlichungen

BULIZEK, BJÖRN; DIEHR, FRANK (2017): E-Unterstützung im Praxissemester – Blended-Learning-Konzepte, Supportstrukturen und digitale Vernetzung.
BULIZEK, BJÖRN; HAARMANN, JULIA, KIEFER, CHRISTINA; SCHOTEMEIER, SARAH (2017): Potentiale von E-Learning zur Begleitung im Praxissemester.

Veranstaltungen

5. INFORMATIONS- UND AUSTAUSCHFORUM: BLENDED LEARNING IN DER PRAXISSEMESTERVORBEREITUNG UND -BEGLEITUNG UND DIGITALE VERNETZUNG DER LERNORTE UDE (06.02.2017): Ausrichtung, Moderation und Vortrag (20 TN)
3. E-LEARNING-NETZWERKTAG "LEHR- UND LERNMATERIAL: DIGITALE ANGEBOTE UND REALISIERUNG"(09.05.2017): Posterpräsentation PSESS und KoKo-Räume. (150 TN).
VERANSTALTUNG DER PRAXISSEMESTERBEAUFTRAGTEN AM ZfSL KREFELD (16.05.2017): Vorstellung der Kommunikations- und Kooperationsräume zur digitalen Vernetzung der Lernorte im Praxissemester. (30 TN).

Weiterführende Links

<https://zlb.uni-due.de/pseess>

MITARBEIT IN DER E-LEARNING-ALLIANZ DER UDE. Das ZLB beteiligt sich in der E-Learning-Allianz an der Konzeption und Vorbereitung eines Servicekatalogs für den Bereich Digitale Lehre an der UDE und an der Planung und Durchführung des dritten Netzwerktages zum E-Learning an der UDE. Des Weiteren konnten folgende Aufgaben der E-Learning-Allianz in 2017 aktiv unterstützt werden: die Konzeption einer neuen E-Learning-Projektseite, die Erstellung zweier Newsletter zum E-Learning an der UDE, die Sichtung bzw. Einschätzung von Ausschreibungen zum Thema Digitalisierung in der Hochschullehre/Lehrerbildung, die Vorbereitung, Durchführung und Juryarbeit im Rahmen des Studentischen Ideenwettbewerbs Scroll to Future.

Veranstaltungen	<p>3. E-LEARNING-NETZWERKTAG "LEHR- UND LERNMATERIAL: DIGITALE ANGEBOTE UND REALISIERUNG" (09.05.2017): Beteiligung Planung und Durchführung. (rd. 130 TN).</p> <p>WORKSHOPREIHE - DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE; WORKSHOP: E-GESTÜTZTES KOOPERATIVES UND KOLLABORATIVES ARBEITEN (11.10.2017): Workshoporganisation und Moderation in Kooperation mit der E-Learning-Allianz der UDE. Themen u. a. E-gestütztes kooperatives Arbeiten im Rahmen der E-Begleitung im Praxissemester (20 TN).</p> <p>WORKSHOPREIHE - DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE; WORKSHOP: ERSTELLEN VON LEHR- UND LERNVIDEOS (20.06.2017): (20 TN).</p>
Weiterführende Links	<p>https://www.uni-due.de/e-learning</p>

VERBUNDPROJEKT DIGITALES LEHREN UND LERNEN IN DER LEHRERINNEN UND LEHRERBILDUNG IN NRW (DIGILL_NRW). Das ZLB war im Jahr 2017 maßgeblich an der Konzeption und Organisation der Projektarbeit (regelmäßige Treffen in Dortmund, Essen, Köln und Bochum) im Rahmen des Verbundprojekts digiLL_NRW beteiligt. Das Projekt wurde 2017 auf diversen Veranstaltungen vorgestellt. In Zusammenarbeit mit dem ISU (Konzeption und technischen Realisierung) konnte das erste Pilot-Lernmodul der UDE online gestellt werden. Weitere Aufgaben waren 2017 die Akquise neuer Kooperationspartner, die Erstellung von Werbematerialien und die Mitwirkung bei der Erstellung eines gemeinsamen Layouts.

Veranstaltungen	<p>TAGUNG „DIGGI17 – ENTER NEXT LEVEL LEARNING“ IN KÖLN (27. – 29.09.2017): Mitwirkung und Moderation Kickoff-Veranstaltung des Verbundprojektes digiLL_NRW. Teilnahme an der Tagung und Stand beim Inspiration Field zum Verbundprojekt (Tagung: ca. 350 TN; Kickoff 40 TN).</p> <p>ELEARN.NRW an der UDE (01.09.2017): Workshopleitung <i>Verbundprojekt Digitales Lehren und Lernen in der LehrerInnenbildung</i> und Teilnahme an der Tagung. (Tagung: ca. 250 TN; Workshop: 25 TN)</p> <p>TAG DER LEHRERBILDUNG 2017 UDE (24.11.2017): Workshopleitung <i>Herausforderung Digitalisierung. Das Verbundprojekt digitales Lehren und Lernen in der LehrerInnenbildung in NRW</i> (Workshop: 15 TN).</p> <p>ELEARNING.NRW WORKSHOP „E-LEARNING IN DER LEHRERBILDUNG“ (15.12.2017): Workshopleitung <i>Das Verbundprojekt Digitales Lehren und Lernen in der LehrerInnenbildung in NRW</i> (20 TN).</p>
Weiterführende Links	<p>www.digill.nrw</p>

AUFBAU UND EINRICHTUNG EINES LEHR-/LERNRAUMS DIGITAL. Das ZLB hat im Rahmen seines Engagements im Bereich der digitalen Lehre in der Lehrerinnen- Lehrerbildung 2017 mit dem Aufbau und der Einrichtung eines Lehr-/Lernraums (digitales Klassenzimmer) digital begonnen. Neben der Erstellung eines Nutzungskonzepts wurde die Bestellung der Raumausstattung und der technischen Geräte durchgeführt. Im Rahmen des ProViel-Projekts werden zudem zwei weitere solcher Lehr-/Lernräume in den Weststadttürmen eingerichtet. Die drei Räume stehen allen Lehramtsstudiengängen zur Erprobung/Durchführung digitaler Lehr-/Lernszenarien zur Verfügung.

Weiterführende Links	<p>https://zlb.uni-due.de/lernwerkstatt</p>
-----------------------------	--

UND WAS NOCH?

- **HOCHSCHULFORUM DIGITALISIERUNG.** Teilnahme am Telefoninterview des mmb-Instituts zur digitalen Lehre in der Lehrerbildung an der UDE im Rahmen der Ad-hoc-Arbeitsgruppe Digitalisierung in Lehrerbildung des Hochschulforums Digitalisierung. Das Interview soll Eingang in die Überblicksstudie zum Thema Digitalisierung in der Lehrerinnen und Lehrerbildung finden, die 2018 veröffentlicht wird.
- **EXPERTENKOMMISSION DIGITALISIERUNG IN DER LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG DER UDE.** Der Arbeitsbereich nimmt gemeinsam mit dem Ressort für Professionsentwicklung die Vertretung in der Expertenkommission zur Entwicklung und Implementation mediendidaktischer Kompetenzprofile in der Lehrerbildung wahr. Im Rahmen dieser Arbeit sollen u. a. fachübergreifende und -spezifische Kompetenzprofile für Studierende zum Umgang mit Medien in Schule und Unterricht ausgearbeitet werden.
- **DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE ZLB.** Erstellung einer Entwurfsfassung; Einrichtung einer Arbeitsgruppe; Ausarbeitung einer Überblicksdarstellung.
- **BUAT.** Mitarbeit bei der Akquise neuer Trainerinnen und Trainer für die Gesamtbescheinigung Medienkompetenz in der Schule.
- **IKM.** Vertretung des ZLB in der IKM-Fachkonferenz, die den IKM-Vorstand berät.
- **WERKSTATT.BPB SPEEDLAB: LEHRENDE DER ZUKUNFT IN BERLIN.** Host beim LernLab 1: Aus- und Fortbildung von Lehrenden am 19.10.2017.
Weiterführende Links | <http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/254567/speedlab-lehrende-der-zukunft>
- **UNTERSTÜTZUNG PROJEKT SPRACHBUDE.** Im Jahr 2017 wurde die Arbeit im Projekt SprachBUDE aufgenommen. Gemeinsam mit dem Ressort Diagnostik sind ein zeitlicher Fahrplan sowie ein Konzept zur Umsetzung des ersten Lernmoduls zu Lesestrategien in wissenschaftlichen Texten erstellt worden.
Weiterführende Links | <https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/projekte/sprachbude>

Querschnittsaufgaben

Neben den Kernaufgaben der einzelnen Ressorts befasst sich das ZLB weiterhin mit Querschnittsaufgaben. Zur ihrer Erfüllung fließt die Expertise der jeweils beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle projektorientiert zusammen. Querschnittsaufgaben gibt es in folgenden Themenfeldern:

INFORMATION UND BERATUNG

Zum Beratungsangebot des ZLB gehören regelmäßig stattfindende Informationsveranstaltungen im student life cycle (Schülerinfotag, Informationen zu den Praxisphasen im Studium, Informationstag zum Vorbereitungsdienst, etc.). Die im Herbst 2015 eingerichtete Stelle zur Beratung von Lehramtsstudierenden in einem Staatsexamensstudiengang (LPO 2003) wurde im ZLB verstetigt (s. [Ressort Studierendenservice und Öffentlichkeitsarbeit](#)) und arbeitet innerhalb eines kooperativen Netzwerks.

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Das ZLB realisiert mit seinem Veranstaltungs- und Tagungsmanagement weiterhin eine Vielzahl von Veranstaltungen mit unterschiedlichen Akteuren und Formaten – z. B. die Herbstschule Heterogenität in Schule und Unterricht, die Zukunftswerkstatt Inklusion und den Tag der Lehrerbildung und Bildungsforschung sowie Impulse 2017. Im Rahmen der geplanten und durchgeführten Veranstaltungen kooperiert(e) das ZLB mit externen Partnern wie der Bezirksregierung, dem MSB (MSW), den Universitäten der UA Ruhr, den Kompetenzteams Essen, Mühlheim a. d. Ruhr, Oberhausen und den ZfsL der Ausbildungsregion sowie universitätsinternen Einrichtungen/Projektpartnern wie z. B. dem IZfB oder dem ZHQE. Das ZLB ist auf diese Weise zentraler Netzwerkpartner verschiedener Bildungseinrichtungen sowie derer Status- und Zielgruppen.

BILDUNGSFORSCHUNG IN DER LEHRERBILDUNG

Seit 2014 finanziert das ZLB die gemeinsam mit dem IZfB aufgelegte Nachwuchsförderlinie Bildungsforschung in der Lehrerbildung. Insgesamt wurden nach einem durch externe Peers begutachteten Verfahren acht empirisch angelegte Projektanträge innerhalb der Bildungsforschung hausinterner Antragstellerinnen und Antragstellern ausgewählt. Informationen zu den einzelnen Promotionsvorhaben finden sich am Ende dieses Berichts sowie auf der Website des IZfB unter <https://www.uni-due.de/izfb/heuteforschen.php>.

DIGITALISIERUNG UND MEDIENDIDAKTISCHE FUNDIERUNG DER LEHRAMTSAUSBILDUNG DER UDE: Handlungsfeld interaktive Schultafeln– Kurzbeschreibung und Projektfortschritt des vom ZLB geförderten und neu implementierten Vorhabens

Die UDE treibt die Digitalisierung ihrer Lehramtsausbildung weiter voran. Erweitert wurde das Medienspektrum u. a. um interaktive Schultafeln. Die UDE erkennt in diesen Lehr-Lernmedien einen hohen didaktisch-methodischen Wert und ein großes Bedürfnis der Studierenden, im Umgang mit diesem Medium ausgebildet zu werden. Die Fakultäten Bildungswissenschaften, Geisteswissenschaften, Mathematik, Sozialwissenschaften und das ISU legten dafür ein entsprechendes Konzept vor. Im April 2016 wurden sieben Whiteboards mit Laptops und im November 2016 eine erweiterte Software für einen Nutzkreis bis 10.000 Personen angeschafft. Der didaktische Ansatz und die Kompetenzziele wurden im Antrag dargelegt. Erste Erfahrungsberichte mit den Whiteboards in der Lehre werden 2018 dargelegt.

Lehr-/Lernraum digital (digitales Klassenzimmer).

Im Oktober 2017 wurde der Antrag zur Einrichtung des digitalen Klassenzimmers der Zukunft eingereicht und vom MWK bewilligt. Der Antrag hier in Auszügen:

Das im Folgenden skizzierte Vorhaben, das digitale Klassenzimmer der Zukunft, fügt sich nicht nur in die Digitalisierungsstrategie der UDE ein, sondern im Besonderen auch in den Antrag der UDE zum weiteren Aufbau des ZLB an der UDE (Stand: 08.10.2014) und erweitert themenspezifisch und zukunftsorientiert das Aufgabenportfolio des ZLB: „Das ZLB koordiniert fach- und schulformübergreifend die profilspezifische Umsetzung und ggf. Strukturbildung neuer Anforderungen an die Lehrerausbildung. Das ZLB initiiert und organisiert fakultätsübergreifend den forschungsbasierten Wissenstransfer in das schulische Umfeld durch Fortbildungsangebote, Informationsveranstaltungen und Projekte“ (S. 3 f.).

Die Digitalisierung ist seit Mitte 2013 ein zentrales strategisches Thema der UDE (E-Learning-Strategie der UDE, jetzt Digitalisierungsstrategie). 2015 erhielt die UDE den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung in der Kategorie Schulschulische Bildung. Ein Entscheidungskriterium war dabei der besondere Fokus auf die Lehramtsausbildung der UDE. Ende 2015 / Anfang 2016 wurde die Digitalisierungsoffensive Lehrerbildung mit der Anschaffung von Whiteboards und deren Integration in das didaktische Lehr-Lernkonzept der UDE auf den Weg gebracht (s. Handlungsfeld interaktive Schultafeln)

Parallel dazu baut das ZLB seit 2016 das etablierte BuAT um eine Workshop-Reihe „Medienkompetenz/Medienbildung im Arbeitsfeld Schule“ aus (s. BuAT).

Das ZLB der UDE forciert – vernetzt mit den Fakultäten – die Digitalisierung der Lehramtsausbildung an der UDE mit der o. g. Digitalisierungsoffensive in der Lehrerbildung, finanziell unterstützt mit Mitteln zum Aufbau des ZLB. Die Digitalisierung der Lehrerausbildung wird im ZLB von einer Experten-Gruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Bildungswissenschaften, den Geisteswissenschaften (Bereich Germanistik), dem ISU und dem MINT-Bereich (Wirtschaftsinformatik/Didaktik der Informatik) begleitet, die sich konstituiert hat, um die Entwicklung und Implementation mediendidaktischer Kompetenzprofile in die Curricula der Lehrerbildung voranzutreiben, zunächst exemplarisch für die o. g. Fachcluster. Folgende Arbeitsschritte sind geplant:

- Ausarbeitung eines fachübergreifenden und -spezifischen Kompetenzprofils für Studierende zum Umgang mit Medien in Schule und Unterricht zunächst in den Fachclustern.
- Erörterung der Möglichkeiten der Kompetenzvermittlung sowie ihrer Implementation.
- Eruierung der Möglichkeiten der Verortung im Studienaufbau und fachspezifischer Vermittlungsformate sowie ihrer curricularen Verankerung.

In welchen Themenfeldern soll die Digitalisierung möglichst zeitnah sichtbar werden?

- Erarbeitung mediendidaktischer Kompetenzprofile für Lehramtsstudierende in den o. g. Fachclustern.
- Nutzung digitaler Medien für die individuelle Förderung (z. B. Sprachförderung) und zum adäquaten und zeitgemäßen Umgang mit heterogenen Lerngruppen. So lässt sich die Vermittlung inklusionsrelevanter Kompetenzen um den zukunftssträchtigen Bereich Digitalisierung erweitern.
- Fallbasiertes Arbeiten in dafür geeigneten Lernräumen zur reflektierten Praxiserfahrung im universitären und schulischen Kontext.

Die Kompetenzen können durch die Teilhabe an e-gestützten Veranstaltungsformaten in einer entsprechenden Lernumgebung gefördert bzw. gestärkt werden. Daher sollen bereits vorhandene Räumlichkeiten des ZLB am Campus Essen zu einem digitalen Klassenzimmer der Zukunft, einem modernen Lehr- /Lernraum, ausgebaut werden, so dass digital unterstütztes Lehren und Lernen in virtuellen und physischen Lernräumen stattfinden kann, digitale Lehr-/Lernszenarien erprobt und neue Anlässe zur Kommunikation und kollaborativen Erarbeitung von fachimmanenten Lehr-Lern-Inhalten geschaffen werden können. „Der Schwerpunkt liegt dabei auf der gemeinsamen Erstellung und Bearbeitung von Lehr-Lern-Material und der systematischen Einbindung von Tutorinnen und Tutoren sowie Lehrpersonen in die fachimmanente und veranstaltungszentrierte Kommunikation“ (vgl. Digitalisierungsstrategie, S. 5). Diese Maßnahme knüpft an den ersten Schritt der Digitalisierungsoffensive an – an die Anschaffung von sieben Whiteboards mit Lizenzen für einen Nutzerkreis für bis zu 10.000 Personen und fünf lerntheoretischen und mediendidaktisch fundierten Multiplikatorenschulungen für insgesamt 38 Dozierende der involvierten Fakultäten/Fächer² (Sachunterricht, Sozialwissenschaften, Bildungswissenschaften, Mathematik, Geisteswissenschaften) im Jahr 2016.

² Zitate aus den Erfahrungsberichten der beteiligten Fächer/Fakultäten (vgl. o. g. Sachbericht 2016): **Sachunterricht:** Sowohl das Lernen über Medien (Medienkompetenz) als auch das Lernen mit Medien (...) konnten als Stoßrichtung sowohl in der Befähigung der Studierenden als auch in deren Metaperspektive auf ihren zukünftigen Sachunterricht realisiert werden. (...). **Bildungswissenschaften:** In der aktuellen Hochschullehre ersetzt das interaktive Whiteboard nicht die Kreidetafel im Klassenzimmer, (...). Das Arbeitsverhalten mit dem interaktiven Whiteboard ist zunächst ungewohnt und die Ausbildung von Routinen braucht etwas Zeit.

Welche Vorteile bietet ein digitales Klassenzimmer der Zukunft?

- Angebot eines zentralen, technisch voll ausgestatteten Lehr-/Lernraums zur Nutzung für alle lehrerbildenden Fächer/Fakultäten → Unterstützung der Fächer, Effizienzgewinne durch gemeinsame Nutzung eines fakultätsübergreifenden Lehr-/Lernraums, Netzworkebildung durch gemeinsame Nutzung.
- Schulungsraum für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Showroom für Dozierende, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihre Erfahrungen und Projekte teilen wollen.
- Raum zur Durchführung online-gestützter Gruppengespräche (u. a. mit Dozierenden/Studierenden anderer Universitäten für einen zeit- und ortsunabhängigen Austausch und mit den ZfsL und PSE der Praxissemesterregion zur Intensivierung gemeinsamer Anstrengungen und Kooperationen im Bereich Digitalisierung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung → die Intensivierung der Austausch- und Abstimmungsprozesse verspricht institutionen- und standortübergreifende Synergieeffekte bei der Konzeptentwicklung.
- Ausstattung (Möbel/Technik) gemäß aktuellen Standards → mobile und höhenverstellbare Tische (Inselbildung möglich), ergonomische Sitzgelegenheiten, Metaplanwände für kooperatives Arbeiten, White-/Smartboard (Touchscreen usw.), Kameratechnik 360°-fähig für Aufzeichnungen, Steuerungs-/Schnittplatz für Videoequipment, mobile Kameras für individuelle Aufzeichnung, I-Pad- und Notebook-Cluster (gesichert) zum gemeinsamen Arbeiten auf dem White-/Smartboard und weiteren kollaborativen Lehr-/Lernformen, Live-Videoübertragungsmöglichkeit in weitere Seminarräume/campusübergreifend
- Angebote für Studierende, den Einsatz digitaler Medien in der Praxis sowie Praxisbeispiele für Lehr-/Lernmethoden zu erproben, die auch auf die spätere Arbeit in der Schule übertragbar sind (z. B. Vorbereitung auf die Nutzung digitaler Endgeräte im Schulalltag)
- Möglichkeit für die neu eingerichtete Expertengruppe, die Entwicklung der Digital- und Medienkompetenz bei Studierenden im Praxiseinsatz zu evaluieren.
- Außerhalb der Seminarzeiten:
 - Angebote zum kooperativen Arbeiten in Kleingruppen für Studierende mit digitaler Unterstützung (Etherpad, AdobeConnect, White-/Smartboard)
 - Zugang zu Online-Materialien wie Lernmodule des digiLL.nrw Projektes

Der neue Lehr-/Lernraum bietet Platz für bis zu 25 Personen. Die Ausstattung des Raumes gewährleistet allen Teilnehmenden, je nach Lehr-/Lernszenario und Zielgruppe, eine aktive Teilnahme.

Besonders in kooperativen und kollaborativen Settings, aber auch zum Testen und Anwenden einzelner Softwareprodukte und Systeme ist es wichtig, allen Lernenden eine aktive Teilnahme mittels geeigneter technischer Gegebenheiten zu ermöglichen. (Notebooks, iPads, Raspberry PI, Adobe CC).

Es wurden Gespräche mit Dozierenden aller lehrerbildenden Studiengänge geführt, um zu ermitteln, mit welchen Ausstattungsmerkmalen digitales Lehren und Lernen in der Lehrerbildung sinnvoll ist und mit Blick auf die weitere technische Entwicklung unterstützt und gefördert werden kann. Besonders wichtig war diesbezüglich die Berücksichtigung der digitalen Praxis in Schulen und die Orientierung an den aktuellen Entwicklungen zum Thema (Tagungen/Kongresse/Projekte anderer Universitäten). Da sich die Lehrerbildung an der UDE über alle angebotenen Schulformen erstreckt, ist die Vorhaltung einer, allen Zielgruppen gerecht werdende, Ausstattung wünschenswert.

Förderlinie Bildungsforschung in der Lehrerbildung

Bildungsforschung in der Lehrerausbildung ist ein Kooperationsprojekt von IZfB und ZLB. Im Rahmen der Ausschreibung werden Projekte in der empirischen Bildungsforschung gefördert, die langfristig auf eine forschungsbasierte Weiterentwicklung der universitären Lehrerausbildung abzielen. In den Projekten, die auf 3 Jahre angelegt sind, wird die Möglichkeit zur wissenschaftlichen (Weiter-) Qualifikation geboten. Das Projekt ist mit Mittel zum Aufbau der Zentren für Lehrerbildung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung. Antragsfrist war der 30. Mai 2014.

Fakultät	Titel des Antrages
Bildungswissenschaften	Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester
Bildungswissenschaften	Kontextsensible Professionalisierung um Praxissemester (KoPiP)
Bildungswissenschaften	Soziale Kompetenzen von Lehrkräften zur Entwicklung von Bildungschancen für Kinder in besonderen Lebenslagen (SKILL)
Bildungswissenschaften	Lernen durch Engagement im Praxissemester
Biologie	Konzeptuelles Wissen zu grundlegenden biologischen Konzepten bei Lehramtsstudierenden der Biologie
Chemie	Umgang mit Heterogenität - Unterstützungsmaßnahmen in Experimentierphasen
Chemie	Der Erwerb Sachunterrichtsdidaktischen Wissens in der universitären Phase der Lehrerausbildung
Geisteswissenschaften/ Zentrum für Lehrerbildung	Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II

Die folgenden Erläuterungen geben ihnen einen kurzen Überblick über die Projekte und die generierten Ergebnisse. Die in den jeweiligen Projekten zitierte Literatur ist auf Anfrage über das ZLB erhältlich.

Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester (ScRiPS)

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen
<p><u>Veröffentlichungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuber, K. & Göbel, K. (in Vorbereitung). Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester – eine Interventionsstudie. In S. Freund, J. Schellenbach-Zell, N. Franken, D. Neuhaus, F.-M. Führer, S. Greiten, L. Janssen, M. Degeling & A. Neumann (Hrsg.), Tagungsband „Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der Lehrerbildung“. • Neuber, K. (eingereicht). Die Nutzung von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht im Praxissemester aus der Sicht von angehenden Lehrpersonen. In M. Rothland & I. Biederbeck (Hrsg.), Tagungsband zur Siegener Sommerakademie „Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung“. Münster: Waxmann. • Göbel, K. & Neuber, K. (2017). Potenziale der Einholung von Schülerrückmeldungen für Unterrichtsreflexion in den Phasen des Lehrerberufs. In K. Zierer et al. (Hrsg.), Allgemeine Didaktik und Lehrer/innenbildung (Jahrbuch für Allgemeine Didaktik, S. 88–101). Baltmannsweiler: Schneider. • Göbel, K. & Neuber, K. (2017). Die Nutzung von Schülerrückmeldungen zum Unterricht zur Förderung der Reflexionsbereitschaft angehender Lehrkräfte im Praxissemester. In U. Fraefel & A. Seel (Hrsg.), Schulpraktische Professionalisierung: Konzeptionelle Perspektiven (S. 213–226). Münster: Waxmann.

- Neuber, K. & Göbel, K. (2016). Schülerrückmeldungen zum Unterricht und Unterrichtsreflexion. Dokumentation der entwickelten Erhebungsinstrumente im Projekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester (ScRiPS)“. Erste Skalenanalysen. Verfügbar unter der URL: http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=42835/Neuber_Goebel_2016_Schuelerrueckmeldungen.pdf

Tagungsbeiträge

- Neuber, K. & Göbel, K. (2018). Die Nutzung schülerrückmeldungsgestützter Reflexionsangebote im Praxissemester. Vortrag im Rahmen des DGfE-Kongresses „Bewegungen“ in Essen, März 2018.
- Neuber, K. & Göbel, K. (2018). Die systematische Reflexion von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterrichtshandeln im Praxissemester. Vortrag im Rahmen der GEBF-Tagung „Professionelles Handeln als Herausforderung für die Bildungsforschung“ in Basel (CH), 02/ 2018.
- Neuber, K. & Göbel, K. (2017). Die kollegiale Reflexion von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht im Praxissemester. Vortrag im Rahmen der AEPF-Tagung „Educational Research and Governance“ in Tübingen, September 2017.
- Neuber, K. & Göbel, K. (2017). Die Nutzung schülerrückmeldungsgestützter Reflexionsangebote im Praxissemester. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung (HerKuLes)“ in Wuppertal, September 2017.
- Neuber, K. & Göbel, K. (2017). Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht im Praxissemester: Reflexionsbereitschaft und Beanspruchungserleben von Lehramtsstudierenden. Posterbeitrag im Rahmen der GEBF-Tagung „Durch Bildung gesellschaftliche Herausforderungen meistern“ in Heidelberg, März 2017.
- Neuber, K. & Göbel, K. (2017). Einstellung zu Schülerrückmeldungen und Reflexionsbereitschaft von angehenden Lehrpersonen im Praxissemester. Vortrag im Rahmen des 2. Kongresses „Lernen in der Praxis“ der Internationalen Gesellschaft für Schulpraktische Professionalisierung (IGSP) in Bochum, März 2017.

Abschlussbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Das Projekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Unterrichtsreflexion im Praxissemester (ScRiPS)“ widmet sich der empirischen Untersuchung der Nutzung von Schülerrückmeldungen zum Unterricht durch Lehramtsstudierende. Es wird untersucht, inwieweit die Reflexionsbereitschaft angehender Lehrkräfte sowie deren Einstellung zur Nützlichkeit von Schülerrückmeldungen durch den Einsatz unterschiedlicher Reflexionssettings unter Rückgriff auf Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht im PS gefördert werden kann. Der Ertrag der schülerrückmeldungsgestützten Reflexionsformate soll unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der teilnehmenden Studierenden geprüft werden. Ergänzend wird die Reflexionsbereitschaft und –praxis von Lehrpersonen im aktiven Schuldienst empirisch untersucht. Die zentralen Forschungsfragen lauten:

1. Lässt sich die Reflexionsbereitschaft von Studierenden im PS durch eine systematische Reflexionsanregung unter Nutzung von Schülerrückmeldungen sowie unter Unterstützung von strukturierten Reflexionsbögen und kollegialen Reflexionssettings fördern?
2. Welche Reflexionssettings sind dafür besonders hilfreich?
3. Inwieweit haben individuelle Voraussetzungen der Studierenden einen Einfluss auf die Wirksamkeit der Reflexionssettings?
4. Gibt es Wechselwirkungen zwischen den Voraussetzungen der Studierenden und der Wirksamkeit der Reflexionssettings?
5. Wie unterscheiden sich Studierende und Lehrkräfte im aktiven Schuldienst hinsichtlich Ihrer Reflexionsbereitschaft?

Es ist vorstellbar, dass für die Nutzung der Schülerrückmeldungen zur Reflexion eigenen Unterrichts im PS neben individuellen Voraussetzungen auch Bedingungen des Kontextes, Aspekte der Schülerrückmeldung selbst oder Merkmale der Reflexionsunterstützung bedeutsam sein können. Im Rahmen der Dissertationsstudie „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“ von Katharina Neuber (Projektmitarbeiterin ScRiPS) werden daher unter anderem die individuellen Erfahrungsperspektiven der Praxissemesterstudierenden auf die Nutzung von Schülerrückmeldungen zur Reflexion eigenen Unterrichts in den Blick genommen. Es wird untersucht, wie

die Studierenden die Nutzung der unterschiedlichen Reflexionsformate erlebt haben und welche Bedingungsfaktoren aus Sicht der Studierenden für die Nutzung der Reflexionsanregungen in Form von Schülerrückmeldung zum Unterricht, Reflexionsbogen und kollegiale Reflexion zentral erscheinen.

Das ScRiPS-Projekt und die im Rahmen des Projekts realisierte Dissertationsstudie dienen der Erkenntnisgewinnung über die Nutzung von schülerrückmeldungsgestützten Reflexionsangeboten im Rahmen des PS. Diese Ergebnisse sollen Informationen über systematische Reflexionsgelegenheiten liefern, welche über das PS hinaus auch in den weiteren Phasen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Vorlage für die Entwicklung von Unterstützungsangeboten für die Unterrichtsreflexion und -entwicklung dienen können.

Projektverlauf

Projektfortschritte im Jahr 2015:

- Pilotierung und Überarbeitung der Erhebungsinstrumente, die im Rahmen der Untersuchung genutzt werden sollen. Standardisierte Fragebögen für Lehrpersonen und Studierende im PS – die Instrumente enthalten die folgenden Konstrukte:
 - 1) Zieldimensionen: Einstellung zu Schülerrückmeldungen zum Unterricht und Reflexionsbereitschaft – Dimensionen der Reflexionsbereitschaft: *Relevanz von Unterrichtsreflexion im Lehrerberuf*³, *Einstellung zur systematischen Reflexion*⁴, *Einstellung zur kollegialen Reflexion*⁵ und *Einstellung zur individuellen Reflexion*⁶. Alle Items werden anhand einer vierstufigen Likert-Skala⁷ eingeschätzt. Im Zuge erster Analysen haben sich die entwickelten Skalen als zufriedenstellend reliabel erwiesen (Neuber & Göbel, 2016).
 - 2) Beurteilung der Reflexionsunterstützung: Veränderte Wahrnehmung durch den Rückgriff auf Schülerrückmeldungen, Beurteilung der Nutzung von Schülerrückmeldungen, Einstellung zur Nutzung eines schriftlichen Reflexionsbogens (nur Studierende), Einstellung zur Realisierung der kollegialen Reflexion (nur Studierende). Alle Items werden anhand einer vierstufigen Likert-Skala (s. Fußnote 5) eingeschätzt.
 - 3) persönliche Merkmale: Alter, Geschlecht, Studienfächer bzw. Unterrichtsfächer, Schulform, Anzahl unterrichteter Unterrichtsstunden im PS
 - 4) kognitive und motivationale Merkmale sowie berufsbezogene Einstellungen: u. a. Kognitionsbedürfnis, Selbstwirksamkeit, Studieninteresse bzw. Berufszufriedenheit.
- Konzeption der Interventionsinstrumente - Schülerfragebögen zur Rückmeldung zum Unterricht, enthalten offene Fragen zur Unterrichtsstunde sowie standardisierte Skalen zur Klassenführung, zu den klimatischen Bedingungen und zur kognitiven Aktivierung.
- Durchführung eines B1-Seminars im SoSe 2015 zur Rekrutierung der ersten Kohorte, die im Rahmen des PS im WiSe 2015/16 Schülerrückmeldungen zum Unterricht einholte – Start der ersten Erhebungsphase im PS (Oktober 2015 bis Januar 2016).
- Durchführung eines B1-Seminars im WiSe 2015/16 zur Rekrutierung der zweiten Kohorte, die im Rahmen des PS im SoSe 2016 Schülerrückmeldungen zum Unterricht einholte.
- Vernetzung mit anderen Dozierenden der UDE zur Rekrutierung der Kontrollgruppe.
- Vernetzung mit relevanten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Feld: Um die Wirksamkeit der Nutzung von Schülerrückmeldungen auch in anderen Kontexten der Lehrerausbildung zu prüfen (Validierung der Befunde im ScRiPS-Projekt), wurde eine Projektkooperation mit Prof. Dr. Corinne Wyss, PH Zürich, angebahnt. Prof. Dr. Corinne Wyss ist ausgewiesene Expertin im Bereich der Unterrichtsreflexion und war bereits im November 2014 im Rahmen der ZEB-Vortragsreihe „Empirische Bildungsforschung“ als Referentin von uns eingeladen worden (Vortrag am 27.11.2014). Prof. Dr. Alexander Gröschner, Friedrich-Schiller-Universität Jena, wurde ebenfalls als Experte für videobasierte Lern- und Reflexionssettings in den Praxisphasen der Lehrerbildung für die Vortragsreihe „Empirische Bildungsforschung“ eingeladen (Vortrag am 16.07.2015).

³ Beispielitem: Ich halte das systematische Nachdenken über Unterricht für ausgesprochen wichtig.

⁴ Beispielitem: Meiner Einschätzung nach ist der Einsatz eines Leitfadens zur Strukturierung der Unterrichtsreflexion sehr hilfreich.

⁵ Beispielitem: Ich halte es für wichtig, dass Unterricht regelmäßig gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen reflektiert wird.

⁶ Die Items zur individuellen Reflexion werden vor der Indexbildung recodiert. Beispielitem: Für mich ist Reflexion ein Prozess, der selbstständig und allein durchgeführt werden sollte.

⁷ 1 = stimme gar nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu.

- Dissertationsprojekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“, Katharina Neuber: Entwicklung relevanter Fragestellungen und Konzeptionierung des Studiendesigns.

Projektfortschritte im Jahr 2016:

- Zweite Erhebungsphase im PS (Februar bis Juli 2016).
- Konzeption des Weiteren Interventionsinstruments (schriftlicher Reflexionsbogen mit reflexionsanregenden Leitfragen) sowie Konzeption der Schulungsmaßnahme zur Einführung in die Reflexion mit schriftlichem Reflexionsbogen sowie zur Einführung in die kollegiale Reflexion.
- Durchführung von zwei B1-Seminaren im SoSe 2016 zur Rekrutierung der dritten Kohorte, die im Rahmen des PS im WiSe 2016/17 Schülerrückmeldungen zum Unterricht einholte und diese schriftlich bzw. kollegial reflektierte.
- Start der dritten Erhebungsphase im PS (Oktober 2016 bis Januar 2017).
- Durchführung von zwei B1-Seminaren im WiSe 2016/17 zur Rekrutierung der vierten Kohorte, die im Rahmen des PS im SoSe 2017 Schülerrückmeldungen zum Unterricht einholte und diese schriftlich bzw. kollegial reflektierte.
- Erhebungen zur Unterrichtsreflexion von Lehrkräften im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten.
- Fortsetzung der Kooperation mit Prof. Dr. Corinne Wyss, PH Zürich: Erste Projektkonzeptionsabstimmungen für die Realisierung analoger Datenerhebungen im Kanton Zürich (CH).
- Dissertationsprojekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“, Katharina Neuber: Entwicklung und Pilotierung der Erhebungsinstrumente (Leitfaden für qualitative Interviews; standardisierte Fragen zum Belastungserleben von Studierenden im PS – gekoppelt an die Instrumente und Erhebungen im ScRiPS-Projekt); zur Vorbereitung der Interviewenden wurde eine Schulungsmaßnahme zur
- Durchführung leitfaden-gestützter Interviews konzipiert (u. a. Videographie eines Probe-Interviews); Präsentation und Diskussion des Dissertationsprojekts im Rahmen der Siegener Sommerakademie 2016 (Nachwuchstagung „Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung“, Universität Siegen).

Projektfortschritte im Jahr 2017:

- Vierte Erhebungsphase im PS (März bis Juli 2017).
- Durchführung von einem B1-Seminar zur Rekrutierung der letzten Kohorte, die im Rahmen des PS im WiSe 2017/18 Schülerrückmeldungen zum Unterricht einholte und diese kollegial reflektierte.
- Im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten erfolgten weitere Erhebungen zur Unterrichtsreflexion von Lehrkräften (n -Gesamt=217) sowie qualitative Erhebungen zur Wahrnehmung des Schülerrückmeldungseinsatzes aus Sicht von Lehrkräften und Lernenden. Weiterhin wurden im Rahmen einer Qualifizierungsarbeit die im Projekt weiterentwickelten Erhebungsinstrumente zur Selbsteinschätzung der Reflexionsbereitschaft von Lehrkräften pilotiert.
- Fortsetzung der Kooperation mit Prof. Dr. Corinne Wyss, PH Zürich: Unter Rückgriff auf die im ScRiPS-Projekt entwickelten Instrumente wurden im Frühjahr 2017 erste Erhebungen im Kanton Zürich (CH) unter der Leitung von Prof. Dr. Corinne Wyss realisiert (Projekt „Schülerrückmeldungen zur Förderung der Unterrichtsreflexion (SelFreflex)“; Laufzeit: Januar 2017 bis Juli 2020; Projektförderung: Stiftung Mercator, CH). Die Erhebungen in der Schweiz sollen der externen Validierung der Ergebnisse des ScRiPS-Projekts und dem internationalen Vergleich dienen. Darüber hinaus sind weitere gemeinsame Projektentwicklungsperspektiven beabsichtigt. Um die Einschätzungen von Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den Einsatz der Rückmeldungsinstrumente zu prüfen, wurden in Kooperation mit Prof. Wyss entsprechende Instrumente entwickelt, die im PS des WiSe 2017/18 sowohl in Essen als auch im Kanton Zürich erstmalig eingesetzt werden.
- Start der letzten Erhebungsphase im PS (Oktober 2017 bis Februar 2018).
- Dissertationsprojekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“, Katharina Neuber: Durchführung leitfadengestützter Interviews mit insgesamt 17 Studierenden im

PS (Kohorten: WiSe16/17 und SoSe17); für den Tagungsband zur Siegener Sommerakademie 2016 wurde ein Beitrag mit ersten Ergebnissen der qualitativen Analysen der Interviews eingereicht.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

Bisherige Ergebnisse

Bisherige Ergebnisse des ScRiPS-Projekts zeigen, dass die befragten Praxissemesterstudierenden sowie die Lehrpersonen im aktiven Schuldienst bereits zum ersten Messzeitpunkt, also vor der potenziellen Schülerrückmeldungenutzung eine hohe Reflexionsbereitschaft aufweisen und die Nützlichkeit von Schülerrückmeldungen zum Unterricht positiv einschätzen (s. Abb. 1). Im Vergleich zu den Lehrkräften im Schuldienst weisen die Praxissemesterstudierenden jedoch eine noch höhere Reflexionsbereitschaft sowie eine positivere Einstellung zu Schülerrückmeldungen auf. Zudem wird deutlich, dass die Praxissemesterstudierenden eine positivere Einstellung im Hinblick auf die Nutzung systematischer sowie kollegialer Reflexionsangebote aufweisen als die Lehrkräfte im Schuldienst.

Diese schätzen im Vergleich zu den Praxissemesterstudierenden hingegen die Nutzung individueller Reflexionsformate als sinnvoller ein (Göbel & Neuber, 2017b).

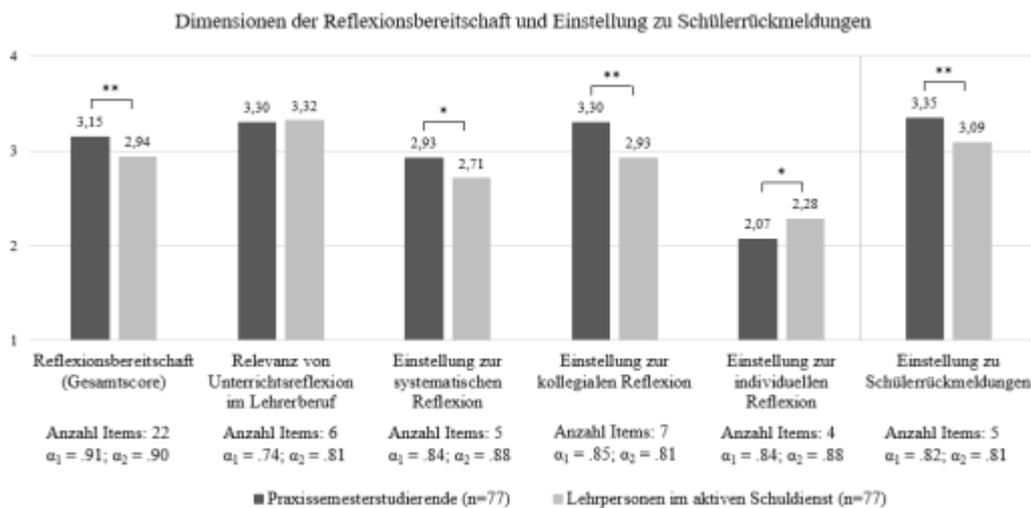


Abbildung 1: Skalen-Mittelwerte zum ersten Erhebungszeitpunkt, Skalierung von 1 = stimme gar nicht zu bis 4 = stimme voll und ganz zu

Anmerkungen: 1 Alpha-Wert für Praxissemesterstudierende, 2 Alpha-Wert für Lehrkräfte im Schuldienst; * = signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen ($p < .05$); ** = signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen ($p < .01$)

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen insbesondere Befunde zur Gruppe der Praxissemesterstudierenden vor, hierbei wurde die Experimentalgruppe bislang ausschließlich im Sinne der individuellen Reflexion von Schülerrückmeldungen (ohne weitere Reflexionsunterstützung) realisiert. Die Ergebnisse der Analysen zeigen im Hinblick auf die Reflexionsbereitschaft keine Unterschiede zwischen den teilnehmenden Praxissemesterstudierenden der Kontroll- und der Experimentalgruppe ($F(1,35) = 0.495$, $p > .05$, $\eta^2 = .01$). Weiterhin zeigen sich für beide Gruppen keine signifikanten Veränderungen hinsichtlich ihrer Reflexionsbereitschaft (Göbel & Neuber, 2017a). Die Einstellung zu Schülerrückmeldungen hat hingegen in der Experimentalgruppe leicht abgenommen ($t(24) = 2.248$, $p < .05$), für die Kontrollgruppe zeigt sich diesbezüglich keine Veränderung (Göbel & Neuber, 2017a).

Um die Bedeutung zwischen den individuellen Voraussetzungen für die Reflexionsbereitschaft und Einstellungen zu Schülerrückmeldungen in den Blick zu nehmen, werden im Folgenden erste Befunde zu korrelativen Beziehungen betrachtet (s. Tab. 1). Zunächst zeigt sich, dass zwischen der Reflexionsbereitschaft und der Einstellung zu Schülerrückmeldungen eine positive Beziehung besteht. Beide Zieldimensionen korrelieren zudem mit der Studienmotivation und dem Herausforderungserleben. Für die Reflexionsbereitschaft wird zudem ein Zusammenhang mit dem Kognitionsbedürfnis der Praxissemesterstudierenden deutlich. Für die personenbezogenen Merkmale (Alter, Geschlecht) zeigen sich hingegen weder für die Reflexionsbereitschaft noch für die Einstellung zu Schülerrückmeldungen bedeutsame Zusammenhänge (Göbel & Neuber, 2017a).

Tabelle 1: Korrelationen zwischen individuellen Voraussetzungen, der Reflexionsbereitschaft (Gesamtscore) und der Einstellung zu Schülerrückmeldungen zum ersten Messzeitpunkt (Göbel & Neuber, 2017, S. 220)

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
(1) Geschlecht ¹	1						
(2) Alter	.03	1					
(3) Selbstwirksamkeitserwartung	.27	.10	1				
(4) Kognitionsbedürfnis	.07	-.18	-.20	1			
(5) Studieninteresse	.24*	-.04	.31**	.18	1		
(6) Herausforderungserleben	.10	.12	.11	.05	.38**	1	
(7) Reflexionsbereitschaft	-.10	-.21	-.06	.31**	.29**	.42**	1
(8) Einstellung zu Schülerrückmeldungen	.05	-.03	.00	.09	.30**	.40**	.66**

Anmerkung: $n = 78$; 1 weiblich = 0, männlich = 1; * $p < .05$; ** $p < .01$

Bisherige Ergebnisse ScRiPS-Studie werden durch die Befunde im Projekt „SelFreflex“ (unter der Leitung von Prof. Wyss) größtenteils bestätigt, unter anderem wird die hohe Relevanz der Unterrichtsreflexion für die Studierenden bereits zum ersten Erhebungszeitpunkt deutlich (Wyss, 2018). Die Befunde aus der Schweiz zeigen weiterhin, dass die positiven Einstellungen von Studierenden gegenüber der Nutzung von Schülerfeedback zum eigenen Unterricht leicht abnehmen, wenn diese schriftliche und kollegiale Formate zur Reflexion des eigenen Unterrichts und der Schülerrückmeldungen nutzten. Nach der Nutzung der schriftlichen Unterrichtsreflexion schätzten die Studierenden die Nützlichkeit schriftlicher Reflexionsformate geringfügig weniger positiv ein. Für die positive Einstellung der Studierenden hinsichtlich des Rückgriffs auf Unterrichtsrückmeldungen von den eigenen Peers zeigt sich hingegen eine leichte Zunahme zum zweiten Erhebungszeitpunkt (Wyss, 2018). Grundsätzlich schätzen die teilnehmenden Lehramtsstudierenden die Nutzung systematischer Rückmeldungen zum eigenen Handeln im Unterricht als sinnvoll ein, wobei Rückmeldungen von Kolleginnen und Kollegen im Vergleich zu den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler aus der Sicht der Studierenden für die Entwicklung der eigenen Unterrichtspraxis relevanter erscheinen.

Über die quantitativen Untersuchungen der reflexions- und schülerrückmeldungsbezogenen Einstellungen im ScRiPS-Projekt hinaus liefern die qualitativen Analysen der Interviewstudie (Dissertationsprojekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“) wichtige Erkenntnisse über die subjektiv erlebte Nutzung der Schülerrückmeldungen im PS. Im Rahmen erster Analysen (Neuber, eingereicht) wird deutlich, dass sich die befragten Studierenden hinsichtlich ihrer Beurteilung der Nutzung schülerrückmeldungsgestützter Reflexionsangebote im PS unterscheiden. Die jeweils empfundene Nützlichkeit der schülerrückmeldungsgestützten Reflexionsformate ist maßgeblich für das Ausmaß des Einsatzes (z. B. Häufigkeit der Nutzung) relevant. Weiterhin scheinen die subjektive Wahrnehmung des zeitlichen und organisatorischen Aufwands sowie Merkmale des Kontextes, nämlich die wahrgenommene Unterstützung seitens der Praxisschule sowie zeitliche Regelungen im PS, bedeutsam zu sein. Auch Merkmale des Reflexionsformats – insbesondere die inhaltliche Gestaltung der Schülerrückmeldebögen zum Unterricht sowie des schriftlichen Reflexionsbogens – spielen eine wichtige Rolle. Entsprechend der bisherigen Analyseergebnisse wünschen sich die Studierenden mehr Mitspracherechte im Hinblick auf die Auswahl relevanter Rückmeldeinhalte und Reflexionsschwerpunkte (z. B. spezifische Aspekte des Unterrichtsgeschehens). Von Bedeutung für die Qualität der Unterrichtsrückmeldungen sind aus Sicht der befragten Studierenden insbesondere Merkmale der um Rückmeldung gebetenen Schülerinnen und Schüler, nämlich deren Alter, ihre Erfahrungen mit der Vergabe von Feedback zum Unterricht und ihre persönliche Einstellung im Hinblick auf die Nützlichkeit von Schülerrückmeldungen. Eine gezielte Vorbereitung der Lernenden auf den Einsatz der Schülerrückmeldungen gilt aus Sicht der befragten Studierenden daher als zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Nutzung von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht.

Einordnung bisheriger Ergebnisse

Die systematische Nutzung von Schülerfeedback als Ausgangspunkt für die Unterrichtsreflexion im Berufsalltag von Lehrpersonen sowie in den schulpraktischen Phasen der Lehrpersonenausbildung

ist bislang noch wenig erforscht und die Befundlage ist zum Teil heterogen: Zum einen konnte gezeigt werden, dass die Nutzung von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht von Lehrpersonen der Sekundarstufe als hilfreich für die eigene Reflexion und Entwicklung des Unterrichts eingeschätzt wird (Ditton & Arnoldt, 2004), zum anderen eine positive Einstellung durch die tatsächliche Nutzung von Schülerrückmeldungen jedoch auch abnehmen kann (Dretzke, Sheldon & Lim, 2015). Die bisherigen Befunde der ScRiPS-Studie sind ähnlich heterogen. Die systematische Reflexion von Unterricht und die Nutzung von Schülerrückmeldungen zum Unterricht wird in der Lehrpersonenaus- und im Schuldienst positiv eingeschätzt, wobei Praxissemesterstudierende im Vergleich zu Lehrkräften im aktiven Schuldienst eine höhere Reflexionsbereitschaft sowie eine positivere Einstellung gegenüber der Nützlichkeit von Schülerrückmeldungen zum Unterricht aufweisen (Göbel & Neuber, 2017b). Es ist vorstellbar, dass angehende Lehrkräfte aufgrund der bislang fehlenden beruflichen Praxis ein stärkeres Bedürfnis nach Rückmeldungen zum eigenen Handeln aufweisen als Lehrkräfte im Schuldienst, die im Rahmen ihrer Berufslaufbahn bereits vielfältige Erfahrungen sammeln konnten und ggf. weniger Entwicklungsbedarf sehen. Im Hinblick auf Teilaspekte der Reflexionsbereitschaft, nämlich die Einstellungen zur Nutzung systematischer und kollegialer Reflexionsformate wird weiterhin deutlich, dass die Praxissemesterstudierenden diese Formate positiver einschätzen als berufserfahrene Lehrkräfte. Es ist denkbar, dass Praxissemesterstudierende eine größere Offenheit gegenüber kooperativen Lern- und Reflexionssettings aufweisen, die ggf. durch ihre Erfahrungen im Studium bedingt sein könnte. Weiterhin ist vorstellbar, dass für Lehrpersonen im Schuldienst erforderliche Ressourcen zur Durchführung systematischer Reflexionssettings (z. B. Zeit, Materialien, Unterstützung) im schulischen Berufsalltag nur eingeschränkt gegeben sind.

Die bisherigen Befunde zeigen weiterhin, dass weder die Bereitstellung von Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht im PS noch die Praxisphase selbst die erhobene Reflexionsbereitschaft sowie die schülerrückmeldungsbezogene Einstellung von Lehramtsstudierenden weiter steigern konnte. Die systematische, individuelle Nutzung von Schülerrückmeldungen hat bei den Teilnehmenden der Experimentalgruppe sogar zu einer Abnahme der positiven Einstellung gegenüber diesem Rückmeldeformat geführt (Göbel & Neuber, 2017a). Bekräftigt wird dieser Befund durch ähnliche Ergebnisse erster Erhebungen im Kanton Zürich (Projekt „Selfreflex“), welche in Anlehnung an das ScRiPS-Projekt erfolgten, und ebenfalls auf eine Abnahme der positiven Einstellung gegenüber dem Nutzen von Schülerrückmeldungen hinweisen (Wyss, 2018). Da individuelle Reflexionsformen von den Praxissemesterstudierenden weniger präferiert werden (Göbel & Neuber, 2017b), ist es möglich, dass die Abnahme der positiven Einstellung gegenüber Schülerrückmeldungen mit dem individualisierten Reflexionsformat erklärt werden könnte. Daher bleibt abzuwarten, wie sich die Einstellung zu Schülerrückmeldungen bei der Experimentalgruppe mit kollektiver Reflexionsunterstützung darstellt. Weiterhin ist denkbar, dass die Vorab einschätzung der Nützlichkeit von Schülerrückmeldungen aufgrund mangelnder Erfahrungen zu optimistisch ausgefallen sein könnte. Darüber hinaus könnte die Einstellungsveränderung auch mit der Qualität der erhaltenen Rückmeldungen zusammenhängen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Zusammenarbeit der Studierenden mit den Klassen im PS von begrenzter Dauer ist. Daher erscheint es möglich, dass die Studierenden das Potenzial der Schülerrückmeldungen zwar grundsätzlich erkennen, die Nutzung dieses Potenzials im Sinne der Reflexion aktueller Unterrichtsgestaltung im Verhältnis zu den Rückmeldungen anderer Personen (Mentoren, Seminarleiter) als weniger hilfreich für die eigene professionelle Entwicklung einschätzen (Hascher, Baillod & Wehr, 2004) – bisherige Befunde des analog zur ScRiPS-Studie realisierten Projekts „Selfreflex“ verdeutlichen ebenso die im Vergleich zur Nützlichkeit von Rückmeldungen der Lernenden erhöhte Relevanz, die Rückmeldungen von Peers entgegen gebracht wird (Wyss, 2018). Weiterhin zeigen erste Ergebnisse der im Rahmen von ScRiPS erfolgten Interviewstudie zu den Erfahrungsperspektiven der Studierenden im PS (Dissertationsstudie „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“) die Relevanz unterschiedlicher Bedingungsfaktoren für die Nutzung und Reflexion der Schülerrückmeldungen zum eigenen Unterricht auf: Neben Merkmalen der eigenen Person (z. B. Einstellung hinsichtlich Schülerfeedback und systematischen Reflexionsformen, Wissen über die Methodik und Vorerfahrungen), Merkmalen der Reflexionsanregung (z. B. inhaltliche Gestaltung der Schülerfragebögen) und Merkmalen des Kontextes (z. B. zeitliche Gegebenheiten im PS, wahrgenommene

Unterstützung) sind aus Sicht der Studierenden für die Qualität der erhaltenen Unterrichtsrückmeldung auch die persönlichen Voraussetzungen der Lernenden selbst entscheidend (z. B. deren Erfahrungen mit der Nutzung von Schülerfeedback oder deren Alter).

Da die professionelle Reflexion auch berufsbezogene Kompetenzen erfordert, könnte die Nutzung von Schülerrückmeldungen für die Studierenden eine Überforderung darstellen, weil ihnen die fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Kompetenzen noch fehlen, um auf die Rückmeldungen angemessen zu reagieren (Wyss, 2013). Durch die Ermöglichung eines kollegialen Austauschs oder den Einsatz aufmerksamkeitslenkender Hinweise könnten die Rezeption und Reflexion der Rückmeldeergebnisse unterstützt werden (Hosenfeld, 2010). Es bleibt abzuwarten, welchen Effekt unterstützende Reflexionsbedingungen wie die schriftliche oder kollegiale Reflexion im weiteren Verlauf des ScRiPS-Projekts auf die Einstellung zu Schülerrückmeldungen sowie auf die generelle Reflexionsbereitschaft haben werden.

Für die wahrgenommene Güte und Nutzung von Schülerrückmeldungen zum Unterricht haben sich in der bisherigen Forschung insbesondere motivationale Merkmale von Lehrpersonen, wie die allgemeine Selbstwirksamkeitserwartung, sowie berufsbezogene Einstellungen und das Belastungserleben als bedeutsam erwiesen (Ditton & Arnoldt, 2004). Die Relevanz motivationaler Voraussetzungen für die Einstellung zu Reflexion und zum Einsatz von Schülerrückmeldungen wird auch in der vorliegenden ScRiPS-Studie bestätigt. Es bleibt jedoch abzuwarten, welche Rolle die individuellen Voraussetzungen der Studierenden für die Einschätzung unterschiedlicher Reflexionsformate spielen werden. Das erhöhte Stresserleben bei denjenigen Studierenden, die nicht mehr am 2. Erhebungszeitpunkt der ScRiPS-Studie teilgenommen haben, bestärkt die Annahme, dass eine positive Bewertung von Herausforderungen im eigenen Leben für die Reflexionsbereitschaft und somit vermutlich auch für die Nutzung unterschiedlicher Reflexionsangebote im PS relevant ist. Im PS werden die Studierenden mit vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen konfrontiert, die im Vergleich zum Studium eine ganz andere Belastung darstellen können (Jürgens, 2016). Unter Umständen stellt die Nutzung von Schülerrückmeldungen zur Reflexion und Entwicklung des eigenen Unterrichts im PS eine zusätzliche Herausforderung dar, die nicht von allen Studierenden gleichermaßen produktiv genutzt werden kann.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

- Abschluss der letzten Erhebungsphase im PS (Oktober 2017 bis Februar 2018).
- Finale Aufbereitung und Auswertung der vorliegenden Daten; Planung von Publikationen der Projektbefunde in internationalen sowie nationalen Zeitschriften (z. B. Teaching and Teacher Education; Unterrichtswissenschaft; Die Deutsche Schule); Präsentation der Projektergebnisse im Rahmen nationaler und internationaler Tagungen (z. B. GEBF, DGfE, Earli Sig)
- Organisation und Durchführung eines Symposiums zu „Reflexion und Kooperation in der Lehrerbildung“ gemeinsam mit Prof. Dr. Alexander Gröschner, Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Rahmen des DGfE-Kongresses 2018 in Essen.
- Projektvernetzung: Planung und Erstellung gemeinsamer Publikationen mit Prof. Dr. Wyss, PH Zürich.
- Projektfortführung: Erstellung eines DFG-Antrags unter Rückgriff auf die Befunde, die aus dem ScRiPS-Projekt sowie aus den ersten Datenerhebungen des SelfReflex-Projekts an der PH Zürich vorliegen.
- Fortführung der Kooperation mit Prof. Dr. Corinne Wyss zwecks gemeinsamer Projektperspektiven: Es ist geplant, den DFG-Antrag mit einem Antrag beim Schweizerischen Nationalfonds zu koppeln.
- Dissertationsprojekt „Schülerrückmeldungen zum Unterricht und ihr Beitrag zur Reflexionsbereitschaft von Lehramtsstudierenden unter Berücksichtigung individueller Voraussetzungen“, Katharina Neuber: Abschluss der quantitativen Datenerhebung zum Belastungserleben im PS (bis März 2018); finale Aufbereitung und Auswertung der qualitativen Daten der Interviews sowie der quantitativen Daten der Fragebogenerhebungen; Fortführung der Erstellung der Dissertationsschrift; Einreichung der Dissertationsschrift bis spätestens August 2019.

Kontextsensible Professionalisierung im Praxissemester (KoPiP)

Veröffentlichungen und Projektpräsentationen

- Liegmann, A.B., Racherbäumer, K., Drucks, S. (angenommen). Forschend Lernen!? Transformationen von Orientierungsrahmen vom Praxissemester bis in den Vorbereitungsdienst. Beitrag im Rahmen des Symposiums (Such)Bewegungen auf dem Weg zur Professionalität. Längsschnittliche Rekonstruktionen von Professionalisierungsprozessen in der Lehrkräftebildung. DGfE-Kongress 2018 in Essen.
- Liegmann, A.B., Kosinár, J., Leonhard, T. (angenommen). (Such)Bewegungen auf dem Weg zur Professionalität. Längsschnittliche Rekonstruktionen von Professionalisierungsprozessen in der Lehrkräftebildung. Symposium Im Rahmen des DGfE-Kongress 2018 in Essen.
- Drucks, S., Liegmann, A.B., Racherbäumer, K. (in Vorbereitung). Praktiken der Aneignung im Praxissemester – Dispositionen für und Einflussnahmen auf „Forschendes Lernen“ (AT). In T. Leonhard, J. Kosinár, C. Reintjes (Hrsg.). Institutionelle Praktiken und Orientierungen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

2017

- Liegmann, A.B., Racherbäumer, K. (2017). Diversität als Professionalisierungsanlass im Praxissemester. Skizze einer triangulär angelegten Längsschnittstudie. In L. Pilypaityte und H.-S. Siller (Hrsg.), Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit. Tagungsband zum Symposium „Hybrid spaces: Zusammenarbeit ...“. Springer VS
- Drucks, S., Liegmann, A.B., Racherbäumer, K. (2017): Praktiken der Aneignung im Praxissemester – Dispositionen für und Einflussnahmen auf „Forschendes Lernen“, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der DGfE-Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung am 07.09.2017 in Solothurn/Schweiz.

Abschlussbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Mit dem geplanten Forschungsprojekt wurden Angebot, Nutzung und Reflexion von Lerngelegenheiten durch Studierende im PS sowie deren Relevanz für die weitere Professionsentwicklung in den Blick genommen. Im Hinblick auf die Herausforderungen, die durch heterogene Lerngruppen an Lehrkräfte gestellt werden, wurde im Forschungsprojekt davon ausgegangen, dass mit dem Standort der Schule eine unterschiedliche kulturelle und soziale Diversität (gemäß dem Standorttypenkonzept des nordrhein-westfälischen Schulministeriums, vgl. Isaac 2011) der Schülerschaft einhergeht. Damit stellen sich standortspezifische Herausforderungen sowohl an die dort tätigen Lehrkräfte als auch an die im PS lernenden Studierenden. Insbesondere soll daher geklärt werden, inwieweit sich durch differenzielle Lerngelegenheiten an Praktikumsschulen unter Einbezug der beiden weiteren Lernorte im PS (Universität, ZfsL) Unterschiede in der reflexiven Bearbeitung (im Sinne einer Theorie-Praxis-Verknüpfung) der Praktikumserfahrungen durch die Lehramtsstudierenden zeigen. Im Einzelnen wurden bzw. werden im Projekt folgende Fragen bearbeitet:

1. Welche Lerngelegenheiten im PS lassen sich standortspezifisch unter besonderer Berücksichtigung des Umgangs mit Heterogenität differenzieren und ggf. typisieren?
2. Wie werden standortspezifische Lerngelegenheiten durch die Studierenden genutzt (oder gemieden)?
3. Wie gelingt es den Studierenden, die standortspezifischen, insbesondere Diversity-bezogenen Lerngelegenheiten im PS reflexiv auf ihre theoretischen Kenntnisse zu beziehen?
4. Welche Rolle kommt den Akteuren der drei unterschiedlichen Lernorte bei der Reflexion der Erfahrungen im PS zu?
5. Welche strukturellen und inhaltlichen Entwicklungsoptionen lassen sich für eine kontextsensible Professionsentwicklung im PS ableiten?

Projektverlauf

Schwerpunkt der Forschungen waren nach Standorttypen kontrastierende Einzelfallstudien. Dabei wurde ein maximaler Kontrast durch die Zuordnung der Studierenden zu Schulen des Standorttyps 1 bzw. 5 realisiert. Insgesamt konnten sechs Studierende des Grundschullehramtes im Längsschnitt zu insgesamt vier Messzeitpunkten (begonnen mit dem PS bis ins Referendariat) mit Interviews begleitet werden. Im Rahmen des PS konnten zudem Besuche der Studierenden an den Praktikumschulen realisiert werden; die Besuche wurden durch ethnographische Protokolle festgehalten.

Insgesamt liegen so 24 Interviews und 6 Feldprotokolle vor, die derzeit längsschnittlich mit der dokumentarischen Methode ausgewertet werden.

Auf der Grundlage des BilWiss Instrumentes (Terhart et al. 2012) wurde ein standardisierter Fragebogen entwickelt, mit dem Ziel, Kompetenzen der Studierenden im Bereich Heterogenität als Ausgangslage für das schulische Handeln zu erheben und dieses als Hintergrundinformation für die Interpretationen der Interviews zu nutzen. Mit diesem Instrument wurde eine quantitative Befragung im Prä-Post-Design für die gesamte erste Kohorte durchgeführt, die an der UDE das PS im SoSe 2015 absolvierte. Insgesamt handelte es sich hierbei um 421 Studierende. Eine geeignete Strategie zu Triangulation der Daten wird zurzeit noch von der Projektgruppe entwickelt.

Erste Ergebnisse wurden auf Tagungen präsentiert und publiziert bzw. sind in Vorbereitung zur Publikation.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

Im Sinne der Fragestellung erfolgte die Rekonstruktion der Interviews zunächst mit Blick auf die Auseinandersetzung der Studierenden mit einer durch unterschiedliche Differenzmerkmale gekennzeichneten Schülerschaft und – je nach Ausbildungsphase – spezifische Transformationen der Orientierungen. Im Verlauf der Auswertung wurde jedoch deutlich, dass die rekonstruierten Orientierungsrahmen auch grundsätzliche Hinweise in der Bearbeitung der professionellen Herausforderungen im PS geben – insbesondere mit Blick auf das Paradigma des Forschenden Lernens. Diese aus dem Material erschlossene Auswertungslinie wurde daher ebenfalls weiterverfolgt. Im Folgenden sind diese beiden Auswertungslinien zunächst getrennt dargestellt. Eine Zusammenführung wird in der weiteren Auswertung (S. 4.) noch erfolgen.

Wie geraten unterschiedliche Differenzmerkmale in den Blick?

Eine Sensibilität für unterschiedliche Voraussetzungen von Schüler_innen und daraus resultierenden Handlungspraktiken beispielsweise im Sinne einer individuellen Förderung gelten als wichtige Ziele der aktuellen Lehrerbildung (vgl. auch Liegmann, Racherbäumer & Do 2016). Gleichwohl bieten schulische Kontexte sehr unterschiedliche Bedingungen, um eine an verschiedenen Differenzmerkmalen orientierte Handlungspraxis im Rahmen von Praxisphasen zu beobachten und ggf. in Form von eigenen Unterrichtsversuchen umzusetzen. Mit dem Forschungsprojekt KoPiP wird daher in den Blick genommen, inwieweit die Wahrnehmung von relevanten Differenzmerkmalen an den schulischen Kontext gebunden ist. Dabei wird die Annahme vertreten, dass einzelne Differenzmerkmale je nach schulischem Kontext eine höhere bzw. geringere Relevanz haben.

In der Kontrastierung von Orientierungsrahmen von Studentinnen, die ihr PS an unterschiedlich herausfordernden Schulstandorten absolvieren, zeigt sich, dass die Studentinnen über kategoriale Repräsentationen der Differenzmerkmale ‚Migrationshintergrund‘, ‚sozioökonomische Herkunft‘, ‚sonderpädagogischer Förderbedarf‘ verfügen und die Schülerschaft ihrer Praktikumsschule im Hinblick auf das Vorkommen dieser Differenzkategorien ‚überprüfen‘.

Diesen Differenzmerkmalen messen sie jedoch unterschiedliche Bedeutung zu, unabhängig des sozial-räumlichen Kontextes der Praktikumsschule. Während einerseits ein Modus der Bagatellisierung von ‚objektiv‘ der Schülerschaft zugeschriebenen Differenzmerkmalen einer ‚Brennpunktschule‘ aufgrund eigener Habitualisierung zu erkennen ist, lässt sich andererseits ein Modus der ‚Fokussierung‘ auf pädagogisch herausfordernde Situationen in Form von Unterrichtsstörungen beschreiben. Entgegen unserer Erwartungen zeigt sich in den beschriebenen Fällen, dass eine Praxiserfahrung in einer ‚Brennpunktschule‘ nicht unmittelbar zu einer vertieften Auseinandersetzung mit Problemlagen der Schüler_innen führt. Auf die Ebene der Leistungsheterogenität beziehen sich die Studentinnen nur am Rande. Dies mag möglicherweise der Selbstverständlichkeit geschuldet sein, mit der Lerngruppen im Primarbereich per se als leistungsheterogen verstanden werden und die es nicht gesondert zu explizieren gilt.

Gleichwohl lässt sich für die ausgewählten Fälle konstatieren, dass die Schüler_innen als konkrete Akteure eher aus dem Blickfeld der Studierenden geraten. Unter Rückgriff auf Modelle der Professionsentwicklung, die die erste Phase des Berufseinstiegs – als die das PS durchaus gedeutet werden kann – als Phase des ‚Überlebens‘ im Feld Schule beschreiben (Fuller & Brown, 1975; Hericks, 2006), scheint diese Tatsache jedoch erklärlich:

„Mit den eigenen Ansprüchen, Möglichkeiten, Ressourcen und Grenzen umgehen zu lernen, sich nicht zu überfordern, die Wirkung des eigenen Tuns und der eigenen Persönlichkeit auf Schülerinnen

und Schüler wahrzunehmen, entsprechende Rückmeldungen aufzunehmen und umzusetzen, Handlungssequenzen und Rituale herauszubilden, die ein erstes „Überleben im Klassenzimmer“ sicherstellen, sind die vordringlichen Anforderungen des Anfangs.“ (Hericks, 2006, S. 423)

Hericks (2006) beschreibt diese erste Phase des Berufseinstiegs als Entwicklungsaufgabe „Kompetenz“, deren Bewältigung Voraussetzung ist, um die nächste Entwicklungsaufgabe „Vermittlung“ in den Blick zu nehmen. „Von der Vermittlungsseite her geraten nun auch die Schülerinnen und Schüler in das Blickfeld“ (ebd. 424).

Dispositionen für und Einflussnahmen auf „Forschendes Lernen“

Dem PS in Nordrhein-Westfalen liegt das Paradigma des „Forschenden Lernens“ zugrunde, welches angehende Lehrkräfte bei der Entwicklung eines ‚reflexiven Habitus‘ im Prozess ihrer Professionalisierung unterstützen soll. Fasst man mit Neuweg (2005) Professionalität von Lehrkräften als Emergenz von Wissen, Reflexion, Erfahrung und Persönlichkeit, so kann das PS als Raum der Kumulation von (eigenen) Erfahrungen gefasst werden, die wiederum mit Theorieangeboten aus der universitären Begleitung systematisch reflektiert werden können. Wenngleich Konzepte des Forschenden Lernens zahlreich formuliert wurden (z. B. Roters et al. 2009) besteht noch Forschungsbedarf hinsichtlich der konkreten Praktiken der Aneignung durch Lehramtsstudierende. Herzmann und Liegmann (in Begutachtg.) fassen die besonderen Herausforderungen des PS dahingehend zusammen, „dass die Studierenden zum einen eine analytische Perspektive auf Unterricht und Schule im Sinne einer reflexiven Haltung einüben müssen, während sie sich zugleich als Novize erproben. Zum anderen fokussiert das Studienprojekt den Aufbau einer forschungsmethodischen Expertise, die abschließend auch dahingehend reflektiert werden muss, wie sich die forschend Lernenden zu ihrem Untersuchungsgegenstand bezogen auf ihren fachdidaktischen Erkenntnisfortschritt und ihrem Professionalisierungsprozess positionieren.“

Im Rahmen der vorliegenden Längsschnittstudie wurden vor diesem Hintergrund Angebot, Nutzung und Reflexion von Lerngelegenheiten durch Studierende sowie deren Relevanz für die weitere Professionsentwicklung durch Interviews in den Blick genommen. Es kristallisieren sich berufs- und rollenbezogene Orientierungen heraus, die während des PS auf recht unterschiedliche Weise in Bewegung kommen und sich als anschlussfähig für Einflussnahmen im Sinne des Ziels eines forschenden Habitus zeigen.

Im Fallvergleich konnten wir nachzeichnen, wie sich in Einblicken, die Lehramtsstudierende in ihre feld- und entwicklungsbezogene Praxis geben, spezifisch unterscheidbare Orientierungsrahmen rekonstruieren lassen, die wiederum Dispositionen für forschendes Lernen dokumentieren. Wir verdeutlichen dies an einem Beispiel, die weiteren Orientierungsrahmen werden nur genannt.

Pragmatismus. In diesem Orientierungsrahmen erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des PS in einem Modus der „effizienten“ Planung, der sich beispielsweise in der Wahl der Praktikumschule zeigt. Mit dem Ziel einer Reduzierung der Herausforderungen wird die bereits von vorherigen Praktika bekannte Schule ausgewählt, die in einem privilegierten Stadtteil liegt. Auch die Studienprojekte werden unter dem Aspekt Effizienz geplant.

„ ... die [Studienprojekte] wurden so gewählt, dass es vielleicht, die Interessen schon trifft ja, aber die auch ohne, also mit möglichst geringem Aufwand, zu bewältigen sind, weil's einfach die Masse ist; also das funktioniert vorne und hinten nicht mit diesen ganzen Forschungsprojekten, deswegen hat man wirklich als Student versucht, das irgendwie effizient zu planen“ (Frau Hoffmann, Int3a Z. 205-9).

Im Vorbereitungsdienst setzt sich dieser Pragmatismus fort und äußert sich beispielsweise in der Unterrichtsplanung, für die eine Routine im Sinne eines ökonomischen Arbeitsstils angestrebt wird. Während die Belastung durch die Studienprojekte im PS als illegitim erlebt wird (zu viele, unnötig), erweist sich die Belastung im Vorbereitungsdienst (und im späteren Berufsleben) als einigermaßen legitim. Zumindest findet hier keine Zuschreibung an externe Dritte statt, die illegitime Anforderungen stellen. Da die Quantität der Anforderungen nicht reduziert werden kann, werden Konzessionen an die Qualität der Arbeit eingegangen, die sich jedoch zugleich als gesundheitsschonend legitimieren lassen.

„Also ich hab- Ich hab jetzt schon in dem ersten Monaten gemerkt, wenn ich so weitermache, dann bin ich in=n paar Jahren fertig. ähm und äh (.) da hab ich dann schon viel mehr gelernt. //mhm// Also ich bin ja jetzt-/ hab da jetzt mittlerweile vielleicht schon so=ne Art Routine entwickeln können ähm (.) und versucht auch ökono:misch zu arbeiten zu Hause.“ (Frau Hoffmann, Int3f, Z. 392-98).

Die Entwicklung eines forschenden Habitus – wie eingangs erwähnt eines der Ziele forschenden Lernens – oder auch ein reflektierter Umgang mit der schulischen Praxis lässt sich in dieser Phase der beruflichen Entwicklung nicht finden.

Engagiertes sich einlassen. Diese Haltung des “Engagierten sich einlassens“ ist in allen Ausbildungsphasen gekennzeichnet von Neugier auf die Erfahrungen in der Praxis bei gleichzeitiger Theoretisierung dieser Praxis.

Geltung des Praktischen. Mit dieser Haltung gelingt es den Studierenden – trotz Bemühens und einer fundierten Auseinandersetzung – nicht, theoretische Konzepte in die Praxis zu transferieren, da ihnen praktische Gültigkeit abgesprochen wird.

In allen Fällen sehen wir recht spezifische Transformationen, z. T. Krisen, z. T. sehr ambivalente Wahrnehmungen des PS, die in für sich stabilen Orientierungsrahmen wiederum plausibel sind.

Vor dem Hintergrund unserer bisherigen Ergebnisse gehen wir weiter der Frage nach, inwiefern Orientierungen unterschiedlich anschlussfähig an Ziele Forschenden Lernens sind, und wie weit hier das Technologiedefizit reicht. Dabei ist zu beachten, dass wir über die Prozessierung der gewünschten „forschenden Grundhaltung“ noch wenig wissen.

Die unterschiedlichen Orientierungen, wie sie sich bei der Bearbeitung der Herausforderungen des PS zeigen, weisen darauf hin, dass ein produktiver Umgang mit Heterogenität – eine Kompetenz, die zwar nicht nur, aber auch für das PS gefordert wird (MSW NRW 2010) – möglicherweise besser im PS begleitet werden muss. Dies gilt ebenso für das Forschende Lernen bzw. die Entwicklung einer forschenden Grundhaltung. Dabei ist zu beachten, dass maßgeblich am PS beteiligte Akteure in der Schule sowie in den ZfL und deren Praktiken mit unserer Studie nicht in den Blick genommen werden. Gerade aber die kontinuierliche Reflexion der eigenen Praxis, die in der Regel in der Schule (z. B. Form von Unterrichtsnachbesprechungen) stattfindet, kann Routinen der Reflexion hervorbringen. Die Formen der Vorbereitung und Begleitung des Forschenden Lernens seitens der Universität ist gleichermaßen eine black-box. Unsere Forschungen geben aber einen Hinweis darauf, dass auch hier eine Hinführung zu den Zielen und Chancen einer forschenden Grundhaltung besser gelingen muss bzw. bessere Passungen hergestellt werden müssen.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Im Rahmen des anstehenden DGfE-Kongresses in Essen sollen Ergebnisse des kompletten Längsschnittes präsentiert und diskutiert werden. Qualitative Längsschnittstudien, die mit der dokumentarischen Methode ausgewertet wurden, stellen in der Forschungslandschaft noch eine relative Seltenheit dar, was einerseits dem hohen Arbeitsaufwand aber auch einer zum Teil noch ausstehenden theoretischen Fundierung geschuldet ist. Vor diesem Hintergrund stellt das realisierte Projekt neben Ergebnissen zur Wirkung des PS auf die Professionsentwicklung einen Beitrag zur Theoriebildung im Kontext der dokumentarischen Methode dar.

Soziale Kompetenzen von Lehrkräften zur Entwicklung von Bildungschancen für Kinder in besonderen Lebenslagen (SKILL)

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen

- Workshop/Konzeptarbeit: „Sozioanalysekompetenz als Ressource für Lehrkräfte zum Umgang mit Heterogenität“, Herbstschule UDE/ZLB, 1.10.2014 (Drucks/Rutter)
- Workshop/Konzeptarbeit/Fallbesprechung: „Und ob die das können“, 29.09.2015 (Drucks)
- Workshop/Konzeptarbeit/Fallbesprechung: „Sozioanalysekompetenz“ 1.10.2015 (Drucks)
- Kurzvortrag: „Sozioanalysekompetenz in der Schulpraxis“; Forschungs- und Netzwerktreffen der Sektion Schulpädagogik der DGfE, Hildesheim 15./16.01.2016 (Rutter)
- Impulsvortrag, Konzept- und Ergebnisdiskussion mit Lehrkräften: „Diversität und Chancengerechtigkeit“; Netzwerktreffen PESS, Essen, 09.06.2016 (Drucks)
- Workshop: „Perspektivwechsel auf Heterogenität.“ Herbstschule UDE/ZLB, 5.10.2016 (Drucks)
- Vortrag: „Sozioanalysekompetenz in der Schulpraxis“, Vorlesung Uni Bielefeld 10.2016 (Drucks)
- Poster: InZentIM, Kick-Off, Essen 20.10.2016 (Drucks)
- Workshop mit Lehrkräften: „Diversität und Chancengerechtigkeit“; Meilensteintagung PESS, Soest, 04.11.2016 (Drucks)
- Workshops: „Habitus – Struktur – Machtdifferenz I.“/„Habitus – Struktur – Machtdifferenz II.“ Herbstschule UDE/ZLB, 6.10.2016 (Rutter/Zosel)
- Projekt-/Ergebnisvorstellung: Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter, Bielefeld 23.3.2017
- Workshop: Anspruch und Wirklichkeit eines diskriminierungsfreien Bildungssystems, 5.9.2017 (Rutter/Zosel)
- Workshop: Professioneller Umgang mit Ungleichheit. Oder: Wie können Lehrer*innen zumehr schulischer Gerechtigkeit beitragen? 5.9.2017 (Rutter/Zosel)
- Bruland, Dirk/Drucks, Stephan (Hrsg.) (i. V.): Familiäre kritische Lebensereignisse und die Herausforderungen für die Schule - Perspektiven und Dispositionen (Arbeitstitel). Beltz.
- Bruland, Dirk/Drucks, Stephan (i.V.): Sozioanalysekompetenz - Kernkompetenz zur Schaffung fairer Bildungschancen? Ein konzeptioneller Entwurf (Arbeitstitel). In: dies. (Hrsg.) (i. V.).
- Drucks, Stephan (i.V.): Empirische Dispositionen von Grundschullehrkräften zum Umgang mit familialen Belastungen – Skill (Arbeitstitel). In: Bruland, Dirk/Drucks, Stephan (Hrsg.) (i.V.).

Abschlussbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Im Mittelpunkt des Projekts SKILL steht qualitative Forschung zum sozioanalytischen Umgang mit sozialer Heterogenität vor der Zieldimension fairer Bildungschancen für Kinder in besonderen Lebenslagen. Das Projekt zielt auf die Beschreibung für Lehrkräfte unmittelbar erfahrungs- und handlungsrelevanten Wissens sowie von auf Haltungen zur Förderung von Kindern mit besonderen Marginalisierungsrisiken im Rahmen ihrer Berufsauffassung und unter Voraussetzung biographisch erworbener Orientierungen.

Projektverlauf

Anpassung des Projekts an den geförderten Ressourcenumfang

Nach der Bewilligung einer halben Mitarbeiter/innenstelle 2014 wurden Zielstellungen und Umfang des ursprünglich für zwei bis drei Mitarbeiter/innenstellen angelegten Projekts modifiziert.

Mit der Streichung der quantitativen Studie entfiel das Vorhaben einer Quantifizierung von Sozioanalysekompetenz nach operationalisierten Kriterien bzw. der Abfrage subjektiver Sozioanalysekompetenz bei Lehrkräften. Mit der Umstellung auf ein rein qualitatives Projekt wurde die Forschungsfrage modifiziert zu einer Bestimmung von in Lehrerinterviews sich abzeichnenden Dimensionen, auf denen Sozioanalysekompetenz zu konzeptionalisieren ist, um gegenwärtigen Dispositionen zur Schaffung fairer Bildungschancen und entsprechenden Entwicklungsbedarfen gerecht zu werden.

Mit der Streichung von Interviews mit Grundschulkindern entfiel zudem eine zur Operationalisierung des Empathie- bzw. Rollenübernahmevermögens notwendige Perspektive. Es entfielen zudem auch rechtliche bzw. forschungsethische Bedenken seitens des Datenschutzbeauftragten der UDE.

Personalressourcen/-maßnahmen

Die *personelle Situation* wurde dadurch belastet, dass der Antragsteller Prof. Ullrich Bauer zeitgleich zur Projektbewilligung einem Ruf an die Universität Bielefeld folgte, wodurch sich der Arbeitszusammenhang der AG Sozialisationsforschung faktisch auflöste. 2016 wurde es notwendig, die halbe Mitarbeiter/innenstelle mit dem Antragssteller Dr. Stephan Drucks, statt mit eine/r/ Promovend/in/en zu besetzen. Das operative Personal beschränkte sich mithin zunächst auf zwei, dann auf eine Person. Dabei wurde von Herbst 2014 bis Herbst 2017 fast durchgehend eine studentische Hilfskraft mit einstelliger Wochenstundenzahl beschäftigt.

Die Forschungswerkstätten „Rekonstruktive Methoden“ und „Dokumentarische Methode“ des MzQB resp. IZfB sowie das Kolloquium „Habitus- und Milieuforschung (H. Bremer/A. Lange-Vester) dienen der *methodischen Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiterin* und auch punktuell der *Interviewanalyse und Validierung in größeren Teams*, hierfür ab 2016 auch kollegialer Austausch in der AG Bifo.

Empirische Arbeit

Durchgeführt wurden 6 Gruppeninterviews sowie 16 Einzelinterviews mit Lehrkräften der Primarstufe in NRW. Die *Erhebungsphase* wurde in 2015 abgeschlossen, die (Voll)Transkription durch die SHK nach den Regeln „Talk in Qualitative Social Research“ (TiQ) durchgeführt.

Der *analytische Prozess* begann Ende 2014 mit inhaltsanalytischen Bestimmungen in Interviews entfalteter Themen. 2015 folgten rekonstruktive Analysen mit der Dokumentarischen Methode. Thematische Verläufe wurden sukzessive für alle Interviews erstellt, inhaltliche Kontraste versprechende Fälle in ausgewählten Interviewpassagen formulierend und reflektiv interpretiert. Zur Verdichtung von Fallprofilen wird das jeweilige schulische Umfeld charakterisiert über Standortfaktoren sowie Selbstdarstellungen der Schulen (Online-Auftritt).

Lehrerbildung

Zur *Auslotung der Zugänglichkeit der Forschungen zu Studierenden und zu Praktizierenden des Lehramts* wurden durchgehend theoretisch-konzeptionelle Überlegungen und prägnante Interviewauszüge in Zusammenhängen der Lehrerbildung (Workshops in Herbstschulen des Zentrums für Lehrerbildung der UDE, Seminare und Vorlesungen in Essen und Bielefeld) und der Schulentwicklung (Projekt PESS) zur Diskussion bzw. Interpretation gestellt.

Veröffentlichungen

Ein für den Tagungsband zur Meilensteintagung des Projekts PESS vereinbarter Beitrag konnte nicht platziert werden, da das Vorhaben von den HerausgeberInnen fallen gelassen wurde.

Die Arbeit an Publikationen wurde schließlich ganz auf die Vorbereitung eines *eigenen Herausgeberbandes* fokussiert, der 2018 im Beltz-Verlag erscheinen wird. Der Band wird herausgegeben von Stephan Drucks und Dirk Bruland. Er fokussiert Herausforderungen für die Schule, die sich durch kritische Lebensereignisse in Familien von Schüler/innen und stellt Perspektiven auf diese Thematik zusammen.

Dreh- und Angelpunkt sind Projekte der Herausgeber, zum einen SKILL, zum anderen „Teacher Mental Health Literacy“ (THML) ein Teilprojekt des Verbundes Health Literacy in Childhood and Adolescence (HLCA) (gefördert: 2015-2018/BMBF; Leitung: Prof. Dr. Ullrich Bauer/Bielefeld) – dass seinerseits Kompetenzen zum Umgang mit Kindern aus kritisch belasteten Familien zu Gegenstand hat. Der Band bietet Gelegenheit zur Darstellung von Forschungsfragen, Konzepten und empirischen Ergebnissen des SKILL-Projekts.

Mit *kritischen Lebensereignisse* in der Familie wird hier eine Perspektive auf „besondere Lebenslagen“ gewählt mit Wurzeln in verschiedenen Disziplinen (z. B. Stressforschung, Lebenslauforschung), und Anschluss in Schul- und Bildungsforschung. Zudem überspringt sie das in der Kategorie „besondere Lebenslagen“ (SKILL-Projekttitle) transportierte Zuschreibungs- resp. Besonderungspotenzial.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

In *Einzelinterviews* mit Grundschullehrkräften mit und ohne Migrationshintergrund wurden unterschiedliche berufliche Selbstkonzepte und normative Berufsbilder mit Blick auf die Schaffung fairer

Bildungschancen. Unterschiedlich sind dabei auch die fokussierten besonderen Lebenslagen. Rekonstruierte Orientierungen verweisen zugleich auf Strategien der Selbstpositionierung und auf kritisches Bewusstsein gegenüber spezifischen Aspekten im Erfahrungsraum der eigenen Schule institutionalisierter Umgangsweisen mit Schüler/innen. Es erwies sich als aussichtsreich, Auftreten von und Umgang mit Reibungen eigener Dispositionen an berufsfeldspezifischen Anforderungen, und dabei insbesondere Selbstreflexion sowie eigene Initiativen für faire Chancen, als *Sozioanalysekompetenz* im Sinne der gesuchten Ressourcen zu beschreiben. Befunde variieren von Passivität und Übernahme institutionalisierter Maßstäbe bis hin zu teils geschickt moderierendem bis punktuell widerständigem Einsatz gegen Ausschulungen konkreter Schüler/innen. Eigen- und Widerständigkeit gegenüber angebotenen Negativ-Kategorisierungen von Schüler/innen zeigen sich z. B. auch im Diskursverlauf gegenüber der Interviewerin.

In den *Gruppeninterviews mit Kollegien* wurden *Thematisierungen und Bearbeitungen von Schüler/innenbildern* unterschieden. Kontrastiv etwa steht unisono entfaltetes Kollektives Wissen über vermeintliche defizitäre Bildungsvoraussetzungen ressourcenarmer Familien gegenüber einem z.T. oppositionell geführten Diskurs um zur Urteilsbildung über Schüler/innen legitime Wissensformen. Außergewöhnlich aufschlussreich ist der Fall eine Lehrperson, die sowohl einzeln, als auch im Kollegium interviewt wurde.

Während der *Workshops mit Lehrer/innen und Studierenden* stellte sich u. a., mit Blick auf eine anvisierte Konzeption von Sozioanalysekompetenz-Fortbildungen, stellte sich u. a. die Notwendigkeit heraus, den Eindruck zu vermeiden, Sozioanalyse(kompetenz) sei Gegenkonzept gegen die eine per se Ungerechtigkeit produzierende Professionalisierung bzw. dass *Anschlüsse an gegebene Ausbildungs- und Professionalisierungsziele aufzuzeigen* sind.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Für 2018 steht die Fertigstellung des avisierten Sammelbandes (April) im Mittelpunkt bzw. die Fertigstellung eigener Beiträge darin. Vorgesehen sind

- a) ein *empirischer Beitrag* mit ausgewählten Ergebnissen aus der Gruppen- und Einzelinterviewanalyse (s.o) zur Illustration von Zielrichtung und Potenzials der empirischen Frage nach Sozioanalysekompetenz,
- b) ein *konzeptioneller Beitrag* mit theoretisch konzeptioneller Herleitung, Eckpunkten, normativen Ansprüchen und diskursiven Anschlüssen des Konzepts „Sozioanalyse“ und Sozioanalysekompetenz von Lehrkräften; Es geht hier u. a. um eine Wendung früherer, zugleich kompetenztheoretisch und sozialstrukturanalytisch orientierter, Arbeiten von Ullrich Bauer zur Formulierung eines strukturtheoretischen Zugangs zur Lehrer/innenprofessionalisierung,
- c) ein *resümierender Beitrag*. Ausblick auf Synergien mit weiteren im Sammelband vorgestellten Perspektiven auf die Thematik, etwa die Sicht von Schulsozialarbeiter/innen oder eine Fokussierung von Schulen in besonderen Lagen.

Auf Grundlage der Veröffentlichung sind weitere Beiträge und Vorträge vorgesehen.

Analytisch ist die Ausarbeitung einer sinngenetischen und, soweit mit dem gegebenen Material möglich, soziogenetischen Typenbildung.

Lernen durch Engagement im Praxissemester

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen

2018

- Schöne, C./ Clausen, M./ Abs, H.J. (2018): Service Learning during the practical semester for teacher training in Germany – how effective is it and what are key success factors for putting it into action. Geplanter Artikel in The International Journal of Research on Service-Learning and Community Engagement (IJRSLCE) (Einreichung des Papers bis Ende Januar 2018).
- Clausen, M./ Schöne, C./ Abs, H.J. (2018): Service Learning im Praxissemester der Lehrer*innenausbildung - Wirkungen unterschiedlicher Umsetzungsformen auf Kompetenzen und Einstellungen von Studierenden. Posterbeitrag auf dem DGfE-Kongress im März 2018 (angenommen).

2017

- Schöne, C./ Pemp, C./ Clausen, M./ Abs, H.J. (2017): Service Learning during the practical semester for teacher training – how effective is it and what are key success factors for putting it into action. Vortrag auf der 17. Konferenz der International Association for Research on Service-Learning and Community Engagement (IARSLCE) in Galway im September 2017.

2016

- Schöne, C./ Clausen, M./ Abs, H.J./ Langolf, D. (2016): Service-Learning im Praxissemester des Master of Education – Ein Einblick in Lehre und Forschung. Vortrag im Rahmen des Service Learning - Forums in Essen.
- Schöne, C./ Clausen, M./ Abs, H.J. (2016): Gesellschaftliches Engagement in der LehrerInnenausbildung. Posterpräsentation zur 81. Tagung der Arbeitsgruppe für Empirisch Pädagogische Forschung (AEPF) in Rostock.
- Clausen, M./ Funke, C./ Abs, H.J. (2016): Students out! The effectiveness of different kinds of Service Learning during the practical semester for teacher training. Vortrag auf der European Regional Research Conference der International Association for Research on Service-Learning and Community Engagement (IARSLCE) in Bologna.
- Funke, C./ Clausen, M./ Abs, H.J. (2016): Lernen durch Engagement im Praxissemester. Posterpräsentation zum Eröffnungsworkshop des Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung (IZfB) in Essen.

Abschlussbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Unter Betrachtung der bisherigen Forschungsarbeiten zum Einsatz von *Service Learning* ist in Vorüberlegungen zu diesem Projekt deutlich geworden, dass allgemein und insbesondere im Hochschulkontext die Wirkungen von *Service Learning* auf die Lehrenden, die SchülerInnen als Serviceleistende anleiten, bislang kaum untersucht wurden. Ebenso ist *Service Learning* als innovatives Konzept der Hochschuldidaktik im Rahmen des PS bislang nicht in den Blick empirischer Forschungsarbeiten gefallen.

Das Projekt „Lernen durch Engagement im Praxissemester“ behandelt den Vergleich herkömmlicher Seminare zum PS im Masterstudium der LehrerInnenausbildung mit Seminaren, die *Service Learning* in besonderer Weise integrieren. Dabei wird in einem ersten Schritt folgender Forschungsfrage nachgegangen:

Wie unterscheiden sich Kompetenzen und Einstellungen von Lehramtsstudierenden über das PS hinweg, je nachdem ob

- (1) Studierende als *Service-Geber* selbst einen Service an der Praktikumsschule erbringen,
 - (2) Studierende als *Service-Geber-Anleiter* SchülerInnen im Unterricht anleiten, einen gemeinnützigen Service zu geben oder
 - (3) Studierende einer Kontrollgruppe angehören, bei der *Service Learning* im PS kein Bestandteil ist?
- Die Untersuchung fußt auf einem quasi-experimentellen Design. Im Rahmen einer Fragebogenerhebung mit zwei Messzeitpunkten im Abstand von sechs Monaten stellt die Entwicklung der Studierenden über das PS die AV dar. Die Art des Treatments, also die Gruppenzugehörigkeit, bildet die UV.

Mittels einer zweifaktoriellen univariaten Varianzanalyse mit Messwiederholung werden unter Berücksichtigung der Gruppenzugehörigkeit die abhängigen Variablen bezüglich der Veränderungen im Zeitverlauf geprüft, z. B. die vier professionsbezogenen Kompetenzbereiche (Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Innovieren), Selbstwirksamkeit, Kooperationsfähigkeit und die Haltung gegenüber eigenem gesellschaftlichem Engagement.

Um für künftige Semester Hinweise zu erhalten, unter welchen Bedingungen des PS *Service Learning* am besten umgesetzt werden kann, wird in einem darauffolgenden Schritt im Rahmen einer Follow-up-Erhebung mit Leitfadeninterviews der Frage nachgegangen:

Was sind zentrale Gelingensbedingungen und was sind Risiken für die Durchführung von Service Learning im PS?

Projektverlauf

Die Darstellung des Projektverlaufs erfolgt getrennt für die quantitative und die qualitative Teilstudie.

Quantitative Teilstudie

Gemäß des Zeitplans (siehe Antrag) sind die Vorbereitungen für die vier an das Projekt gekoppelten Seminare im M. Ed. zur *Forschungswerkstatt BiWi I* synchron vorbereitet worden und einheitliche Seminarpläne je für *Service-Geber* und *Service-Geber-Anleiter* entwickelt worden. Da es aus strukturellen Gründen, die in Organisation des PS liegen, nicht möglich war, die Zuweisung zu den Seminaren der *Forschungswerkstatt BiWi I* zufällig erfolgen zu lassen, wurde eine Lösung gesucht, um eine teilweise Randomisierung zu erreichen und Selektionseffekte dennoch soweit möglich zu kontrollieren. Daher war vorgesehen, die Teilnehmenden in je zwei zeitlich parallel stattfindenden Seminaren (Schöne (geb. Funke)/Langolf (geb. Herberg) bzw. Clausen/Rütten) bis zur Weihnachtspause zunächst noch keiner Gruppe zuzuteilen und die Studierenden erst nach der Weihnachtspause per Losverfahren den Gruppen *Service-Geber-Anleiter* und *Service-Geber* zuzuweisen. Die Studierenden sollten dann dem Los entsprechend ab Januar von den beiden jeweils parallel Dozierenden nach Gruppenzuordnung in neu zusammengesetzten Lerngruppen unterrichtet werden, um dabei auf Spezifika der jeweiligen pädagogischen Rolle der *Service-Geber* oder *Service-Geber-Anleiter* besonders eingehen zu können. Zudem wurden vier Seminare weiterer Dozierender als Kontrollgruppe gewonnen.

In der Umsetzung dieses Plans wurde bereits vor der ersten Seminarsitzung durch das LSF eine deutlich geringere Seminaranmeldequote sichtbar, was sich in der tatsächlichen TeilnehmerInnenzahl bestätigte. Grund dafür war die allgemein recht niedrige Übergangsquote vom Bachelor in den M. Ed, weshalb zahlreiche Forschungswerkstätten entfallen sind oder zusammengelegt wurden. Dies betraf auch die an das Projekt gekoppelten Seminare, so dass jeweils die Seminare von Marten Clausen und Bernd Rütten und von Daniela Langolf und Christina Schöne zusammengelegt wurden (N=14). Zwei Seminare der Kontrollgruppe sind ebenfalls entfallen. Da auf diesem Weg die ursprünglich geplante Randomisierung der TeilnehmerInnen nicht umgesetzt und keine ausreichende Fallzahl erzielt werden konnte (N=18), wurden Abweichungen vom ursprünglichen Zeitplan und Design notwendig. Somit wurden die 14 Studierenden im WS 2014/2015 alle der Gruppe der *Service-Geber* zugeordnet.

Der quantitative Pretest wurde gemäß des Zeitplans in Form eines Online-Fragebogens erarbeitet und die erste Kohorte erhoben. Erste statistische Analysen wurden durchgeführt. Die verwendeten Skalen haben sich als reliabel erwiesen. Mit der Entwicklung des Posttests wurde in der letzten Februarwoche 2015 begonnen, der im Anschluss in einen Online-Fragebogen in LimeSurvey übersetzt wurde.

Um die Fallzahl zu erhöhen und dennoch eine quasi-Randomisierung realisieren zu können, wurde, abweichend vom ursprünglichen Plan des Antrags, im SS 2015 eine zweite Kohorte im Rahmen von vier Seminaren der *Forschungswerkstatt BiWi I* zu diesem Projekt hinzugefügt. Dabei war vorgesehen eines der vier angebotenen Seminare der Gruppe der *Service-Geber* zuzuordnen, drei weitere Seminargruppen sollten den *Service-Geber-Anleitern* zugeordnet werden. Bei der tatsächlichen Belegung der Seminare von Kohorte zwei im SS 2015 zeigte sich erneut nur ein geringer Zulauf zum Master und entsprechend zur Forschungswerkstatt BiWi I. Von den vier angebotenen Seminaren, die als Experimentalgruppen an das Projekt gekoppelt waren, ist eines direkt entfallen, die anderen hatten einen Zulauf von 12, 6 und 4 Studierenden. Aufgrund der Zulaufquote und des beruflichen Ausscheidens eines beteiligten Kollegen wurden die verbleibenden Seminare zusammengelegt und von Marten Clausen geleitet. Alle Studierenden sind der Gruppe der *Service-Geber-Anleiter* zugeordnet worden.

Dem Erhebungsdesign entsprechend ist auch für Kohorte zwei eine Fragebogenerhebung durch einen Pre- und Posttests erfolgt – vom ursprünglichen Zeitplan ausgehend jeweils um ein halbes Jahr nach hinten versetzt.

Aufgrund der auch nach zwei Kohorten noch immer geringen TeilnehmerInnenzahl, wurde beschlossen, noch eine dritte Kohorte zu realisieren. Folglich wurden als Experimentalgruppen im WS 2015/16 von Marten Clausen und Christina Schöne jeweils eine *Forschungswerkstatt BiWi I* angeboten und realisiert, Bernd Rütten hat ebenfalls zwei Seminare dazu angeboten und umgesetzt. Die SeminarteilnehmerInnen von Bernd Rütten waren der Gruppe der *Service-Geber-Anleiter* zugeordnet (6 + 22 Studierende), die SeminarteilnehmerInnen von Marten Clausen und Christina Schöne der Gruppe der *Service-Geber* (11 + 24 Studierende).

Zu speziellen Herausforderungen und Lösungsansätzen, die sich über die drei Kohorten bei der quantitativen Erhebung bei im Zusammenhang mit der Kontrollgruppe ergeben haben, sei Folgendes angemerkt: In der ersten Kohorte haben wir den Studierenden einen Link zur Umfrage zugesendet, woraufhin von der gesamten Kontrollgruppe die Umfrage nur einmal beantwortet wurde. Für die folgende Kohorte haben wir daher vorgesehen, die Umfrage nach Rücksprache mit den jeweiligen DozentInnen innerhalb der Seminare durchzuführen. Dies verlief für den Pretest weitestgehend gut, bei dem Posttest standen wir jedoch vor einer neuen Herausforderung. Da mehrere Projekte im PS angesiedelt sind, fühlten sich die Lehrenden durch die gehäuften Erhebungs- bzw. Testanfragen überfrachtet, da es zu viel Lehrzeit kostet, die Befragungen während der Seminarzeit durchzuführen. Daher sind einige KollegInnen mit ihren Seminaren bei der Posttest-Erhebung gänzlich abgesprungen. Zudem haben in Kontrollgruppenseminaren, in denen die Studierenden die Umfrage während der Seminarzeit ausgefüllt haben, etliche vorzeitig abgebrochen. Dies häufig mit der Begründung, dass an dem Tag noch eine weitere Befragung zum PS angekündigt war und die Motivation an so vielen Befragungen teilzunehmen nicht bestehen würde. Aufgrund dieser deutlichen Umsetzungsschwierigkeiten des geplanten Vorgehens, haben wir von den zur Verfügung gestellten Sachmitteln Incentives erworben, um eine Teilnahme an der Befragung bei Kohorte drei zu begünstigen, sowohl bei den Studierenden der Experimental- als auch bei denen der Kontrollgruppe. Dies hat sich als hilfreich erwiesen, um zumindest mehr Studierende als zuvor zu einer Teilnahme an der Befragung zu motivieren, die zum Teil auch außerhalb der Seminarzeiten durchgeführt wurde.

Die Erhebungen zur quantitativen Teilstudie konnten in der ersten Hälfte des Septembers 2016 abgeschlossen werden. Damit wurden drei Kohorten erhoben. Ursprünglich war geplant, für jede der drei Bedingungen (*Service-Geber*, *Service-Geber-Anleiter*, Kontrollgruppe) mindestens $n=40$ zu erreichen. Trotz einer Verdreifachung unseres ursprünglich geplanten Seminarangebots konnte dies in der Gruppe der *Service-Geber-Anleiter* und in der Kontrollgruppe nicht erreicht werden. Nach drei Kohorten ergeben sich somit folgende Fallzahlen:

- *Service-Geber* T1= 51, T2= 46
- *Service-Geber-Anleiter* T1= 33, T2= 35
- Kontrollgruppe T1= 21, T2= 36

In die längsschnittlichen Analysen sind nur die Studierenden einbezogen worden, die an beiden Messzeitpunkten an der Befragung beteiligt waren.

Qualitative Teilstudie

Im Rahmen der qualitativen Teilstudie wurden semistrukturierte Leitfadenterviews durchgeführt. Ziel war es, durch sie Hinweise auf Gelingensbedingungen und Risiken für die Durchführung von *Service Learning* im PS zu generieren. Ein theoretical sampling für die Interviews wurde auf der Basis eines Items zur Zufriedenheit der Studierenden mit ihrem Service-Learning-Projekt im PS durchgeführt. Davon ausgehend sind potenziell alle Studierenden für ein Interview in Betracht gekommen, die entweder sehr zufrieden mit ihrem Service-Learning-Projekt im PS waren, oder Studierende, die damit gar nicht zufrieden waren. Im Rahmen der TeilnehmerInnenakquise für die Interviews ist es nicht möglich gewesen, die schulischen Akteure ebenfalls zu einem Interview zu bewegen. Wir haben auch hier über Incentives versucht, die Studierenden zu motivieren, sich dafür bei ihren PraktikumsbetreuerInnen einzusetzen, jedoch blieben die Anfragen auch nach mehrfacher direkter Kontaktaufnahme unsererseits ohne Erfolg. Daher liegen, wie geplant, Interviews zu zwei erfolgreichen und zwei weniger erfolgreichen Service-Learning-Vorhaben vor, jedoch mussten Abstriche bei der Vielzahl der

beteiligten Akteure gemacht werden, da ausschließlich die Studierenden selbst bereit waren, an den Interviews teilzunehmen. Für die Interviews wurde ein Leitfaden entwickelt. Die Durchführung der vier Interviews verlief zufriedenstellend. Nach der Generierung des Interviewmaterials wurde schnell deutlich, dass sich die Antworten der Interviewten in interne und externe Bedingungen einteilen ließen, welche jeweils Service-Learning im PS befördern oder erschweren. Aufgrund dessen wurde eine gute Analysegrundlage in der SWOT-Analyse gesehen, durch die innerhalb eines Projekts Bewertung von internen Stärken (strength) und Schwächen (weakness), sowie von externen Chancen (opportunities) und Risiken (threats) möglich werden. Dieses Analyseraster stellte nach der Transkription der entstandenen 85 Minuten Tonaufnahmen die deduktive Grundlage für die Kategorisierung des Codierleitfadens dar. Nach dessen Erstellung wurde eine inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) unter Einbindung von MAXQDA durchgeführt. Das Hauptziel der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse ist es, bestimmte Aspekte des Materials zu identifizieren, diese anhand der erstellten Kategorien zu codieren und anschließend inhaltlich zusammenzufassen und zu analysieren. Die Codierung wurde von zwei Codierenden zunächst unabhängig voneinander durchgeführt ($Kappa = .79$), anschließend erfolgte eine konsensuelle Codierung.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

Die quantitativen Befunde, die auf einer zweifaktoriellen univariaten Varianzanalyse mit Messwiederholung basieren, bei der unter der Berücksichtigung der Gruppen (Zwischensubjektfaktor) diverse abhängige Variablen bezüglich der Veränderungen im Zeitverlauf geprüft wurden, können wie folgt zusammengefasst werden:

- Für die vier professionsbezogenen Kompetenzbereiche von Lehrkräften (Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Innovieren) findet sich kein Effekt des Treatments, d. h. der Gruppenzugehörigkeit.
- Bei Unterrichten und Innovieren besteht über das PS hinweg ein signifikanter Haupteffekt der Zeit, d. h. diese Kompetenz-Mittelwerte aller Gruppen steigen von T1 zu T2 signifikant an. Bei Erziehen und Beurteilen findet sich dies nicht.
- Die Gruppenzugehörigkeit hat weder auf die Selbstwirksamkeit noch auf die Kooperationsfähigkeit einen Effekt.
- In allen drei Gruppen steigt von T1 zu T2 signifikant die Selbstwirksamkeit an, bei der Kooperationsfähigkeit macht auch die Zeit keinen bedeutsamen Unterschied aus.
- Insgesamt zeigt sich eine eher unkritische Haltung gegenüber eigenem gesellschaftlichem Engagement. Über das PS hinweg unterscheiden sich die *Service-Geber* signifikant von den beiden anderen Gruppen. Bei den Service-Gebern nimmt eine kritische Einstellung gegenüber eigenem Engagement nach dem PS am stärksten zu, bei den *Service-Geber-Anleitern* nur leicht und die Kontrollgruppe sieht eigenes Engagement nach dem PS unkritischer als zuvor. Die zunehmend kritische Haltung gegenüber eigenem gemeinnützigem Engagement der Experimentalgruppen kann wohl damit erklärt werden, dass insbesondere diejenigen, die sich selbst engagieren, merken, wie viel Zeitaufwand dies benötigt, wie anstrengend es ist und wie frustrierend es sein kann, wenn sich trotz guter Absichten immer wieder Hindernisse auftun (all das in einer Zeit, dem PS, in dem zahlreiche neue Anforderungen und Eindrücke auf die zukommen). Dies ist sicherlich am deutlichsten bei den Service-Gebern der Fall, da sie selbst einen Service erbringen, wohingegen die *Service-Geber-Anleiter* noch die angeleiteten SchülerInnen zwischengeschaltet haben, die sicherlich einiges von diesen Wahrnehmungen selbst abfangen. Dass die Kontrollgruppe, die weder einen Service gegeben noch angeleitet hat, diesbezüglich nicht kritischer wird, erstaunt nicht allzu sehr, da diese Studierende den dazugehörigen Aufwand nicht erbringen und Gegenwind nicht abfedern und positiv umlenken mussten.
- Bei der Kompetenzeinschätzung bzgl. Partizipation & Demokratie in der Schule spielt die Gruppe keine Rolle, es gibt aber einen signifikanten Haupteffekt der Zeit. Über das PS hinweg wächst das Kompetenzzempfinden.
- Die Gruppe der *Service-Geber* und der *Service-Geber-Anleiter* sind, ohne sich signifikant zu unterscheiden, eher zufrieden mit ihrem Service-Learning Projekt, wobei sie ihren beruflichen und persönlichen Profit darin scheinbar nicht ohne Weiteres erkennen.
- Ohne sich signifikant zu unterscheiden empfanden alle drei Gruppen (*Service-Geber*, *Service-Geber-Anleiter*, Kontrollgruppe) das PS im Durchschnitt als eher stressig und belastend.
- Unterschiede zwischen den Gruppen finden wir (1) in der Belastung und (2) in dem Zeitaufwand für die Aufgaben und Anforderungen im Bereich BiWi:

- Die *Service-Geber* und die *Service-Geber-Anleiter* erleben im Durchschnitt die höchste Belastung und nennen den höchsten Zeitaufwand.
- Die *Service-Geber* unterscheiden sich in beiden Variablen nicht signifikant von den *Service-Geber-Anleitern*, aber von der Kontrollgruppe, die das geringste Belastungsempfinden und den geringsten Zeitaufwand angibt. Die *Service-Geber-Anleiter* und die Kontrollgruppe unterscheiden sich nicht signifikant.

Es lässt sich insgesamt feststellen, dass kaum Unterschiede im Treatment begründet liegen, aber mehrere Unterschiede durch die Zeit des PS entstehen. Angesichts der Befunde kann diskutiert werden, ob Service Learning weiterhin einen Platz im PS haben soll. Zwar sind bei keiner der beiden Umsetzungsformen von Service Learning besondere Wirkungen auf die Studierenden zu verzeichnen, jedoch sind insgesamt die Studierenden der Experimentalgruppen der Kontrollgruppe auch nicht unterlegen. Zudem kann der Einsatz von Service Learning im PS vor dem Hintergrund eines civic benefits erwogen werden – schließlich haben die Experimentalgruppen rund 80 gemeinnützige Projekte realisiert.

Hinsichtlich der qualitativen Teilstudie lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassen:

- Unter den hinderlichen Faktoren wurden sehr viele Aspekte benannt, die nicht bei den Studierenden selbst liegen, sondern aus ihrer Sicht als Interviewte extern angesiedelt sind. Dieser Befund impliziert eine Vielzahl an zu verändernden Möglichkeiten, sowohl durch die Dozierenden im Rahmen der Seminargestaltung und Hilfestellung, durch die Universität im Rahmen der formulierten Vorgaben zum PS oder durch die grundsätzliche Gestaltung des PS. Gleichzeitig kann diese starke externe Attribution von hemmenden Faktoren darauf hindeuten, dass die regelmäßig durchgeführte Reflexion zum *Service Learning* Projekt von einer stärkeren Selbstreflexion profitieren würde. Hierauf könnte künftig ohne viel Aufwand vermehrt geachtet werden.
- Mit Blick auf die konkrete Seminarausgestaltung haben die Studierenden Aspekte benannt, die es ihnen erschwert haben, *Service Learning* zu realisieren. Insgesamt wurde eine Einführung in die Lehr-Lernform *Service Learning* als wichtig erachtet. Da die Dozierenden in den Experimentalgruppen dies vorab ebenso als wichtig eingestuft haben, fand eine entsprechende inhaltliche Einführung statt, u- a. unter Einbezug eines Inputvortrags sowie unter Einsatzes eines Stationenlernens. Dabei wurde auch darauf geachtet, Beispiele von tatsächlich umgesetzten *Service Learning* Projekte an Schulen zu geben und darauf zu verweisen, was im PS erwartet wird und möglich sein könnte. Da die Studierenden jedoch scheinbar deutliche Probleme dabei hatten, zu verstehen, was genau *Service Learning* ist, hat sich diesbezüglich in den Interviews gezeigt, dass es für die Studierenden hilfreich wäre, bei den eingesetzten Beispielen von *Service Learning* auch immer darauf zu achten, dass diese die Fächer der Studierenden des jeweiligen Seminars aufgreifen. Diese Passung scheint für die Studierenden auch von großer Bedeutung zu sein, da sie Schwierigkeiten hatten, sich für ihr Fach ein Projekt zu überlegen und dafür perfekt passende Beispiele als hilfreich angeführt haben. Somit wäre es empfehlenswert, wenn Dozierende die jeweiligen Beispiele an die Studienfächer ihrer konkreten Seminargruppe adaptieren.
- Eines der größten Hindernisse für das Gelingen des *Service Learning* Vorhabens, welches von den Studierenden genannt wurde, waren gesetzliche Vorgaben. Diese sehen beispielsweise vor, dass die Studierenden nicht allein mit den SchülerInnen sein dürften, was insbesondere für die *Service-Geber* die Realisierung von Nachmittagsangeboten erschwert hat. Das daraufhin in den Interviews beschriebene Verhalten der Studierenden zeigt, dass auf sehr verschiedene Weise mit diesem rechtlichen Vorgaben umgegangen wurde und dass dabei die Bereitschaft zu einer angemessenen Reaktion und Anpassung des ursprünglich geplanten notwendig ist, um den Service erfolgreich umzusetzen. So haben einige Studierende diese Vorgaben beispielsweise auf kreative Weise gedehnt, indem sie ihren Service als Nachmittagsangebot in einem Raum durchgeführt haben, der durch eine offene Tür mit einem Raum verbunden war, in dem eine Lehrkraft oder jemand aus der Nachmittagsbetreuung anwesend war.
- Hinsichtlich der internen Bedingungen der Studierenden scheint insgesamt ein proaktives und flexibles Verhalten der Lehramtsstudierenden große Bedeutung für das Gelingen von *Service Learning* im PS zu haben: Einige Studierende haben ihr eigenes proaktives und flexibles Verhalten als wichtige und notwendige Erfolgsgröße für das Gelingen ihres Projekts benannt, während genau dieses Verhalten von anderen Studierende vielfach als eine eigene Schwäche betrachtet wurde, die den Erfolg des Projekts erschwert hat. Aufgrund dieses Befunds wäre es empfehlenswert, dass Dozierende künftiger *Service Learning* Seminare im PS die Notwendigkeit einer Anpassungs- und Reaktionsbereitschaft noch starker betonen. Wir haben versucht die

Studierenden über Rollenspiele oder über Projektpläne u. a. mit Feldern für Stolpersteine und deren Lösungsansätze darauf vorzubereiten. Weitere Maßnahmen könnten in der Erstellung eines Schulprofils liegen, das auch eine erste kleine Bedarfsanalyse enthält, oder in der noch stärkeren Betonung der Notwendigkeit eines frühzeitigen Schulkontakts, um möglichst nicht an der Realität der Schule oder den schulischen Bedarfen vorbei zu planen und so Frustrationen zu vermeiden.

- Insgesamt hat sich vielfach ein Unwohlsein der Studierenden in der ersten Kontaktaufnahme mit der Schule gezeigt, die vor Beginn des PS empfohlen wurde, und sich teilweise sogar in Vermeidungsverhalten gezeigt hat. So wurde in den Interviews vielfach als externes Risiko für die gelingende Umsetzung des *Service Learning* Vorhabens angegeben, dass sich die Studierenden wünschen würden, dass die erste Kontaktaufnahme zur Schule nicht durch sie selbst erfolgen muss, sondern durch ihren bzw. ihre DozentIn oder ganz allgemein durch die Universität. Viele Dozierende haben jedoch mehr als ein Seminar pro Semester, was es erschwert, zu allen Schulen ihrer vielen Studierenden individuell Kontakt aufzunehmen. Dennoch haben wir bereits während der ersten Kohorte diesen Bedarf deutlich wahrgenommen und zum einen für die Studierenden eine Vorlage für ein mögliches erstes Anschreiben an die Schulen erstellt und zum anderen ein Handout vorbereitet, das sie dem Anschreiben hätten beilegen können und auf dem wir zentrale Aspekte des *Service Learnings* sowie Informationen zu uns als Ansprechpersonen an der Universität zusammengestellt haben. Da sich in den Interviews jedoch trotz dieser Angebote Aussagen häuften, die eine Erstkontaktaufnahme eben nicht durch die Studierenden vorsieht, scheint auch hier noch Potenzial zu liegen, durch das zum Gelingen von *Service Learning* im PS beigetragen werden kann. Entweder müsste überlegt werden, wie Dozierende dies erbringen können, oder wie die Studierenden sich dabei nicht derart unwohl fühlen. Letzteres führt zu der nächsten Erkenntnis.
- Mit Blick auf das erzeugte Verständnis der Studierenden von *Service Learning* hat sich eine Schwierigkeit offenbart. Um mit dem *Service Learning* erfolgreich zu sein, ist es sehr hilfreich, wenn die Studierenden sich nicht nur als Bittsteller an den Schulen sehen, sondern wenn sie den besonderen Wert ihres Services für verschiedene beteiligten Akteure erkennen und diesen Mehrwert auch entsprechend kommunizieren. Hier hat sich u. a. gezeigt, dass nicht nur die direkten Empfänger des Services von den Angeboten profitieren, sondern auch die Schulen den angebotenen Service für eigenes Marketing verwenden können, indem über das besondere Angebot, das durch den Service Einzug in die Schule erhalten hat, in der Regionalzeitung ein Artikel veröffentlicht wird, der wiederum auch auf der Website der Schule platziert wird.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Da die Stelle von Frau Schöne aufgrund des Wissenschaftszeitgesetztes nicht weiter besetzt werden kann und eine Neubesetzung nicht erfolgen darf, können nicht alle geplanten Vorhaben für das Jahr 2018 realisiert werden. Gleichwohl wird die sich derzeit noch in Bearbeitung befindende Publikation veröffentlicht und auch der Beitrag auf dem DGfE-Kongress erfolgt wie geplant. Was darüber hinaus noch erfolgt, kann derzeit nicht fest benannt werden.

Konzeptuelles Wissen zu grundlegenden biologischen Konzepten bei Lehramtsstudierenden der Biologie

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen

- September 2017: Vortrag auf der Tagung der Fachsektion Didaktik der Biologie (FDdB) im VBIO
- Mai 2016: Posterpräsentation beim IZfB

Zwischenbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Ziel des Projektes ist es, das konzeptuelle Wissen von Biologielehramtsstudierenden bzgl. grundlegender biologischer Konzepte zu erfassen. Dies geschieht im Vergleich mit Experten. Zudem sollen die Veränderungen des konzeptuellen Wissens im Studienverlauf (Quasilängsschnitt) erfasst werden.

Projektverlauf

In der ursprünglichen Planung (ab 07/2015) war als Methode zur Erhebung des konzeptuellen Wissens der Studierenden zunächst nur der Similarity Judgments Test (SJT) vorgesehen. Als Inhalte hierfür wurden zunächst achtzehn Konzepte aus den Biologiefachvorlesungen entnommen. Ab Anfang 2016 wurde die Methodik zu einem Multi-Method-Ansatz erweitert, der nun zudem eine Concept-Mapping-Aufgabe und Sortieraufgaben umfasst. Es wurden entsprechende Aufgaben entwickelt und eine Lehrkräfte-Befragung durchgeführt, um die schulpraktisch relevantesten Konzepte zu identifizieren. Anfang 2017 wurden die zunächst achtzehn Konzepte in Folge der Ergebnisse der NRW-weiten Online-Lehrkräfte-Befragung von achtzehn auf elf Konzepte reduziert, auf die sich die entwickelten Aufgaben nun beziehen. Als Referenzsystem zur späteren Auswertung der Testinstrumente bearbeiteten zudem einige Biologiefachleiter*innen und -lehrkräfte den SJT sowie die Concept-Mapping-Aufgabe. Weiterhin wurde ein Interventionskonzept entwickelt, das ein Training von drei Konzepten anhand zwei verschiedener Methoden (je 50 % der Probanden Concept-Mapping-Strategie bzw. 5-Schritt-Lesestrategie) vorsieht. Im WiSe 2017/ 2018 fand die Haupterhebung bei Biologiestudierenden des ersten und des fünften Semesters statt (Quasilängsschnitt). Nach einem rotierenden Testplan erhielten die Probanden Testhefte, die jeweils zwei der drei Erhebungsmethoden umfassten. Aus den Probanden der Haupterhebung wurden auch die Teilnehmer*innen der Intervention gewonnen, die ebenso wie der anschließende Posttest im Dezember 2017 stattfand. Einige Probanden führten die Intervention zusätzlich mit der Methode des Lauten Denkens durch. Parallel zur Haupterhebung und Intervention fand bereits die Erfassung der bis dato gewonnenen Daten statt.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

Die Lehrkräfte-Befragung ergab eine schulische Relevanz aller vorgeschlagenen Konzepte, wobei ein Teil der Konzepte als besonders relevant eingeschätzt wurde. Diese besonders schulrelevanten Konzepte wurden für die entwickelten Aufgaben beibehalten. Auf diese Weise konnte eine Reduktion des Umfangs der Instrumente i. S. der Testökonomie erreicht werden.

Die Ergebnisse der Pilotierung lassen sich besonders anschaulich anhand der Concept-Mapping-Aufgabe zusammenfassen: Die Fachleiter und Lehrkräfte, die als Referenzsystem bzw. Experten dienten, waren bei den Concept Maps in der Lage, vielfältige Verbindungen zwischen den elf biologischen Konzepten zu generieren. Alle Studierenden sollten zunächst die biologischen Konzepte definieren, was häufig falsch oder unvollständig geschieht. Die Concept Maps der Probanden fallen meist verbindungsarm aus. Weiterhin werden die gezogenen Verbindungen zwischen den biologischen Konzepten teilweise unpräzise oder falsch beschrieben. Die Studierenden sind oft nicht in der Lage, einzelne Konzepte überhaupt einzubinden. Die bisherigen Ergebnisse der Studierenden deuten daher darauf hin, dass diese zu einigen der in den Biologiefachvorlesungen gelehrt Konzepte nur ein rudimentäres Fachwissen besitzen und in Folge dessen Schwierigkeiten haben, (sinnvolle) Verbindungen zwischen diesen Konzepten zu generieren. Das heißt, in dem Bereich der abgefragten Konzepte scheinen die Studierenden ein oftmals nur geringes konzeptuelles Wissen aufzuweisen.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Derzeit erfolgt die weitere Dateneingabe der Hauptstudie inklusive Intervention. Diese Daten werden im Anschluss ausgewertet und entsprechend dokumentiert (z. T. voraussichtlich erst nach dem Mutterschutz).

Umgang mit Heterogenität – Unterstützungsmaßnahmen in Experimentierphasen

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen

- Kirstein, D., Habig, S., & Walpuski, M. (2017). Dealing with Learners' Diversity in Performance during Experimental Inquiry-Learning in Chemistry. ESERA 2017 Conference, Dublin, Irland. (Posterpräsentation)
- Kirstein, D., Habig, S. & Walpuski, M. (2017). Umgang mit Leistungsheterogenität beim Experimentieren im Fach Chemie. GDCP Jahrestagung 2017, Regensburg. (Posterpräsentation)

Zwischenbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Ziel des Projekts ist es Maßnahmen für einen produktiven Umgang mit Heterogenität beim Experimentieren im Chemieunterricht der Sekundarstufe I evidenzbasiert zu entwickeln und auf deren Lernwirksamkeit zu prüfen.

Schulleistungsstudien wie PISA und TIMSS belegen eine große Leistungsvielfalt innerhalb des deutschen Schulsystems. Gleichzeitig fordern curriculare Vorgaben die einheitliche Umsetzung nationaler Bildungsziele, die in den naturwissenschaftlichen Fächern insbesondere die Entwicklung von Kompetenzen einer naturwissenschaftlichen Grundbildung voraussetzen. Aus diesem Spannungsfeld zwischen Individualität und Zielgleichheit ergibt sich der Anspruch auch an Experimentierphasen kompetenzorientiertes und individualisiertes Lernen zu ermöglichen.

Eine Möglichkeit Experimentierphasen in diesem Spannungsfeld produktiv zu gestalten, stellt der bereits mehrfach erprobte Einsatz von Interaktionsboxen dar. Beim Experimentieren mit Interaktionsboxen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an einer chemischen Problemstellung, die sie in Kleingruppen mit Hilfe vorgegebener Materialien gemeinsam und eigenständig lösen sollen. Aus bisheriger Forschung liegen einerseits Erkenntnisse über eine grundsätzliche Gestaltung (Rumann, 2005) als auch zum Einsatz möglicher Unterstützungsformate vor (Walpuski, 2006; Wahser, 2007; Knobloch, 2011).

Für einen produktiven Umgang mit Heterogenität bieten Interaktionsboxen eine gute Grundlage, da nicht zuletzt aufgrund der Offenheit der Lernumgebung, der Möglichkeit zum Einsatz unterschiedlicher Unterstützungsmaßnahmen sowie der hohen Schülerorientierung bereits wichtige und im Vorfeld geforderte Ansatzpunkte in der Gestaltung der Lernumgebung direkt aufgegriffen werden (vgl. u. a. Altrichter et al., 2009; Weinert, 1997; Langlet, 2008). Weiterhin bietet das Arbeiten in Kleingruppen die Möglichkeit, dass einzelne Kleingruppen durch den Einsatz passender Unterstützungsmaßnahmen gezielt gefördert werden können. Im Sinne einer Optimierung der Kleingruppenarbeitsphase kann dabei auch davon ausgegangen werden, dass sich dadurch bessere Möglichkeiten für den individuellen Lernprozess der einzelnen Schülerinnen und Schüler ergeben.

In unterschiedlichen Zusammenhängen hat sich als Grundlage für die Betrachtung einzelner Kleingruppen besonders der Bereich der Leistungsheterogenität als anschlussfähig und bedeutsam für den Fachunterricht gezeigt (Trautmann & Wischer, 2011; Weinert, 1997). Besonders die Unterscheidung von Kleingruppen hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Vorwissen kann dabei als Grundlage für eine gezielte Zuweisung für unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen genutzt werden.

Für einen produktiven Umgang mit Heterogenität beim Experimentieren im Chemieunterricht der Sekundarstufe I kann daher das Experimentieren mit Interaktionsboxen unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen leistungsbezogener Kleingruppenzusammensetzung und dem Einsatz unterschiedlicher Unterstützungsmaßnahmen herangezogen werden.

Im Rahmen dieses Projekts soll dieser Zusammenhang empirisch herausgearbeitet werden. Weiterhin sollen die Erkenntnisse zum Experimentieren mit Interaktionsboxen auch auf Lerngruppen außerhalb des Gymnasiums verstärkt in den Blick genommen werden, um die Möglichkeiten des Einsatzes von Interaktionsboxen als Grundlage für einen produktiven Umgang mit Heterogenität in Experimentierphasen beschreiben und reflektieren zu können.

Projektverlauf

In einer ersten Projektphase wurde mit Hilfe bestehender Daten der Zusammenhang zwischen bestehenden Unterstützungsmaßnahmen und Wissen über die leistungsbezogene Zusammensetzung einer Kleingruppe untersucht (Kirstein, 2016). Die Ergebnisse legen nahe, dass der Effekt der bisher eingesetzten Unterstützungsmaßnahmen auf den Lernerfolg unabhängig von der Kleingruppenzusammensetzung ist und eine Förderung aller Kleingruppen am besten über den Einsatz einer einzelnen Unterstützungsmaßnahme (Feedback) geschieht. Als Limitationen dieser Studien ergeben sich vor allem die im Vorfeld vorgenommene Balancierung der Kleingruppen nach den kognitiven Fähigkeiten, sowie die Beschränkung der Stichprobe auf ein Thema mit Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Sekundarstufe I.

Als Konsequenz aus dieser ersten Studie soll in einer zweiten Phase des Projekts der Einsatz von Interaktionsboxen ohne Unterstützungsmaßnahmen bei gezielt heterogen bzw. homogen zusammengesetzten Kleingruppen untersucht werden. So sollen präzisere Hinweise auf auftretende Schwierigkeiten bei der Bearbeitung gewonnen werden, und geklärt werden, inwiefern diese vom Leistungsvermögen bzw. der Zusammensetzung einer Kleingruppe abhängen. Ausgehend von einer bereits abgeschlossenen ersten Studie (vgl. Punkt 3) sind zunächst Interaktionsboxen zu unterschiedlichen Themen zusammengestellt worden, um eine Themenunabhängigkeit der gewonnenen Erkenntnisse sicherstellen zu können. Weiterhin sind geeignete Testinstrumente zusammengestellt worden, um unterschiedliche Aspekte des Leistungsvermögens der Schülerinnen und Schüler als Merkmale einer leistungsbezogenen Kleingruppenzusammensetzung heranziehen und in die Analyse einbeziehen zu können. Neben dem themenspezifischen Vorwissen zu den Inhalten der jeweils eingesetzten Interaktionsbox sind das Vorwissen über grundlegende Inhalte des Chemieunterrichts in der Sekundarstufe I (Kernideen; Celik, 2018) erfasst worden. Die Entwicklung von Items zum themenspezifischen Wissen ist differenziert über zwei Niveaustufen erfolgt, um mit den Pretests ein geeignetes Werkzeug zur Eingangsdiagnostik für ein breites Leistungsspektrum nutzen zu können. Die Formulierung unterschiedlicher Niveaustufen betont gleichzeitig die Bedeutung des Vorwissens als bereits vorliegende Fähigkeiten. Darüber hinaus sind die kognitiven Fähigkeiten (Heller & Perleth, 2000) und das Wissen über naturwissenschaftliche Arbeitsweisen (Mannel, 2009; Koenen, 2014) erhoben worden. Die Datenerhebung hat an unterschiedlichen Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen stattgefunden. Dabei gestaltete sich die Durchführung so, dass in einer ersten Stunde die oben genannten Testinstrumente eingesetzt wurden. Die dadurch erhobenen Schülerleistungen bildeten die Grundlage für die gezielte Zusammensetzung der Kleingruppen. In einer zweiten und dritten Unterrichtsstunde erfolgte die Bearbeitung der Interaktionsboxen, wobei ausgewählte Kleingruppen videographiert wurden. Eine Auswertung dieser Daten erfolgt derzeit qualitativ inhaltsanalytisch (Mayring, 2009). Im Rahmen dieser qualitativen Analyse sollen Schwierigkeitsbereiche herausgearbeitet werden, die sich auf unterschiedliche Bereiche bei der Bearbeitung einer Interaktionsbox beziehen, beispielsweise die Problemgewinnung oder den Umgang mit dem zur Verfügung Material. Im Anschluss daran kann das Wissen um unterschiedliche Schwierigkeiten mit den leistungsbezogenen Daten der Kleingruppenzusammensetzung in Beziehung gesetzt werden, sodass Ansatzpunkte für eine gezielte Differenzierung einerseits und notwendige Hilfen andererseits formuliert werden können.

In einer daran anschließenden weiteren Studie werden diese Erkenntnisse dazu genutzt, um die entwickelten Differenzierungsstrategien zu evaluieren. Dazu wird in einer quantitativ ausgelegten Interventionsstudie im Kontrollgruppendesign der Einfluss dieser Strategien auf den Lernerfolg untersucht. In der Interventionsgruppe werden dazu nach den Strategien differenzierte Interaktionsboxen eingesetzt, sodass jede Kleingruppe die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen erhält. Die Kontrollgruppe erhält jeweils die gleiche Interaktionsbox ohne Unterstützungsmaßnahmen. Als Leistungsdaten werden das Vorwissen sowie das Wissen über naturwissenschaftliche Arbeitsweisen und die kognitiven Grundfähigkeiten erhoben. Die Auswertung der Daten erfolgt unter Anwendung der Item-Response-Theorie.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

In einem ersten Schritt ist der Zusammenhang zwischen der leistungsbezogenen Kleingruppenzusammensetzung und dem Einsatz unterschiedlicher Unterstützungsmöglichkeiten untersucht worden (Kirstein, 2016). Dazu sind quantitative und qualitative Daten aus bisherigen Studien zum Experimentieren mit Interaktionsboxen zum Inhaltsfeld „Säuren und Basen“ unter besonderer Berücksichtigung der leistungsbezogenen Kleingruppenzusammensetzungen reanalysiert worden. Die

Daten beziehen sich auf experimentelle Kleingruppenarbeit mit fünf inhaltlich zusammenhängenden Interaktionsboxen, die im ersten Lernjahr (Jahrgangsstufe 7) Chemie an unterschiedlichen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen erhoben worden sind. Im Rahmen dieser Studie sind neben demographischen Daten auch Leistungsdaten zum Fachwissen, Wissen im Bereich naturwissenschaftlicher Arbeitsweisen, kognitiven Grundfähigkeiten erhoben worden. Zusätzlich wurde ein Teil der Kleingruppen während der Bearbeitung videographiert. Insgesamt sind Daten von 85 Kleingruppen für die Reanalyse genutzt worden. Die Charakterisierung der Kleingruppen hinsichtlich ihrer Leistungszusammensetzung erfolgte unter Zuhilfenahme ordinalskalierteter Lage- und Streumaße. Das Niveau des Vorwissens ist dabei über Quartilbildung erfolgt, die Bestimmung der Varianz (homogene oder heterogene Kleingruppe) ist über einen Vergleich der Spannweite ($R = \text{Max} - \text{Min}$) mit der mittleren Streuung in der Stichprobe ($iqr = q_3 - q_1$) vorgenommen worden. Für die Analysen sind unterschiedliche Kleingruppenzusammensetzungen untersucht worden: homogene Kleingruppen mit geringem Vorwissen, homogene Kleingruppen mit mittlerem/hohem Vorwissen, sowie heterogene Kleingruppen. Innerhalb dieser Kleingruppen sind die Unterstützungsmaßnahmen „Strukturierungshilfe“, „Feedback“ und „Kommunikationsförderung“ auf ihren Einfluss auf den Lernzuwachs untersucht worden. Ergebnisse zeigen, dass der Einsatz der Unterstützungsmaßnahme „Feedback“ unabhängig von der Kleingruppenzusammensetzung als besonders lernwirksam erweist. Eine Förderung durch den Einsatz der Maßnahme „Strukturierungshilfe“ erweist sich hingegen ohne ein entsprechendes Training als wenig lernförderlich. Die Analyse der Videodaten unter Verwendung des Auswertungsverfahrens der Grounded Theory (Glaser & Strauss, 2005) legt den Schluss nahe, dass Kleingruppen ohne eine responsive Art der Förderung nur wenig Fachwissen und Konzepte in die Kleingruppenarbeitsphase integrieren und die Arbeitsphase selbst nur wenig strukturiert abläuft. Insgesamt sind Kleingruppen, die durch den Einsatz von „Feedback“ gefördert worden sind, hinsichtlich aller relevanten Aspekte bei der Lernprozessgestaltung (besonders: Integration von Fachwissen und Strukturierung der Phasen) erfolgreicher. Als Limitationen ergeben sich vor allem die thematische Begrenzung sowie die Beschränkung auf Schülerinnen und Schüler am Gymnasium. Dies ist besonders vor dem Hintergrund der leistungsbasierten äußeren Differenzierung des Schulsystems für die Zielsetzung des Projekts unzureichend. Des Weiteren sind in dieser ersten Studie nur korrelative Zusammenhänge auf der Grundlage bestehender Unterstützungsmaßnahmen aufgedeckt worden.

Davon ausgehend werden in einer zurzeit laufenden, zweiten Studie die in Abschnitt 2 genannten Punkte zur Überwindung der Limitation der Vorstudie überwunden. Dazu werden Interaktionsboxen zu den Themen „Batterien“, „Saurer Regen“ und „Mineralwasser“ auf der Grundlage geltender Bildungsvorgaben zusammengestellt. Da insbesondere derart offene Aufgaben für leistungsschwächere sowie Lernende ohne Erfahrungen im offenen Experimentieren zu Problemen bei der Bearbeitung führen können, werden im Rahmen des Projekts zu jedem Thema zwei aufeinander aufbauende Interaktionsboxen eingesetzt. Auf diese Weise haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich an die Gestaltung der Lernumgebungen gewöhnen können.

Die erstellten Boxen sind im Rahmen der Datenerhebung (Oktober 2017 bis Dezember 2017) in neun Lerngruppen unterschiedlicher Gesamtschulen eingesetzt worden. Die Auswertung der Daten findet gegenwärtig statt. Dafür können Daten von 150 Schülerinnen und Schülern verteilt auf 44 Kleingruppen genutzt werden. Von den 44 Kleingruppen liegen von 25 Kleingruppen zusätzlich Videodaten vor.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Aktuell werden die erhobenen Daten ausgewertet. Die Auswertung der Leistungsdaten erfolgt IRT-basiert und wird voraussichtlich Ende Januar 2018 abgeschlossen sein. Die Prozessdaten werden im Anschluss inhaltsanalytisch ausgewertet, um Problembereiche beim Experimentieren aufzudecken. Diese werden anschließend dazu genutzt, um notwendige Maßnahmen zur gezielten Differenzierung herauszuarbeiten. Im Rahmen der ersten Studie sollen einerseits die Interaktionsboxen durch den Einsatz der Testinstrumente zu zwei Messzeitpunkten (Pre-Post) auf ihre Lernwirksamkeit untersucht werden. Gleichzeitig werden die Testinstrumente auf ausreichende Testgüte geprüft.

Die Auswertung der Videodaten steht zum jetzigen Zeitpunkt noch aus. Diese sollen zunächst gesichtet werden, um Schwierigkeitsbereiche deduktiv aus dem Material zu generieren. Weiterhin sollen schon bestehende Erkenntnisse zu Fehlern und Schwierigkeiten beim Experimentieren (z. B. Wahser, 2007) dazu genutzt werden, um das Kodiermanual auszuschärfen und theoretisch zu fundieren. Mit

Hilfe des Kodiermanuals soll das Experimentieren mit Interaktionsboxen näher auf mögliche Schwierigkeiten bei der Bearbeitung untersucht werden. Im Anschluss daran werden leistungsbedingte und spezifische Schwierigkeitsbereiche dazu genutzt, um Maßnahmen zur gezielten Unterstützung zu entwickeln. Diese werden abschließend auf ihre Lernwirksamkeit überprüft.

Sprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II (SKS II)

Projektpräsentationen und Veröffentlichungen

- Thiede, Elena (2017). Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II . In: K. Göbel & Z. M. Lewandowska (Hrsg.), Tagungsband zur wissenschaftlichen Nachwuchstagung „Interdisziplinäre Forschungsperspektiven auf Zuwanderung und Akkulturation im Kontext Schule“ (in Vorbereitung).
- Vortrag/Präsentation des Projekts am „Tag der Bildungsforschung“ des IZfB (2018)
- Vortrag/Posterpräsentation auf der IZfB-Tagung „Interdisziplinäre Forschungsperspektiven auf Zuwanderung und Akkulturation im Kontext Schule“ (2017)
- „Pädagogischer Tag“ am Steinbart-Gymnasium (2017): Ergebnispräsentation, Beratung, Einführung in die Moodle-Übungskursräume
- Vortrag/Projektvorstellung beim MSW-NRW (Referat 43, Schulaufsicht) (2017)
- Vortrag auf der „Tagung der Fachmoderatoren Deutsch“ in Essen: Sicherung von Schriftsprachenkompetenz und Förderung und bildungssprachlicher Kompetenz in der Sek. II (2016)
- Tagung/Präsentation: „Früher Bildungsdialo 2016 – Wissenschaftskommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule“ (2016)
- Gewinn des Posterpreises am „Tag der Lehre – Fokus Lehrerbildung“ an der UDE (2015)
- Universitätsinterne Projektvorstellung und Evaluation in der Arbeitsgruppe „C-Tests“ des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der UDE (fortlaufend)

Zwischenbericht 2017

Ausgangsfragen und Zielsetzung des Projekts

Im Projekt werden durch ein Screening Sprachstände von SchülerInnen der Sekundarstufe II erhoben. Auf der Grundlage der Erhebungen soll dann eine individuelle schulseitige Förderung erfolgen. Das Projekt schließt an die Maßnahme „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Sprachkompetenzen Studierender“ der (UDE) an, in dessen Rahmen sich u. a. die adressatenorientiert entwickelten C-Tests als valides und reliables Messinstrument zur Ermittlung allgemeiner Sprachkompetenz erwiesen haben (vgl. Mashkovskaya 2014 und Tischmeyer/Mashkovskaya/Scholten-Akoun 2014). Die Ergebnisse, die im Rahmen der angesprochenen Vorarbeiten gewonnen wurden, ließen erkennen, dass viele Studierende zu Beginn ihrer akademischen Ausbildung Entwicklungsbedarfe im Bereich ihrer basalsprachlichen Kompetenzen aufweisen. Eine frühzeitigere Diagnose schon in der Sekundarstufe II, in der Testungen dieser spezifischen Kompetenzen bisher nicht vorgenommen wurden, soll Orientierungen für Sprachfördermaßnahmen schaffen, die bereits vor Beginn der tertiären Ausbildung angeboten werden. Dadurch können die SchülerInnen besser vorbereitet in die an die Schule anschließenden Ausbildungsphasen eintreten.

Projektverlauf

Das bereits im o. a. Projekt der UDE verwendete Diagnoseinstrument (C-Tests mit linksseitigem Tilgungsmuster) wurde in einem ersten Schritt an die Adressatengruppe der SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe angepasst: Insgesamt wurden 8 neue kohortenspezifische C-Tests entwickelt und vorgetestet, deren Textgrundlage authentische Unterrichtsmaterialien aus der Sekundarstufe II bilden (vgl. zu den Konstruktionsprinzipien u. a. Grotjahn 2002, Baur/Spettmann 2006, 2008). Zusammen mit einigen als Ankertests ausgewählten C-Tests aus dem bereits bestehenden Pool der UDE (s. o.) wurde in einer Pre-Testphase die Tauglichkeit der Neuentwicklungen überprüft. Durch statistische Analysen und Kalibrierung der einzelnen C-Tests wurden anschließend Testsets für den Einsatz in der Oberstufe zusammengestellt.

In Kombination mit einem Fragebogen zur Erfassung von sprachbiographischen Daten wurden die Testsets nicht nur als Paper-and-pencil-, sondern auch als Online-Version (auf Moodle-Basis) realisiert. So ließ sich das Testinstrument zeit- und ortsunabhängig einsetzen und die Auswertungszeit für die durchgeführten Tests konnte stark reduziert werden. Die Probanden erhalten unmittelbar, nachdem sie den Test absolviert haben, ein automatisiertes, individuelles Feedback zu ihrer Leistung und

darüber hinaus über den Kurslehrer/die Kurslehrerin eine genauere Analyse und Hinweise auf schulische oder online-basierte Förderangebote.

Zur Validierung des entwickelten Diagnoseinstrumentes ist bei den Testungen neben dem C-Test ein standardisierter Lesetest (LGVT 6-12) eingesetzt worden. Der LGVT 6-12 misst laut Testentwicklern Fähigkeiten in den Bereichen Leseverständnis und Lesegeschwindigkeit und weist eine relativ hohe Korrelation ($r = .59$) zu Leseverständnisaufgaben von PISA 2000 u. a. auf (Schneider/Schlagmüller/Ennemoser 2007). Im Rahmen der Projektarbeit konnte auf der Grundlage der erhobenen Daten ein mittlerer Zusammenhang ($r = .38$) zwischen dem entwickelten C-Testset und dem standardisierten Lesetest nachgewiesen werden. Diese mittlere Korrelation bestätigt, dass der C-Test zwar ebenfalls rezepptive Fähigkeiten überprüft, dass beim Lösen des Tests jedoch weitere Determinanten von Sprachkompetenz, die über die „reine“ Lesekompetenz hinausgehen, abgefragt werden.

Auf der Grundlage der bei der Sprachstanderhebung gewonnenen Daten werden geeignete Fördermaßnahmen ausgewählt und entwickelt. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Förderbedarfe wurden – teilweise in Kooperation mit den KurslehrerInnen – adressatenspezifische Übungsaufgaben zur Vertiefung der curricular vorgegebenen Themen für das Fach Deutsch in der Oberstufe sowie zur Verbesserung der rezeptiven und produktiven Fähigkeiten in Form von Lesetexten, Lernvideos, Aufgaben zu Interpunktion, Orthografie etc. entwickelt, die, als Selbstlern-Tools aufbereitet, von den SchülerInnen eigenständig bearbeitet werden können.

Bisherige Ergebnisse und Diskussion

Durch Kooperationen mit Schulen in Bergisch-Gladbach, Duisburg, Essen, Düsseldorf, Meerbusch, Ratingen, Grevenbroich und Gelsenkirchen, die jeweils unterschiedliche Sozialindexe aufweisen, konnten nach Auswertung und Analyse der Testergebnisse erste überregionale und weitgehend repräsentative Durchschnittswerte gewonnen werden, aus denen sog. Referenznormwerte (vgl. Baur/Spettmann/Chlosta 2012, Bremerich-Vos et al. 2016) gebildet werden, auf Grundlage derer individuelle und schulspezifische sprachliche Leistungen verglichen und beurteilt werden können. Die Referenznormwerte werden anhand der Testergebnisse der monolingualen SchülerInnen einer gymnasialen Jahrgangsstufe aller am Projekt teilnehmenden Schulen ermittelt.

Nach erfolgreicher Akquise konnten im Rahmen des Projektes zudem Testungen in der gymnasialen Oberstufe an zwei Gesamtschulen realisiert werden. Die gewonnenen Daten erweitern zum einen den Stichprobenumfang sowie die Stichprobenszusammensetzung und ermöglichen zum anderen einen Leistungsvergleich zwischen G8- und G9-SchülerInnen.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen Daten von insgesamt über 1300 Probanden vor. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Leistungen der einzelnen SchülerInnen in der Gesamtkohorte stark variieren. Eher schwache sprachliche Leistungen und somit mögliche Förderbedarfe liegen bei etwa **einem Viertel** aller Probanden vor. Auffallend ist hierbei, dass innerhalb der Gruppe der SchülerInnen mit Migrationshintergrund etwa 38 % deutlich unter dem Durchschnitt liegen, in der Gruppe der monolingual deutschsprachigen SchülerInnen sind es hingegen ca. 18 %. Die Anzahl von Schüler/innen mit erheblichem Förderbedarf ist an den Gesamtschulen **drei Mal so groß** wie in den entsprechenden Jahrgangsstufen an den Gymnasien.

Ausstehende Arbeiten und Ausblick

Die Akquise neuer Kooperationsschulen sowie verbindliche Zusagen für Testdurchführungen stellten sich im Arbeitsprozess als weitaus zeitaufwendiger heraus, als bei der Skizzierung und Planung des Projektvorhabens angenommen. Abweichend vom ursprünglichen Zeitplan wird die Phase der Datenerhebung zur Diagnose einerseits und zur Bestimmung der Referenznormwerte andererseits - insbesondere an den Gesamtschulen – bis zum Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. Die gewonnenen Daten dienen als empirische Grundlage der im Rahmen des Projektes entstehenden Dissertation, die bis Dezember 2018 fertiggestellt wird.

Literatur

Auf Anfrage im ZLB erhältlich

Anhang

Anhang 1: Chronologie ausgewählter Ereignisse 2017	62
Anhang 2: Publikationen aus dem ZLB	67
Anhang 3: Abkürzungen	68

Anhang 1: Chronologie ausgewählter Ereignisse 2017

JANUAR

Relaunch der ZLB Website	Das ZLB hat seine Website neu strukturiert. Die neue thematische Gliederung orientiert sich an dem Informationsinteresse der Nutzerinnen und Nutzer.
Informationsveranstaltung zu Auslandsaufenthalten /-praktika im Lehramt	Das ZLB bietet zusammen mit dem AAA eine Informationsveranstaltung für LA-Studierende (ca. 60 TN) an. Die Resonanz bestätigt die Entscheidung, die Veranstaltung zu wiederholen.
Mitgliederversammlung/ Wahl der neuen studentischen ZLB-Vorstandsmitglieder	Die ZLB-Mitgliederversammlung wird mit Wahlen der neuen studentischen Mitglieder für den ZLB-Vorstand abgehalten. Die neuen studentischen Vorstandsmitglieder Julia Stiels, Benjamin Grabowski und Matthias Sommer repräsentieren die Gruppe der Studierenden im Vorstand.

FEBRUAR

Schülerinfotag	Das ZLB informiert im Rahmen des vom ABZ ausgerichteten Schülerinfotag Lehramtsstudieninteressierte rund um das Lehramtsstudium.
Informations- und Austauschforum für alle Lehrenden im PS	Das ZLB bietet eine Informationsveranstaltung für Lehrende der UDE an. Schwerpunkt: Blended Learning in der Praxissemestervorbereitung.
Praxissemesterevaluation: Abschlussberichte Studierendenbefragung und Workload-Erhebung	Das ZLB versendet die Abschlussberichte der Befragung der Studierenden der zweiten Kohorte im PS und die Workload-Erhebung der dritten Kohorte. Beide Befragungen fanden im Kontext der landesweiten Evaluation des PS statt. Die Schulbefragung, die 2015 durchgeführt wurde (1. Kohorte der Studierenden im PS), wird ausgewertet. Neben einer hohen Zufriedenheit der Studierenden mit dem PS an sich sowie den eigenen Lernzuwächsen wurden deutliche Workload-Überschreitungen im schulischen und universitären Teil festgestellt. Zudem konnten vielfältige Verbesserungsvorschläge erhoben werden. https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester
Flurfunk-Treffen des ProViel-Teams mit dem ZLB	Das ZLB veranstaltet ein Treffen aller ProViel-Projektbeteiligten anlässlich des zweiten Projektjahres des Projektes ProViel. Auch die neuen ProViel-Teammitglieder Dr. Nicola Großbrahm, Sandra Hemmelmann und Birgit Metaxa nahmen die Gelegenheit zum Kennenlernen und Austauschen wahr.
BuAT mit Workshops in der vorlesungsfreien Zeit	Das ZLB bietet interessierten Studierenden weiterhin Workshops auch in der vorlesungsfreien Zeit an.
Aktualisierte Praktikums- und Praxissemesterordnungen	Die UDE veröffentlicht die Praktikumsordnungen für die Bachelorstudiengänge mit den Lehramtsoptionen Grundschulen, Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen, Gymnasien und Gesamtschulen und Berufskollegs sowie für die lehramtsbezogenen Masterstudiengänge an der UDE. http://udue.de/vbl201714 http://udue.de/vbl201715

SkaLa: Testergebnisse und Förderangebote für Studierenden

Die Testergebnisse dienen den Studierenden als differenziertes Feedback und sind Grundlage für die Beratung im ZLB, um sprachliche Unsicherheiten gezielt anzugehen und die Studierenden über geeignete Förderangebote der UDE (z. B. im Rahmen von BuAT) zu informieren.

Safer Internet- RSS-Feed

Das ZLB gründet anlässlich des Safer Internet Day am 07. Februar 2017 einen RSS-Feed zum Thema Internet-Sicherheit. Die Abonnentinnen und Abonnenten werden u. a. über kursierende Phishing-Mails und andere IT-Sicherheitsthemen informiert.

Konstituierung der ständigen Arbeitsgruppe Lehrerbildung

Möglichkeiten der Workload-Reduzierung im PS

Die ständige Arbeitsgruppe Lehrerbildung konstituiert sich. Sie wurde nach ZLB-Vorstandsbeschluss gegründet, um bestehende Regelungen für das Lehramt zu reflektieren und Konzepte zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung zu erarbeiten. Die AG wird ihre Ergebnisse als Beschlussempfehlungen in den ZLB-Vorstand einbringen. Die Mitglieder der AG sind von den Fakultäten mandatierte Fachvertreterinnen und -vertreter aller Unterrichtsfächer sowie studentische Vertreterinnen und Vertreter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZLB-Geschäftsstelle. Die ständige AG Lehrerbildung befasst sich zuerst mit den Möglichkeiten, den Workload im Rahmen des universitären Teils des PS zu reduzieren.

MÄRZ

BuAT- Schlüsselqualifikationen im Lehramt

Das ZLB bietet den LA-Studierenden der UDE und UA Ruhr die kostenlose Anmeldung zu den Workshops des BuAT. Es können u. a. Workshops zum Umgang mit Cyber-Mobbing im schulischen Kontext, Schulrecht oder Classroom-Management belegt werden. Erstmals können die Studierenden die Gesamtbescheinigung Medienkompetenz in der Schule erlangen.

<https://zlb.uni-due.de/buat>

**Scroll to future
E-Learning Ideenwettbewerb für Studierende**

Die E-Learning-Allianz (ZHQE, ZIM, UB, ZLB, LearningLab) kürt die Gewinnerinnen und Gewinner des Ideenwettbewerbs Scroll to future - Deine Idee für e-gestütztes Studium an der UDE. Der Wettbewerb geht aus dem Gewinn des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung hervor, den die UDE für ihren Strategieprozess im Bereich E-Learning von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) erhalten hat.

Kooperation mit der UDE Webredaktion / Ausbau der Internet-Präsenz

Das ZLB baut die Kooperation mit der UDE-Webredaktion aus. Ausgewählte Bilder aus dem ZLB-Instagram-Auftritt sind ab sofort auch auf dem UDE-Auftritt der Bilder-Plattform Flickr zu sehen.

<https://www.instagram.com/zentrum fuer lehrerbildung ude/>

<https://www.flickr.com/photos/57915984@N04/>

APRIL

Absolventenfeier

Das ZLB und die Prüfungsämter für staatliche und akademische Prüfungen verabschieden 128 Absolventinnen und Absolventen aller Lehramtsstudiengänge feierlich.

BuAT - Schlüsselqualifikationen im Lehramt	Das ZLB bietet den LA-Studierenden der UDE und UA Ruhr die kostenlose Anmeldung zu (neu aufgenommenen) Workshops des BuAT. Erstmals gibt es einen Grundlagenworkshop zur Medienkompetenz in der Schule.
Rezertifizierte Lehramtsstudiengänge	Das Rektorat der UDE hat auf Empfehlung des erweiterten Vorstands des ZLB die Rezertifizierungen für alle lehramtsbezogenen Studiengänge ausgesprochen, die im Jahr 2016 vertieft betrachtet wurden.
Zukunftswerkstatt Inklusion	Das ZLB führt aufgrund der guten Resonanz der ersten Zukunftswerkstatt Inklusion dieses Veranstaltungsformat fort. Lehramtsstudierende höherer Semester der UDE und UA Ruhr erhalten zum zweiten Mal die Möglichkeit zum Erwerb zentraler Basiskompetenzen. https://zlb.uni-due.de/zukunftswerkstatt-inklusion

MAI

EOP: überschneidungsfreie Prüfungsphasen	Das ZLB hat die Kalenderübersichten mit den möglichen Blockpraxis-Zeiten für das EOP im ersten Studienjahr und optionalen Prüfungskorridoren überarbeitet und an das WS 2017/18 angepasst. Die Übersichten erleichtern den Prüfungsplanerinnen und -planern, die Prüfungstermine soweit möglich überschneidungsfrei zur Blockpraktikumsphase zu terminieren.
E-Learning-Netzwerktag	Das ZLB richtet im Rahmen der im Rahmen der E-Allianz den E-Learning-Netzwerktag mit aus. Rd. 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich über Konzepte und Tools für E-gestütztes Lehren und Lernen an der UDE informieren. Das ZLB stellte Ihnen zudem seine vielfältigen E-Angebote (LehramtsWiki, BuAT, die PSESS, Online-Self-Assessment SkaLa) beim Markt der Tools und Services vor.
Sprachassessment SkaLa für LA-Studieninteressierte	Das ZLB stellt den Bewerberinnen und Bewerber für ein Lehramtsstudium an der UDE das Sprachassessment SkaLa zur Verfügung. Die Teilnahme am Sprachassessment muss bei der Einschreibung für einen Lehramtsstudiengang nachgewiesen werden. Die angehenden Studierenden erhalten auf der Grundlage des Assessments ausführliche Ergebnisse und Informationen, wie sie ihre etwaigen Lese- und Schreibschwächen verbessern können.

JUNI

ProViel auf dem UDE-Sommerfest	Das ProViel-Team ist auf dem UDE-Sommerfest mit einem Stand vertreten. Nicht nur Lehramtsstudierende konnten die angebotenen Mitmach-Angebote nutzen und sich über das ProViel-Projekt informieren.
Langer Abend der Studienberatung	Das ZLB berät im Rahmen des Langer Abend der Studienberatung des ABZ Studieninteressierte zum Lehramtsstudium an der UDE.
Informationstag zum Vorbereitungsdienst	Das ZLB bietet in Kooperation mit dem MSW sowie dem ZfsL Essen eine Informationsveranstaltung für LA-Studierende zum Übergang in den Vorbereitungsdienst an. Zielgruppe sind Lehramtsstudierende kurz vor den abschließenden Prüfungen des Ersten Staatsexamens / des M. Ed..

Organisationsregelung des ZLB

Das Rektorat hat den im Rahmen der Auflagenbehebung zur Systemakkreditierung notwendig gewordenen Änderungen der ZLB-Ordnung zugestimmt.

<http://udue.de/JQ>

JULI

75. BuAT-Gesamtbescheinigung

Das ZLB überreicht die 75. BuAT-Gesamtbescheinigung.
<https://zlb.uni-due.de/buat/bescheinigungen/gesamtbescheinigung>

**Praxissemesterkohorte
WS 2017/2018**

Das ZLB konnte ca. 80 % der 293 Studierenden über das Portal zur Vergabe von Praktikumsplätzen im PS an Schulen (PVP) auf Schulen verteilen, die dem Erst- oder Zweitwunsch bei der Schul- und Ortswahl entsprachen.

<http://udue.de/fZpDU>

**QVM für Frag Bela, Lehramts-
Wiki und Workload-Erfassung
im Praxissemester**

Das ZLB hat QV-Mittel der UDE für die Projekte Frag Vicky, LehramtsWiki und Workload-Erfassung im Praxissemester eingeworben und sichert damit die Finanzierung.

SEPTEMBER

**Erste Gesamtbescheinigungen
Medienkompetenz in der Schule**

Das ZLB überreicht die ersten drei Gesamtbescheinigung Medienkompetenz in der Schule an Studierende.

<https://zlb.uni-due.de/buat/bescheinigungen/medienkompetenz>

**Rezertifizierung der Lehramts-
studiengänge**

Der erweiterte Vorstand des ZLB hat unter der Beteiligung des MSB im Rahmen der die Rezertifizierung der Studiengänge 24 LA-Studiengänge vertieft betrachtet. Der erweiterte Vorstand empfiehlt dem Rektorat die Rezertifizierung der betrachteten Studiengänge mit Follow-Up-Maßnahmen.

**5. Herbstschule Umgang mit He-
terogenität in Schule und Unter-
richt**

Das ZLB führt zusammen mit den Bildungswissenschaften und erstmalig mit RuhrFutur – die gemeinsame Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, des Landes NRW, fünf Städten und sechs Hochschulen in NRW sowie des Regionalverbands Ruhr – sowie den Kompetenzteams Essen, Mülheim und Oberhausen die 5. Herbstschule Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht durch. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten aus einem Angebot von ca. 50 Workshops wählen.

<https://zlb.uni-due.de/herbstschule>

OKTOBER

Absolventenfeier

Das ZLB und die Prüfungsämter für staatliche und akademische Prüfungen verabschieden 225 Absolvent/-inn/-en aller Lehramtsstudiengänge feierlich. Das ZLB dankt in diesem Rahmen Herrn Rennert (Leiter LPA Essen) für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

<https://zlb.uni-due.de/absolventenfeier>

Orientierungswoche

Das ZLB begrüßt und informiert Erstsemesterstudierende. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung der O-Woche ist das ZLB mit einem Informationsstand vertreten.

**Informationen zum Praxissemes-
ter für Studierende und Lehrende**

Das ZLB bietet in Kooperation mit dem ZfsL der Ausbildungsregion den Studierenden zwei inhaltsgleiche Informationsveranstaltungen an, um Fragen und Unsicherheiten der Studierenden frühzeitig zu begegnen.

NOVEMBER

Impulse 2017	Das ZLB unterstützt das ProViel-Team bei der Durchführung des NRW-Netzwerktreffens Impulse 2017: Perspektiven und Herausforderungen für die Lehrerbildung in NRW. Rund 250 Gäste erörterten anlässlich der Hälfte der Förderphase Qualitätsoffensive Lehrerbildung die entstehenden Konzepte und Entwicklungsperspektiven.
Tag der Lehrerbildung 2017	Das ZLB führt parallel zu Impulse 2017 den Tag der Lehrerbildung mit den diesjährigen Kooperationspartnern Prof. Dr. Dieter Münk (UDE) und dem ProViel-Teilprojekt Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung durch. Nach der Auftaktveranstaltung wurden zwei spezifische Workshops für die Hochschulöffentlichkeit und das Symposium Inklusion für das berufliche Schulwesen angeboten (200 TN). Aus dem ZLB boten die Ressorts Diagnostik und Schulpraxis und Praktikumsbüros einschlägige Workshops an.

DEZEMBER

Abschluss der Datenerhebung Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sek. II	Das ZLB konnte die Phase der Datenerhebung abschließen. Insgesamt wurde die Lesefähigkeiten und globale Sprachkompetenz von rd. 1.300 Schülerinnen und Schülern mittels C-Test und standardisierten Lesetest gemessen. Die 13 teilnehmenden Schulen erhielten aufbereitete Ergebnisse verbunden mit dem Hinweis auf spezifische Fördermöglichkeiten und -angebote.
BISS- Jahrestagung	Das ZLB berichtet im Rahmen der Jahrestagung, des vom BMBF geförderten Projektes BISS über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Das ZLB beobachtete über drei Jahre die Effekte sprachsensiblen Unterrichtens in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern in den Klassenstufen 5-7.
Reduzierung der Anzahl der Studienprojekte im PS	Der ZLB-Vorstand beschließt, die Anzahl der Studienprojekte im PS von drei auf zwei zu reduzieren (ohne Quotierung). Eine Task-Force soll für die Operationalisierung eingesetzt werden.
SkaLa Start der Beratungsphase und Zwischenbilanz	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Assessment haben die Möglichkeit, sich auf Grundlage Ihres erhaltenen Feedbacks beraten zu lassen. Knapp 2.000 Studienbewerberinnen und -bewerber haben seit der Erstdurchführung im WiSe 2015/16 das Assessment abgeschlossen. Das entspricht 80 % der Studienbewerberinnen und Studienbewerber, für die die Teilnahme eine Einschreibevoraussetzung darstellt. https://zlb.uni-due.de/skala
Entrance to Expertise	Das ZLB zieht eine positive Bilanz im Projekt Entrance to Expertise. Im Jahr 2017 hat sich die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber verdoppelt. Das Projekt wurde auch 2017 mit Mitteln des MIWF gefördert.

Anhang 2: Publikationen aus dem ZLB

2017

- Bulizek, B. & Kiefer, C. (im Druck) "Die Praxissemester E-Support-Station der UDE. E-gestützte Begleitung der Studienprojektarbeit im Praxissemester." In: van Ackeren, I. et al. (Hrsg.): Flexibles Lernen mit digitalen Medien – Strategische Verankerung und Handlungsfelder an der Universität Duisburg-Essen. Waxmann.
- Bulizek, B.; Diehr, F. (2017) "E-Unterstützung im Praxissemester – Blended-Learning-Konzepte, Supportstrukturen und digitale Vernetzung." In: Baumann, Martin et al. (Hg.). Teaching is Touching the Future & ePS 2016 – Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen (E-Book). UniversitätsVerlagWebler. 109-112.
- Bulizek, B.; Diehr, F.; Reuschenbach; Ursula: (im Druck) „Digitale Vernetzung der Lernorte im Praxissemester an der Universität Duisburg-Essen (UDE).“ In: Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit. Berlin: Springer. 231-235.
- Bulizek, B.; Haarmann, J., Kiefer, C.; Schotemeier, S. (2017) "Potentiale von E-Learning zur Begleitung im Praxissemester." In: Schüssler, Renate et al. (Hrsg.). Forschendes Lernen im Praxissemester Zugänge, Konzepte, Erfahrungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 259-266.
- Dauner, A. (2017): Workloaderhebung im Praxissemester in den Lehramt-Masterstudiengängen. (II und III Kohorte). Essen. Abrufbar unter: <https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester>
- Dauner, A./Grosche, J. (2017): Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. Teil I: Workloaderhebung. Essen. Abrufbar unter: <https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester>
- Dauner, A./Grosche, J. (2017): Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. Teil II: Studienbefragung. Essen. Abrufbar unter: <https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester>
- Dauner, A./Grosche, J.(angenommen): Was wir über das Praxissemester (nicht) wissen: Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus der Evaluation des Praxissemesters an der Universität Duisburg-Essen. In: Tagungsband des 10. Bundeskongresses der Zentren für Lehrerbildung.
- Dauner, A./Grosche, J./Razakowski, J. (2017): Das Praxissemester aus Sicht der Schulen. Auswertung der Schulbefragung in der Evaluation des Praxissemesters nach dem ersten Durchlauf im Sommersemester 2015. Essen. Abrufbar unter: <https://zlb.uni-due.de/evaluation-praxissemester>
- Diehr, F. (2017) „Das Praxissemester in Nordrhein-Westfalen am Beispiel der Universität Duisburg-Essen.“ In: Schüssler, Renate; Schöning, Anke et al (Hrsg.): Forschendes Lernen im Praxissemester – Zugänge, Konzepte, Erfahrungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 126-135.
- Pitton, A. (2017): Digitalisierung in der Lehrerbildung an der Universität Duisburg-Essen. Beispiele medialer Professionalisierung im Lehramtsstudium. In: van Ackeren, I. et al. (Hrsg.): Flexibles Lernen mit digitalen Medien – Strategische Verankerung und Handlungsfelder an der Universität Duisburg-Essen. Waxmann.
- Scholten-Akoun, D.(im Druck): Sprachstandstests im hochschulischen Kontext. In: Heike Roll & Wilhelm Griebhaber (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Ein Handbuch. Berlin u. a.: de Gruyter, S. 229-246.
- Thiede, E. (in Vorbereitung): Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II. In: Göbel, Kerstin/Lewandowska, Zuzanna (Hrsg.): Tagungsband zur wissenschaftlichen – Nachwuchstagung „Interdisziplinäre Forschungsperspektiven auf Zuwanderung und Akkulturation im Kontext Schule. Essen.
- Zesch, T./Ding, Y.; Horbach, A.; Scholten-Akoun, D. (2017): Fine-grained essay scoring of a complex writing task for native speakers. Proceedings of the The 12th Workshop on Innovative Use of NLP for Building Educational Applications (BEA 2017). Copenhagen, Denmark, 2017. (Eintrag in der ACL Anthology: <http://aclweb.org/anthology/W17-5040>).

Anhang 3: Abkürzungen

AAA	Akademisches Auslandsamt
ABZ	Akademisches Beratungs-Zentrum Studium und Beruf
BISS	Bildung durch Sprache und Schrift
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BuAT	Basic und Advanced Training
EOP	Eignungs- und Orientierungspraktikum
GK	Graduierten Kolleg
HSPL	Hochschulentwicklungsplanung (Dezernat)
IKM	Information, Kommunikation und Medien
IOS	Institut für Optionale Studien
ISU	Institut für Sachunterricht
IZfB	Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung
KoLA	Koordination Lehramt
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LPA	Landesprüfungsamt für Lehrämter an Schulen, Außenstelle Essen
LZV	Lehramtszugangsverordnung
M. Ed.	Master of Education
MSB	Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
PS	Praxissemester
PSESS	Praxissemester E-Supportstation
QM	Qualitätsmanagement
QVM	Qualitätsverbesserungsmittel
SkaLa	Sprachkompetenz angehender Lehramtsstudierender
S.	Seite
S II	Sekundarstufe II
SoSe	Sommersemester
StAP	Ständige Arbeitsgruppe Praxissemester
UA Ruhr	Universitätsallianz Ruhr (Technische Universität Dortmund, Ruhr-Universität Bochum, Universität Duisburg-Essen)
UB	Universitätsbibliothek der Universität Duisburg-Essen
UDE	Universität Duisburg-Essen
WiSe	Wintersemester
ZfsL	Zentren für schulpraktische Lehrerbildung
ZHQE	Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung
ZIM	Zentrum für Informations- und Mediendienste
ZLB	Zentrum für Lehrerbildung
ZLV	Ziel- und Leistungsvereinbarungen

**Haben Sie Anregungen, Fragen oder Interesse an
einer Kooperation?**

Wenden Sie sich bitte an: zlb@uni-due.de

Zentrum für Lehrerbildung
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstraße 15
45141 Essen

Tel: (0201) 183 4572
Fax: (0201) 183 4349
E-Mail: zlb@uni-due.de
www.zlb.uni-due.de

**Zentrum für
Lehrerbildung**



**UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN**

Offen im Denken